

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

56. Jahrgang

Preis DM 2,00

Oktober 1990 / Heft 10



**Unsere Präsidenten
mach(t)en Jonges-Geschichte
Im Baas zeigt sich der Meister**

**Auf Spurensuche in Ostpreußen
Karl Petau, ein Maler der Romantik
Auch der Dom hat seine Geheimnisse
Aus dem alten Düsseldorf: ... hat
uns der Herr schwerlich heimgesucht**

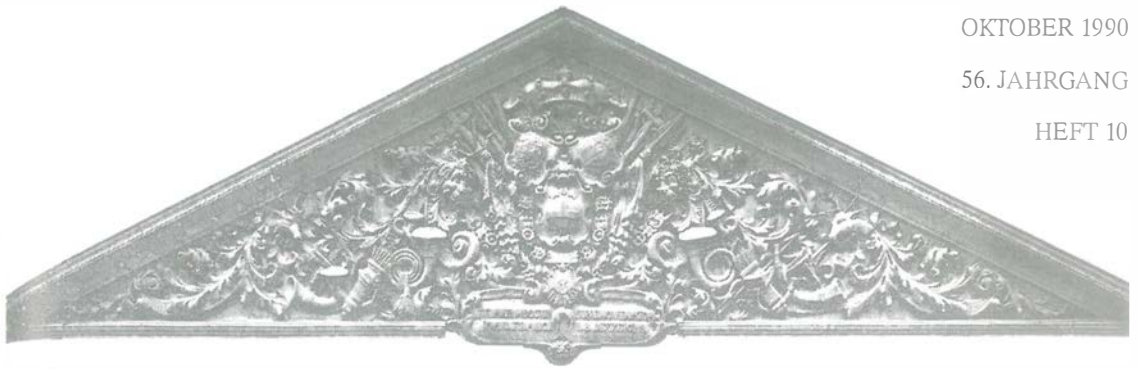
Wir in Düsseldorf



Unsere Zeitung.



Die Nummer 1
der Landeshauptstadt



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Im Baas zeigt sich der Meister

Präsidenten in Düsseldorf, sorry, Ihr Herrn Präsidenten, deren gibt es viele. Selbst Abteilungsdirektoren sind inzwischen vielfach zu Abteilungspräsidenten avanciert, der Titel schmückt und ehrt, und auf der Visitenkarte macht er sich besonders gut. Eigentlich sind all diese Herren nur schlichte Vorsitzende, denn „Präsident“ heißt nichts anderes als „prae sidere“, also voransitzen oder vorsitzen.

Präsidenten oder Vorsitzende (um die Damen in diesen Ämtern mögen sich die Weiter kümmern) sind auch in unseren Mitgliederlisten in gebührender Zahl zu finden. Jeder einzelne hat seine speziellen Meriten — nur die Bezeichnung eben ist nicht ganz selten, so, wie wir als Persönlichkeiten mehr oder weniger prächtige Einzelstücke sind, uns als Personen aber in einer großen Masse bewegen.

Ganz anders der „Baas“. Wer kann schon den Vorzug für sich beanspruchen, ein „Baas“ zu sein? Das ist in Düsseldorf den Heimatvereinen vorbehalten, traditionszugewandt haben sie für ihren jeweiligen Vorsitzenden, pardon, Präsidenten, den Titel „Baas“ gewählt, das verspricht Solidität, Zuverlässigkeit, Bodenständigkeit, denn „Baas“ kommt aus dem Niederländischen und heißt nichts anderes als „Meister“. Aber auch die Niederländer sind nicht von ungefähr zu dieser Bezeichnung gekommen.

Es ist sicherlich kein Zufall, daß „bajis“ auf hebräisch „Haus“ heißt. Über Haus zum Hauswirt, über Hauswirt zum Hausmeister, über Hausmeister zum Meister — so wandeln sich Sinngehalte und Wortbilder, und es ist immer wieder ebenso spannend wie informativ, solche sprachgeschichtlichen Linien zurückzuverfolgen.

Es geht die Kunde, auch das alte Düsseldorfer Wort (inzwischen fast vergessen) „Baselünke“ sei irgendwie mit dem Baas, Meister, sprachverwandt, denn der Meister trug früher einen kurzen Arbeitskittel — den Baselünke. Oder ist dieser Gleichklang mehr Zufall? Im Französischen heißt dieser Kittel „baiser le cul“, weil dieser Kittel den Körper bis zu der Stelle bedeckt, wo nach Heinrich Heine der Rücken aufhört. Eine wenig schmeichelhafte Wortverwandschaft hat unser „Baas“ mit einer in Bonn gebräuchlichen Mundartbezeichnung, den „Baselmanes“. Im Bonner Mundart-Wörterbuch wird vermerkt, dies komme von „baiser la main“, also einem Menschen, der jedem die Hand küßt, aus eigennützigen Gründen.

Ein Baas, so lernen wir, ist also mehr als ein Vorsitzender oder Präsident, das haben auch die Amerikaner frühzeitig erkannt. Solidität und Qualität sind in Handwerk und Industrie gleichermaßen gefragt, auch jenseits des großen Teiches — und so machten die Amerikaner aus dem „Baas“ eine „Boß“. Umgangssprachlich gibt es das auch bei uns. Neuerdings verstehen wir unter „Boss“ auch einen exklusiven (weil teuren) Anzug, in den sich ein künftiger oder tatsächlicher Boß steckt, solchermaßen Anspruch und „Ich hab's ja“ allen Mitmenschen demonstrativ vorzuführen. Daß auch die Mafia ihren Boß hat, müssen die Italiener alleine verantworten.

Baas, das ist und bleibt ein Ehrentitel, „der Baas“, das ist nicht nur eine Person, sondern eine Institution. Und jeder, der bei den Jonges in dieses Amt gewählt wird, muß sehen, wie er das ausfüllt, war damit als Erwartung verbunden ist. Die Stadtpolitiker haben ihren „Bürgermeister“, wir haben unseren „Baas“. Er muß ein bißchen hartköpfig, auch querköpfig sein, er muß wissen, was er will und deutlich sagen können, was die Jonges wollen — und was die wollen, ist manchmal außerordentlich schwer herauszukriegen. Fragen Sie mal die Tischbaase! Ein Baas muß also auch eine Antenne für Zwischentöne haben, er muß Meinungen wirkungsvoll bündeln können. Und noch eins: Er muß Humor haben! Ich meine nicht unbedingt den Humor als Lebensphilosophie, sein Humor muß eher ein bißchen kauzig sein. Die Jonges merken an

▷

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Im Baas zeigt sich der Meister	1
Kraftvolle Präsidenten und Säulen des Brauchtums	2
Baas Kurt Monschau 70 Jahre alt	6
Hans Funk wurde 60 Jahre	10
Auf Spurensuche im nördlichen Ostpreußen	12
Haus des Deutschen Ostens: Fremd in der Heimat	14
<i>Der Gastkommentar</i>	16
Große Stadtgeschichte nun vollständig	16
Vortrag: Die Juwelen der Kurfürstin	18
Erinnerungstafel an die Fähre nach Neuss	18
Von den Tischgemeinschaften	20
Bundesverdienstkreuz für Rolf Schwarz-Schütte	24
Zum Gedenken an den Maler Karl Petau	24
Freizeit-Tips	28
Seniorentheater und Düsseldorfer Apollo	30
Erinnerung an Anton Kippenberg	30
Drahthaus steht unter Denkmalschutz	32
Flughafen: 120 Millionen werden vergraben	32
Bei den Eiszeitjägern auf Schloß Monrepos	36
Das Kunstmuseum hat noch etliche „Minen“ im Keller	38
Neuerscheinung: Schloß Jägerhof erzählt	40
1900-1930: Literatur im Aufbruch	42
Kunstaustausch Moskau — Jerusalem	42
Museumsgang durch die Düsseldorfer Malerschule	44
Auch der Dom hat seine Geheimnisse	46
Gegen Picard war Schinderhannes nur ein kleines Licht	48
Aus dem alten Düsseldorf: ... hat uns der Herr schwerlich heimgesucht*	52
Joseph Maria Olbrich, der Schöpfer des Warenhauses Tietz	52
Ein Papst zwischen Neuss und Düsseldorf	56
Die Düsseldorfer Presse über uns	60
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	62
<i>Geburtstage</i>	64

Das Tor — Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv). Liesegangstraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 505 24 22, privat 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers gehen nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unvollständigen Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 002 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1 342 029 (BLZ 300 308 80). **Postgirokonto:** Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Dr. Alfred Schulte.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 377 001, Telefax (02 11) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 vom 1.1.1989.

Papier: Der Inhalt dieses Heftes wurde gedruckt auf „Mediaprint seidenmatt“ 80 g/qm der Feldmühle AG, Düsseldorf.

diesen Formulierungen schon, auf wen diese Worte zugeschnitten sind.

Unser Baas ist in diesem Monat nicht nur Baas, er ist auch ein Jubilar. Dazu mehr im Innern des Heftes. Dankend sei's an dieser Stelle vermerkt: Unser Baas hat all das, was einen Jonges-Baas ausmacht — einschließlich, daß sich manche Jonges auch mal über ihn ärgern. Das gehört dazu, Reibung erzeugt Wärme, und Freunde, die sich nicht ab und zu mal was (auch deutlich) zu sagen haben, sind keine solchen.

Eines noch: Vielleicht können mir die Sprachfeministinnen oder unsere Frauengleichstellungsbeauftragte da aus der Klemme helfen: Für Baas gibt es keine weibliche Form. Eine Base ist ganz was anderes, und eine Bassistin auch. Schon aus diesem Grunde ist es leider unmöglich, Damen bei den Jonges aufzunehmen — sie hätten keinerlei Aufstiegschancen. **moreno**

Vereinsgeschichte, von oben her gesehen

Kraftvolle Präsidenten und Säulen des Brauchtums

Vergangen und vergessen — leider allzuoft. Dies trifft auch für manchen verdienten Heimatfreund zu, der sich für die Jonges verzehrte — und dessen Namen dann in das Dunkel der Vereinsgeschichte taucht. Bei der Größe unseres Vereins ist es mit dem besten Willen nicht möglich, alle verdienten Männer mehrfach erinnernd zu würdigen. Selbstlosigkeit ist gefragt. Dennoch meinen wir, heute einmal an unsere Präsidenten erinnern zu sollen, stellvertretend für die jeweiligen Sorgen, aber auch für die Erfolge, die die Jonges in dieser Stadt hatten und die oft von diesen Präsidenten mitbewirkt oder gar initiiert wurden.

Bei der Vereinsgründung 1932 waren sich die Gründungsmitglieder darin einig: Unser Präsident soll ein Mann aus der Altstadt sein. Und so trat der Bäckermeister Willi Weidenhaupt als erster Jonges-Präsident in die Vereinsgeschichte ein. In der Mühlenstraße 16 stand sein Geburtshaus, auch sein Vater hatte das Handwerk eines Bäckers betrieben. 1910 kaufte Willi Weidenhaupt das Haus Bolkerstraße 53 — Heines Geburtshaus —, und übte hier sein Handwerk aus. Weidenhaupt war ein zutiefst heimatverbundener Mann, das spiegelte sich auch in seinen Ehrenämtern: Vorsitzender des Kirchenchores St. Lambertus, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Bolkerstraße, Mitglied des Vorstands der St. Sebastianer-Schüt-

Zu unserer Titelbild: Vier große Baase aus der Reihe unserer Präsidenten seit Vereinsbestehen (1932). Oben links: Willi Weidenhaupt (1932 bis 1947), daneben: Willi Kauhausen (1953 bis 1963). Unten links: Hermann Rath's (1963 bis 1983), daneben: Kurt Monschau (seit 1983). Weitere Präsidenten waren Franz Müller (1948/49), Wilhelm Schmitz (1949/50) und Georg Noack (1951 bis 1953).

Die 190er von Mercedes-Benz.

Erfahren Sie den Unterschied.



Kaufpreise ab Werk

190 E 1.8	33 117,—
190 D	34 770,—
190 E	38 475,—
190 D 2.5	39 387,—
190 E 2.3	41 040,—
190 D 2.5 T	44 403,—
190 E 2.6	48 906,—
190 E 2.5-16	70 395,—



MERCEDES-BENZ

Mercedes-Benz Aktiengesellschaft

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 44 01 360-61

Berliner Allee 59, Tel. (0211) 44 01 390

Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 50 67 295



Große Präsidenten — große Gesten: Unser unvergessener Baas Hermann Rath im Jahre 1982.

zengesellschaft — und Jonges-Präsident. Die heute übliche Bezeichnung „Baas“ für den Vorsitzenden unseres Heimatvereins geht auf Willi Weidenhaupt zurück — ihm war diese handwerksmeisterliche Titulierung wie auf den Leib geschnitten. Weidenhaupt führte den Verein bravourös durch die Klippen von NS-Regime und Krieg, eine Aufgabe, die in ihrer Diffizilität und ihren zeitgeistlichen Bedrängnissen heute von den Jüngeren nicht mehr nachvollzogen werden kann. Die Jonges waren mit ihrem Präsidenten außerordentlich zufrieden: 1942 wurde der „Willi-Weidenhaupt-Ehrenring“ gestiftet, den der Vereinspräsident auf Lebenszeit erhielt. Verdiente Mitglieder des Vereins trugen ihn nach ihm: Georg Spickhoff († 1959), Franz Müller († 1971), Dr. Jakob Joseph Spies († 1979), Paul Kurtz († 1988) und Hermann Rath († 1990).

Kriegsende, Neubeginn. 140 Männer fanden sich am 2. Oktober 1945 im „Schwarzen Anker“ zusammen, um eine vereinsinterne Bestandsaufnahme zu machen. Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 13. November wurde Willi Weidenhaupt abermals auf unbestimmte Zeit zum Präsidenten, zum Baas gewählt. Am 19. Juni 1947 starb der erste Präsident der Jonges nach kurzer Krankheit. Er ruht auf dem Nordfriedhof. Das hohe Ansehen, das er überall genoß, drückte sich auch bei seiner Beerdigung aus. An seinem Grab sprachen Ministerpräsident Karl Arnold und maßgebliche Vertreter der Stadt aus Kultur und Brauchtum.

Die Nach-Weidenhaupt-Ära

Die Lücke, die Willi Weidenhaupt hinterließ, war schwer zu schließen. Am 15. Juli 1947 beschloß eine außeror-

dentliche Mitgliederversammlung, vorerst keinen neuen Präsidenten zu wählen, man wollte sich erstmal in Ruhe nach einem geeigneten Kandidaten umsehen. Willi Schmitz wurde vorläufiger „Geschäftsführender Präsident“. Im Januar 1948 kam es dann zur Präsidenten-Wahl. Gewählt wurde Stadtoberinspektor Franz Müller. Aber bereits nach einem Jahr zeigte sich, daß ein an seine Dienstzeit und seine dienstlichen Verpflichtungen gebundener Beamter nicht in der Lage war, dieses Amt auszuführen — zuviel Einsatz und Zeit waren damit verbunden. Franz Müller trat zurück. Wieder füllte Willi Schmitz das personale Vakuum aus. 1950 gab er die Präsidentenfunktion auf, sein Stellvertreter Georg Noack führte ab 24. Oktober den Verein. Die Hauptversammlung bestätigte ihn am 23. Januar 1951 als Präsident der Jonges. Leider gab es immer noch keine Kontinuität im Präsidentenamt, das erschwerte die Wirksamkeit der Jonges in der Stadt und den Vereinsaufbau wesentlich. Nach zwei Amtsjahren trat Georg Noack überraschend aus beruflichen Gründen (er war Großhändler) zurück, und Dr. Willi Kauhausen, ein „Mann der ersten Stunde“ wurde Baas. Beruflich Internist, war er bereits seit Jahrzehnten im heimischen Brauchtum tätig. Er war nicht nur Regimentsarzt der Düsseldorfer Schützen, sondern seit 1926 auch Sportarzt der Fortuna. Die Jonges hatten endlich wieder einen Vollblutpräsidenten, der sich mit ganzem Engagement für den Heimatverein einsetzte. Der damalige Oberbürgermeister Peter Müller nannte ihn einmal den „Baas der unbequemen Bürger“. Ihm ist es zu verdanken, daß Düsseldorf trotz seines stürmischen Wachstums seine Seele und Herz bewahrt hat“, so ein Zeitzeuge. Kennzeichnend für Willi Kauhausens Einstellung war auch seine Ableh-

Sie haben Erfolg und die Bank an Ihrer Seite

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

REIFEN-
SERVICE

PIRELLI
BRIDGESTONE DUNLOP
MICHELIN

SAJOT

Neuer Weg 6
4005 Meerbusch 2 - Osterath
Tel.: 0 21 59 - 28 16

Nichts liegt näher.

200 m von der Schadowstraße, 500 m von der Kö: Hettlage. Eine der führenden Adressen der Stadt. Mit den großen Marken der Damen- und Herrenmode. Mit viel Service und freundlicher Beratung.



hettlage
DÜSSELDORF
NICHTS LIEGT NÄHER.
Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

Der richtige Weg

ABA
Behandlung

ABA - Dorp & Müller GmbH
Am Karlshof 2
4000 Düsseldorf 1
☎ 7 3325 27

Abfall-Behandlungs-Anlage
für
Baumischabfälle

Ein Beitrag zum Umweltschutz in Düsseldorf

Container
MÜLLER
Über 100 Jahre Heinrich Müller Transporte

Spichernstr. 33
4000 Düsseldorf 30
☎ 44 2356 - 44 35 78

Aus unserem Programm von über 700 Containern bieten wir an:
Container mit und ohne Flügeltüren von 3 - 40 cbm für
Baumischabfälle - Gewerbe- und Industriemüll
Multi-Packer, die Selbstpresscontainer für kompakte Entsorgung
Verschleißbare Container, z.B. zur Akten- und Datenvernichtung
Spezialcontainer, Schuttfallrohre und vieles mehr...

Wir helfen Ihnen bei der Lösung Ihrer Entsorgungsprobleme!

Am Karlshof 2
4000 Düsseldorf 1
☎ 7 33 63 10

Dorp
CONTAINER

DÜSSELDORF
OHNE SEINE JONGES
IST WIE EIN
FRÜHSTÜCK OHNE
FRISCHE BRÖTCHEN
VON KAMPS!



KAMPS 

nung supermoderner Theaterstücke, er begründete dies mit dem eingängigen Satz: „Ich mag keine Stücke, wo ich meinen Vater im Mülleimer wiederfinde!“

Willi Kauhausen war ein Mann, dessen rhetorische Kraft und fast inbrünstige Heimatliebe die Jonges immer wieder anrührte und mitriß. Der Heimatverein ehrte ihn mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille. 1963 war Willi Kauhausen 65 Jahre alt, wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes trat er vom Amte des Präsidenten zurück. Die Jonges machten ihn zu ihrem Ehrenbaas. Am 24. November 1969 verstarb er. Dr. Hans Stöcker in seiner Abschiedsrede: „Er war zeitlebens ein Vorbild für Düsseldorf. Er hat einen neuen Bürgertyp geschaffen, der nichts von der Stadt erwartet, der aber eine Stadt reich beschenkt.“ Die Kreuzherrenkirche zum Beispiel wäre längst abgerissen, wenn Kauhausen und die Jonges nicht so energisch dagegen protestiert hätten. Willi Kauhausen hatte die Mitgliedszahl Nr. 2 der Jonges — er war einer unserer Besten.

Und dann kam Hermann Raths

Ein starker Mann ging, ein starker Mann kam: Hermann Raths. Im Juli 1963 hoben die Jonges Hermann H. Raths auf den Schild, er war Mitglied seit 1950, seit 1957 im Erweiterten Vorstand. Als er als Baas antrat, zählt der Verein 1500 Mitglieder. Auch der neue Präsident war im hiesigen Brauchtum fest verwurzelt: in der Reserve, in der Großen Karnevalsgesellschaft 1890 und bei den Schützen. Lange Zeit war er auch Tischbaas der TG „Medde d'r zweche“. Er verstand etwas von Unternehmensführung, denn bereits vor 25 Jahren hatte er 1938 mutig und ohne eigenes Kapital die „Hobema“ gegründet, eine Firma in Dormagen, die heute sein Sohn, unser Vizebaas Hermann-Josef Raths, führt und die Spezialmaschinen in alle Welt exportiert. Hermann Raths verstand auch den Verein als „Unternehmen“, natürlich ausschließlich aus ideeller Sicht, aber auch organisatorisch. Kein Zweifel: Er führte mit straffer Hand, sein Wort war intern und extern nicht nur gehört, sondern hin und wieder auch gefürchtet. Hermann Raths war ein sehr vitaler Mann, voller Tatkraft und Energie.

In seine Ära fällt auch die Neuorganisation der Vereinsführung durch Neufassung der Satzung. Sinn der Änderung war, den Geschäftsführenden Vorstand auf sieben Mitglieder zu beschränken und ihm die Möglichkeit zu geben, 15 weitere Personen aus Kunst, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft als Erweiterten Vorstand zu berufen. Während der Amtszeit von Hermann Raths wurde unser Heimatverein zu einer Organisation im heimatischen Brauchtum, deren Stimme inner- und außerhalb von Düsseldorf immer größeres Gewicht gewann. 1968 gelang es, den damaligen Bundespräsidenten Scheel in den Verein aufzunehmen, natürlich hatte Hermann Raths seine Hand maßgeblich im Spiele. 1966 hatte er den Musikpavillon im Hofgarten gestiftet ebenso wie die Heimatlocke der Jonges. Ungezählt sind seine Verdienste um das heimatische Brauchtum. Die Jonges ehrten ihn vielfach: Goldene Jan-Wellem-Medaille und Brillant-Ehrennadel. 1978 hatte er das Große Bundesverdienstkreuz erhalten.

Die Verdienste Hermann Raths um die Stadt Düsseldorf wurden aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 22.

Oktober 1976 mit der Verleihung des Goldenen Ehrenrings der Stadt durch Oberbürgermeister Klaus Bungert gewürdigt. „Rettet das Ständehaus — Landtag am Rhein“ — mit dieser Aktion der Düsseldorfer Jonges unter Baas Hermann Raths wurde ein weiterer stadtgeschichtlicher Akzent gesetzt. Fast 3000 Mitglieder zählte der Verein, als er 1983 die Vereinsführung an seinen Vizebaas, unseren derzeitigen Baas Kurt Monschau, übergab. Die Jonges machten ihn zu ihrem Ehrenbaas. Am 21. Mai 1990 starb Hermann Raths. Mit ihm gingen zwei Jahrzehnte Vereinsgeschichte, 20 Jahre ständige Stärkung der Bedeutung der Düsseldorfer Jonges. Er ist nicht mehr unter uns, aber die große Sympathie und eine ebenso große Dankbarkeit für diesen Mann sind geblieben.

Mor.

Baas Kurt Monschau 70 Jahre alt

Erfolgreicher Kapitän des Jonges-Schiffes

Von Horst Morgenbrod

Man kann es nicht allen Leuten recht machen — eine Erfahrung, die den Juristen und Richter Kurt Monschau ein Berufsleben lang begleitete und die auch für seine Tätigkeit als Baas der Düsseldorfer Jonges gilt. Seit 1983 übt er dieses Amt aus, und wer miterlebte, wie bravourös und sicher er die Jonges durch die Vereinshistorie führt, der hat es leicht, aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 21. Oktober vorausschauend schon heute zu sagen: „Hut ab, Kurt Monschau. Du machst als Baas Jonges-Geschichte in dieser Stadt!“

An den Jonges kommt in Düsseldorf keiner vorbei, und an Kurt Monschau schon gar nicht. Mit 70 Jahren unternehmungsfreudig und vital wie eh und jeh, verfolgt er hartnäckig und zielstrebig sein „oberstes Ziel“, wie er sagt: Im Kern der Stadt einen jongesgemäßen Saal zu finden oder zu schaffen. Von lebensmüder Resignation ist bei Kurt Monschau nichts zu spüren. In einer Zuschrift meinte ein Düsseldorfer Prominenter einmal, emphatisch zwar, aber doch zutreffend, er bewundere Kurt Monschau, in welcher Weise er „das Jonges-Schiff mit glücklicher Hand durch die Vielfalt demokratischer Meinungsfluten führt“.

Mehr als 3350 Mitglieder garantieren diese Meinungsvielfalt ebenso wie die unterschiedlichen Bestrebungen der Parteien und Verwaltung im Rathaus. 44 Tischgemeinschaften gibt es bei den Jonges, das heißt auch, mindestens drei Dutzend selbstbewußte Tischbaase, die ihrem Baas Kurt Monschau in der Diskussion nichts schenken. Dennoch: Kurt Monschau führt diesen Verein zwar mit starker Hand und klarem Impuls, aber er kennt auch die Grenzen der Präsidentengewalt. Eintracht im Verein ist für ihn wichtiger als die eigene Meinung durchzusetzen. Das ist eine Lebensweisheit für ihn.

Man sieht schon an dieser Einleitung: Ein Jonges-Baas muß eine Art Idealkombination von Durchsetzungsvermögen und Nachgiebigkeit sein. Er muß taktisches Geschick haben, schlichtweg: vom Leben eine ganze Menge verstehen. ▽

Breidenbacher Hof
DÜSSELDORF

One of „The Leading Hotels of the World” · and „^{PREFERRED} Hotels Worldwide”

4000 DÜSSELDORF 1 · HEINRICH-HEINE-ALLEE 36

TEL 02 11/1 30 30 · TELEX 8 582 630 · TELEFAX 02 11/13 03 830



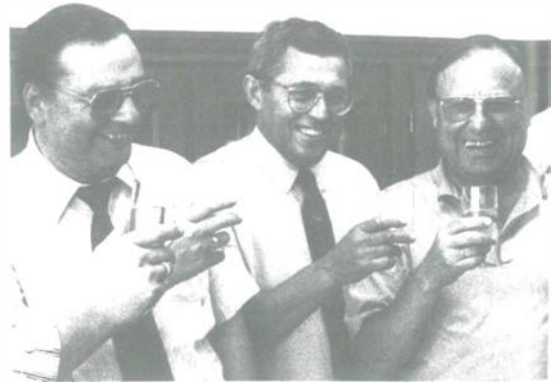
Seit sieben Jahren lenkt er das Jonges-Schiff durch die Klippen der Zeit: Baas Kurt Monschau (Bild: Werner Gabriel)

Klar, daß das ohne eine gehörige Portion Humor nicht zu bewältigen ist. Kurt Monschau ist zwar nur zu dreiviertel ein Rheinländer („Ich bin in Bilk geboren, meine Vorfahren kommen aus der Eifel und dem Westerwald“), aber die rheinische Freude am Repräsentieren, am Feiern, kurzum, die den Rheinländern nachgesagte Lebenslust ist ihm doch zu eigen. Er geht nicht zu einem Jonges-Termin, weil er das kraft seines Amtes tun muß, er geht dorthin, weil es ihm Spaß macht. Das richtige Naturell für einen Vereinsvorstand.

Dabei ist ihm erst relativ spät aufgegangen, daß ihm der Einsatz für das heimische Brauchtum auf den Leib geschnitten ist. Mit 46 Jahren gewann er hier in Düsseldorf die ersten Brauchtumskontakte, es war der frühere Präsident der Bilker Heimatfreunde, Hermann Smeets, der ihn für dieses Engagement gewann. Heute sagt Kurt Monschau rückblickend – aber auch die Gegenwart beschreibend: „Brauchtum ist eine sehr schöne Freizeitbeschäftigung, die eine hervorragende Kommunikationsmöglichkeit bietet.“ Das, so erzählt er uns, kam ihm vor allem auch in seiner Tätigkeit als Vorsitzender Richter des Landgerichtes zugute, „die so erlebten Reaktionen auf bestimmte Vorgänge waren für mich sehr nützlich“.

Bleiben wir einen Augenblick bei seinem Werdegang im Düsseldorfer Brauchtum: 1967 bis 1975 Vizebaas der Bilker Heimatfreunde. 1973 wurde auf seine Initiative hin die Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Brauchtumsvereine gegründet, deren 1. Vorsitzender er zwölf Jahre war, seit Januar 1972 ist er Jonges-Mitglied. Bereits 1976 kam er in den erweiterten Vorstand, wurde 1980 Vizebaas. Seit 1983 ist er Baas. „Bis 1992“, sagt er uns in aller Bestimmtheit, „dann soll ein Jüngerer ran“.

1920 geboren, das heißt Kriegsgeneration. Kurt Mon-



Drei Säulen des Düsseldorfer Brauchtums.



Ohne Alt läuft nichts in Düsseldorf.



Zamek

**Mit Zamek fängt
die Mahlzeit an!**

**Suppen • Soßen • Fertiggerichte
Spezialitäten der höchsten
Güteklasse**



Zamek

Ein Zeichen guter Küche

schau war Flugzeugführer in der Fernaufklärung, auf abenteuerlichen Wegen entging er 1945 der Gefangenschaft und tauchte in Leutershausen (Bergstraße) auf. Er hatte nicht nur Mut als Flugzeugführer bewiesen (abgeschossen und schwer verwundet), er wagte es auch, im schlimmsten Jahr deutscher Geschichte dieses Jahrhunderts, 1945, zu heiraten. Am 15. September 1990 war er mit seiner lieben Ruth 45 Jahre lang verheiratet. Juristisches Studium in Heidelberg, 1952 Richter, 1954 Landgerichtsrat, 1961 bis 1966 Richter am Oberlandesgericht Düsseldorf, ab Juni 1966 bis zu seiner Pensionierung im Oktober 1985 Vorsitzender Richter. Mit seinem Namen sind spektakuläre Prozesse verbunden: Seine beruflichen Memoiren, würde er sie je schreiben, gerieten zur Justizgeschichte und sicherlich zum Bestseller: Ermisch-Prozeß, Fall Camphausen/Minouche, Prozeß gegen Peter Paul Zahl, Kroaten-Prozeß, NS-Prozesse.

Seine juristische Erfahrung bringt er seit seiner Pensionierung auch als Dozent an der Akademie des Handwerks und bei der ASG ein.

Doch in erster Linie ist er Jong, „mit Leib und Seele“, wie er uns versichert. Was bewirkten die Jonges während seiner Amtszeit in dieser Stadt? Äußere Zeichen für sein Wirken sind überall in Düsseldorf zu finden: 1984 wird das Ratinger Tor Haus des Brauchtums. 1985: Der Nepomuk wird an der Oberkasseler Brücke aufgestellt. 1986: Schneckenplastik für das Löbbecke-Museum/Aquazoo. 1987: Jongesbrücke im Gelände der Bundesgartenschau, 1988: Stadterhebungsmonument am Burgplatz aus Anlaß des Stadtjubiläums. Und 1989/1990? Der Baas zuckt bedauernd die Schultern. „Die letzten zweieinhalb Jahre waren eine schwere Zeit für uns. Wir haben unseren Saal in der Altstadt verloren, und wäre da nicht unser Heimatfreund Michaels von der Provinzial gewesen, hätten wir ganz schön im Wald gestanden.“ Ungezählte Stunden hat Kurt Monschau damit verbracht, nach einem Saal in Altstadtnähe Ausschau zu halten. Mit wechselndem Erfolg. Er gibt aber die Hoffnung nicht auf, doch noch einen Saal „für mindestens 600 Jonges“ zu finden. Sechs Tischgemeinschaften mit jungen Mitgliedern stehen auf der Matte, sich zu gründen und neue Mitglieder zu werben.

Die Jonges haben inzwischen rund 3350 Mitglieder. Wozu immer mehr? fragen wir ihn. Genügt es denn nicht, sich mit dieser Zahl zu begnügen und lieber neue Mitglieder etwas mehr handverlesen aufzunehmen? Kurt Monschau widerspricht vehement: „Wir wollen doch kein Eliteverein sein, wir sind stolz, daß wir in unserer Mitgliederstruktur einen Querschnitt durch die gesamte Bevölkerung von Düsseldorf haben.“ So solle es auch bleiben. Und im übrigen: „Auch die Zahl schafft Wirkung und Dominanz, schließlich sind wir der größte Heimatverein der Bundesrepublik. Das wollen wir auch bleiben!“

Goldene Nadel der Jonges und Große Goldene Jan-Wellem-Medaille sind (bisher) die äußeren Anzeichen der Anerkennung für Kurt Monschau. Natürlich ist er auch Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse. Stolz ist der Baas auch auf seine Mitgliedschaft bei der traditionsreichen Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“, bei der er oft präsent ist.

„Und wie verkraften Sie das, wenn Ihr Mann so oft tagsüber und abends für die Jonges unterwegs ist?“ fragen wir Ruth Monschau. Sie lächelt milde und gesteht zu, es sei oft schwierig und manchmal auch enttäuschend gewesen,

allein zu Hause sein zu müssen, aber: „Ich hatte nie das Gefühl, bei den Jonges-Geschehen ausgeschlossen zu sein.“ Sie habe da keine Probleme, meint Ruth Monschau, denn: „Mir geht es wie anderen Jonges-Frauen. Wir bringen viel mit ein und sind voll mit dabei, auch ohne Mitglied zu sein.“

Kurt Monschau und Frau Ruth an seiner Seite sind ein stadtbekanntes Paar. Sie gehören zur Düsseldorfer Brauchtumsszene. Und Glückwünsche für den Baas zum 70. sind immer auch Glückwünsche für Ruth Monschau, die es ihm ermöglichte, zu sein und zu bleiben, was er für die Jonges ist.

Hans Funk wurde 60 Jahre alt

Vom Pfadfinder zum Bürgermeister

Unser Heimatfreund Bürgermeister Hans Funk (CDU) vollendete am 14. September sein 60. Lebensjahr. Damit konnte er unter anderem auf eine 35jährige Schullaufbahn — vom Lehrer bis zum Schulleiter — und auf 26 Jahre Kommunalpolitik zurückblicken. Hans Funk wuchs in Duisburg auf. Nach dem Krieg wurde er Mitglied im Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Duisburg und trat in die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg ein. Von 1953 bis 1955 studierte er an der Pädagogischen Akademie in Essen Geschichte, Deutsch und Pädagogik. Seine Laufbahn als Lehrer führte ihn nach dem Studium an die Schulen in Kaiserswerth und am Rather Kreuzweg. Von 1963 bis 1966 übernahm er hauptamtlich und bis 1984 nebenamtlich die Leitung des Schulreferats beim Stadtdekanat in Düsseldorf. 1966 wurde er Konrektor der Schule am Paulusplatz und ab 1968 Konrektor der Anne-Frank-Schule am Freiligrathplatz. Seit 1969 ist er Leiter der Kartause-Hain-Schule, Gemeinschaftshauptschule Borbecker Straße in Unterrath.

Seine kommunalpolitische Arbeit begann 1964 als stellvertretendes Bürgerschaftsmitglied im Schulausschuß. Bald wurde er ordentliches Mitglied. Ende der 60er Jahre wurde er Sprecher der CDU-Fraktion im Schulausschuß. Zu seinen ersten Taten gehörte die Auseinandersetzung um den ersten Schulentwicklungsplan der Stadt Düsseldorf: Er kämpfte gegen die Auflösung des Schulsystems in Jahrgangsstufen und für den Ausbau des gegliederten Schulsystems. In gleicher Weise trat er für die freien — insbesondere die kirchlichen — Schulen ein.

Im Jahre 1975 wählten ihn die Bürgerinnen und Bürger des Kommunalwahlbezirks Lohausen, Stockum, Kaiserswerth in den Rat. Im Frühjahr 1983 übernahm er das Amt des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden von Wolfgang Schulhoff, der Mitglied des Deutschen Bundestages wurde. Nach der Kommunalwahl 1984 wählte ihn die CDU-Ratsfraktion zum Vorsitzenden. Dieses Amt, das Funk heute noch bekleidet, übernahm er von Anton Ulrich, der die Fraktion über 20 Jahre geführt hatte. Nach der Kommunalwahl im Oktober 1989 wählte der Rat ihn auch zum Bürgermeister. (pld)



BMW 325i. Höchstleistung in Bestform.



DIE BMW ~~3er~~ REIHE

Individualität hat ihre eigene Klasse.

Spontane Kraftentfaltung. Geschmeidiger Motorlauf. Großzügige Leistungsreserven. Der BMW 325i – die starke Persönlichkeit in der sportlichen Kompaktklasse.

Willkommen zur individuellen Probefahrt.

BMW

Niederlassung Düsseldorf

Grafenberger Allee 277-287, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211/6696-0, Fax 6696-158, Verkauf: Tägl. 8–18.30 Uhr, Sa 8-14 Uhr, Teiledienst: Tägl. 8-17 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, Kundendienst: Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-14.15 Uhr, Notdienst 14.15-17 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

Auf Spurensuche im nördlichen Ostpreußen

Auch in unseren Reihen gibt es viele Mitglieder, deren erste Heimat im ehemaligen Osten Deutschlands liegt – verlorenes Land, auch als Preis für die neue Einheit. Der 3. Oktober ist ein geschichtsträchtiger Tag, der alle angeht, für die „Heimat“ mehr als ein Wort ist. Wie ein wehmütiger Abgesang liest sich der nachfolgende Artikel „Spurensuche im nördlichen Ostpreußen“. Ein Gruß an alle Ostpreußen, die in Düsseldorf und bei den Jonges eine neue Heimat gefunden haben.

Wie sieht dieses Land, über das die Kriegswalze hinwegrollte und aus dem 2,5 Millionen Deutsche vertrieben wurden, heute aus? Was ist übriggeblieben von über 700 Jahren deutscher Geschichte zwischen Haff, Memel und polnischer Grenze? Stimmt es, daß sich die einst mühsam errungene Kulturlandschaft unterdessen wieder in weiten Regionen zu Wildnis verwandelt hat, daß Städte und Felder verkommen? Das sowjetische Ostpreußen, flächenmäßig etwa so groß wie Schleswig-Holstein, ist seit 1945 für Ausländer ein verschlossenes Land, Terra incognita auch für Journalisten, von denen bisher nur ein paar die Einreisegenehmigung erhielten. Die war dann meist begrenzt auf den Aufenthalt im neu aufgebauten Königsberg, das im Juli 1946 nach dem früheren sowjetischen Staatsoberhaupt Kalinin benannt wurde.

Der im Feuersturm britischer Phosphorbomben im August 1944 vernichtete historische Kern Königsbergs ist durch ein neues Zentrum ersetzt worden, mit Wohnblocks im gesichtslosen sozialistischen Einheitsstil. Das weite Land mit seinen grünen Wiesen und dunklen Wäldern, den Gehöften und schnurgeraden Alleen, im welchem Zustand präsentiert sich dieser Teil der sowjetischen Militärprovinz heute? Rundfahrten werden selbst eingeladenen Besuchern noch nicht gestattet. Im Zeitalter von Glasnost allerdings lassen sich Trips durch diese verbotene Zone schon arrangieren – mit der Hilfe von Bekannten, einem Auto mit sowjetischem Kennzeichen sowie ein paar Schachteln Marlboro. Spurensuche also im sowjetischen Ostpreußen, drei Tage lang, zwischen Rossiten und Stallpönen, zwischen Tilsit, Königsberg und Insterburg, von Trakehnen bis Labiau.

Am klarsten wiederzuerkennen ist das alte Tilsit heute in seiner Hauptverkehrsader, der früheren Hohen Straße. Auf sie blickt Wladimir Iljitsch Lenin von hohem Steinpodest gebieterisch herab. An den zwei- und dreistöckigen Häusern dieser „Straße des Sieges“, wie sie nun heißt, sind die Gründerzeit-Fassaden getreulich wiederhergestellt worden mit ihren Stuckfiguren, Fischen und Löwen-

häuptern. An einem Gebäude wacht hoch oben ein Rittersmann.

Nein, das ist wohl nicht Max von Schenkendorf in heroischer Pose, der aus Tilsit stammende Liederdichter der Befreiungskriege. Sein Denkmal wurde abgerissen. Vergeblich sucht man auch einen Gedenkstein bei jener verborgenen Linde, die gepflanzt worden war, als im Sommer des Jahres 1807 hier Weltpolitik gemacht wurde: mit dem auf einem Floß im Memelstrom geschlossenen Tilsiter Frieden zwischen dem russischen Zaren Alexander, dem auf dem Höhepunkt seiner Macht stehenden französischen Kaiser Napoleon und dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. Preußen mußte dabei territorial am meisten bluten.

Das deprimierende Gegenstück zu Tilsit ist Insterburg, das wir über die Luisenbrücke am gleichen Tag nach einem kleinen Umweg dann doch noch erreichen. Tschernjachowsk, so der Name der einstigen Kreis- und Garnisonsstadt, sieht aus, als habe der Feuersturm des Krieges nicht vor 44 Jahren, sondern erst vor vier Jahren hier gewütet. Ruinen, zerschossene Häuserfassaden, trübe Straßen, aufgerissene Trottoirs, von Unkraut überwucherte Schutthalden vermitteln ein Bild unendlicher Trostlosigkeit. Zu dem düsteren Eindruck paßt, daß das frühere Gefängnis, ein Schinkel-Bau, seit einem Vierteljahrhundert als psychiatrische Anstalt dient, in die auch Dissidenten eingesperrt wurden.

Alte deutsche Friedhöfe suchen wir vergeblich. Sie sind, wie anscheinend überall im Gebiet Kaliningrad, eingeebnet worden. So finden wir in Tschernjachowsk leider auch nicht die letzte Ruhestätte der Pfarrerswitwe Beilstein, der Simon Dach mit dem „Ännchen von Tharau“ eines der schönsten Lieder gewidmet hatte. Die vielbesungene schöne Anke war vor 300 Jahren in Insterburg gestorben. Von den wenigen Sakralbauten, welche die Katastrophe der Zeitenwende überstanden, wirkt die reformierte Kirche an früheren Marktgrafenplatz trotz verbolhter Fenster und der Sprünge in den Türmen noch recht gut erhalten. Spielplätze umgeben das Gotteshaus, das dem Sportklub „Spartak“ zeitweise als Turnhalle diente. Inzwischen aber hat sich die russisch-orthodoxe Kirche mit einer Kapelle im Hauptturm eingerichtet.

Widrigen Zeitläufen standgehalten hat auch die Georgenburg. Die oberhalb von Insterburg gelegene Feste diente einst dem Deutschen Ritterorden bei dessen „Schwertmission“, der gewaltsamen Christianisierung der baltischen Völkerfamilie, zu der auch die Prussen gehörten. Auf dem Gelände rings um die Burg befand sich zuletzt ein Landgestüt mit riesigen Stallungen. Sie dienen nunmehr einer Sowchose zur Zucht von Rennpferden.

Temperamentvolle Pferde waren einstmals Ostpreußens Stolz, das berühmte Gestüt von Trakehnen auf etwa 6 000 Hektar galt als ihr Paradies. Davon ist nichts mehr vorhanden, der Ausflug dorthin ein niederschmetterndes Erlebnis. Jasnaja Poljana, Helle Lichtung, nennt Trakehnen sich heute, und geworden ist daraus eine Rinder-Kolchose mit verfallenden Stallungen unmittem morastiger Wege, verkräuterter Teiche, Buschwildnis und sterbenden Eichen.

Ein heller Torbogen mit blaugestrichenem Eisengitter trägt noch die siebenzackige Elchschaufel, das Brand-

ZWEIMAL SIEBTER HIMMEL BITTE.



HDM EGGERT

*Frei von Zwängen, fern vom Alltag, ist das nicht auch Ihr Traum von einem wunderschönen Urlaub?
Wir erfüllen ihn herzlich gerne - tagtäglich aufs neue.*

WIR FLIEGEN
MIT LTU



THR
JETZT

THR
TOURS

TJAEREBORG

TRANSAIR



Urlaub auf der ganzen Linie.

Achtung Tischgemeinschaften

Bitte Karten für die Fernsehsitzung am 30. Januar bestellen!

Spätestens bis 12. Oktober sollten die Tischgemeinschaften Karten für die große karnevalistische Fernsehsitzung am 29. Januar 1991 bestellen, die wiederum gemeinsam von den Jonges und vom Comitee Düsseldorfer Carneval veranstaltet wird (Stadthalle). Abermals gilt: Wer zuerst bestellt, hat die besten Plätze — eine schnelle Bestellung durch die Tischbaase ist also auch ein Stück Fürsorge für die Mitglieder der Tischgemeinschaft.

Die Karten (25 Mark) werden nur gegen Barzahlung oder Verrechnungsscheck anlässlich unserer Heimatabende ab Ende November abgegeben.

Und das Wichtigste zuletzt: Natürlich kommen die Jonges zu dieser Fernsehsitzung mit Damen; und nicht vergessen: Kostümierung ist dringend erwünscht.

zeichen der Trakehner-Pferde, sowie die Zahl 1732. Das war das Geburtsjahr des vom Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. geschaffenen Gestüts. Gleich hinter diesem Tor, im Haus des früheren Landstallmeisters, ist eine Schule untergebracht. Die Bronzestatue des berühmten Hengstes „Tempelhüter“, die bis zum Kriegsende hier stand, hat unterdessen vor einem landwirtschaftlichen Institut in Moskau einen neuen Platz gefunden.

Vor dem Krieg war Ostpreußen eine Kornkammer. Unter der heutigen Kolchosenwirtschaft hat das Land diese Bedeutung verloren. Stundenlang fährt man durch die Grundmoränenlandschaft, ohne eine Menschenseele zu treffen, kann kaum Bewirtschaftung ausmachen. Hier und da stehen schwarzweiße Viehherden auf verstepptem oder versumpftem Brachland — Folge des durch den Krieg zerstörten Meliorations-Systems. Und immer wieder sieht man verwaiste, halb abgebrochene Gehölze, verwilderte Gärten, von Moos oder niedrigem Gestrüpp überwuchertes Ackerland. Da ist Heu noch vom ersten Schnitt liegengelassen und verfault, wird Futterstroh offenbar nicht gebraucht und verrottet in großen Haufen auf den Feldern. Unmittelbar daneben verfallen prächtige alte Scheunen, die sich ohne viel Aufwand herrichten ließen. Doch nichts geschieht, so als hätten die neuen Bewohner sich in dieser verwahrlosten Kulturlandschaft gleichsam nur vorübergehend hier eingerichtet.

Eine Erklärung für den trostlosen Zustand der Landregionen ist sicherlich die äußerst dünne Besiedlung. Vor dem Krieg lebten in diesem nördlichen Teil Ostpreußens etwa 1,2 Millionen Menschen, heute mögen es allenfalls 750.000 sein, überwiegend zugewanderte Russen, aber

auch Weißrussen, Ukrainer, 40.000 Litauer und einige hundert Deutschstämmige. Das Gros dieser Bewohner, 77 Prozent, konzentriert sich in den Städten. Allein 400.000 leben in Kaliningrad, das damit wieder genausoviel Einwohner hat wie vor dem Krieg Königsberg. Kein Zweifel: Dieses leere, darniederliegende Land könnte gut und gerne die Zuwanderung einiger hunderttausend Wolga-Deutscher vertragen.

Bis zum Abend, so die Abmachung, müssen wir das Gebiet Kaliningrad über Tilsit verlassen haben. Wieder geht die Fahrt auf der vormaligen Reichsstraße 126 vorbei an verfallenen Gutshöfen, verschatteten Obstgärten, mit Disteln und Kletten überwucherten Feldern durch ein stilles, beinahe menschenleeres Land. Vor einem längeren Waldgebiet ist an der von Eschen gesäumten Chaussee ein rotes Warnschild postiert: „Jäger, vernichtet den Wolf mit allen Mitteln!“, fordert die Aufschrift unter einer Zeichnung, die einen Wolf mit einem gerissenen Kalb zeigt. Dann, hinter dem Ortsschild Mordorskoje, von hochgewachsenen Bäumen umgeben, eine mächtige Kirchenruine. Es ist die alte Ordenskirche von Groß-Legitten. Der Turm steht noch zur Hälfte. Im Innern Trümmer, Unrat, umgestürzte schwere Grabplatten, die Wappen und die nur mühsam zu entziffernde Inschrift tragen: „Allhier ruhet in Gott...“.

Olaf Ihlau (KK)

Haus des Deutschen Ostens

Fremd in der Heimat

Die Ausstellung „Fremd in der Heimat. Aussiedler aus Ost- und Südeuropa unterwegs nach Deutschland“ im Haus des Deutschen Ostens will Informationsdefizite hinsichtlich der Geschichte und aktuellen Situation der Deutschen im östlichen Europa abbauen und für Verständnis und erhöhte Akzeptanz der zu uns strömenden Aussiedler werben.

In geraffter Form zeichnet die Ausstellung und der dazu erschienene Begleitband (28 Mark) den historischen Kreis von der Ostsiedlung bis zur heute sich vollziehenden Rück- bzw. Aussiedlung nach. Die Ereignisse in der Nachkriegsgeschichte der Deutschen in Polen, der Sowjetunion und Rumänien, die letztendlich den Massenexodus der dort lebenden Deutschen bewirkt haben, aber auch deren Integrationsprozeß hier in der Bundesrepublik stehen im Vordergrund der Ausstellung. Fotos, Landkarten, Tabellen, Ausschnitte aus Buchpublikationen und Presseberichten sowie die dazugehörigen Kommentare auf insgesamt 32 Stellwänden informieren über Hintergründe der Aussiedlung, wobei die humane Dimension, das oft tragisch-kaum nachvollziehbare Schicksal Hunderttausender von Menschen angedeutet wird. Aussiedler, die in ihren Heimatländern zu Fremden wurden, empfinden dieses Fremdsein zunächst auch bei uns, im Land ihrer Sprache und Kultur. Die Ausstellung wirbt denn auch für Solidarität und hilfreiche Nachbarschaft mit den Neubürgern.

Die Ausstellung im Haus des Deutschen Ostens, Düsseldorf, Bismarckstr. 90, ist bis 10. Oktober 1990 geöffnet.



Horn & Birmili GmbH

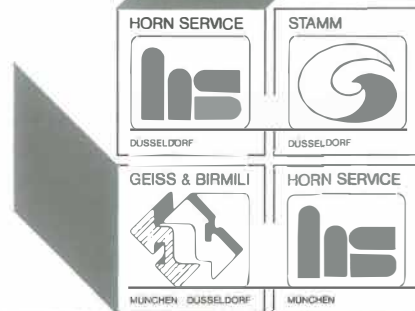
Direktmarketing Gruppe

Unsere Dienstleistungspalette:

- Falz-, Schneide- und Adressenklebeautomaten
- 12 Kuvertierautomaten bis B 4
- Automatische Folienverpackung
- MÜLLER-MARTINI-Sammelhefter
- Verarbeitungsstraße für Postvertriebstücke
- Alle EDV-Dienstleistungen rund um die Adresse
- Spezielle Versandhandels- und Verlagsprogramme
- Laserdruck (Endlos)

Spezialisten leisten mehr
und kosten weniger

Am Dammsteg 69
4000 Düsseldorf 13
Telefon (0211) 213001
Telefax (0211) 217504
Telex 8587 956



Der Gastkommentar

Ein Partner, der Hilfe braucht

Lange Zeit hatte Düsseldorf, das offizielle Düsseldorf, eine Animosität gegen Partnerschaften mit anderen Städten. Sicher ist dieser für so manchen Beobachter unverständlichen Reserviertheit auch zuzuschreiben, daß die Damen und Herren im Rathaus, als die Verbrüderung mit Kommunen in der DDR sich landesweit zur schönen Gepflogenheit mauserte, mit einiger Verzögerung auf den Zug sprangen und beispielsweise beim Elbflorenz Dresden, das Düsseldorf vor allem aus kulturellen Gründen als Partner gut angestanden hätte, zu spät kamen.

Dem nachzutrauern, ist natürlich jetzt müßig. Die sogenannte Tochter Europas kann beinahe froh sein, daß die damalige Karl-Marx-Stadt auf ihren werbenden Augenaufschlag positiv reagierte. Inzwischen sind auch noch Partnerschaften mit weiteren Städten geschlossen, doch keine fordert so viel Einsicht, so viel Engagement heraus wie die mit dem heutigem Chemnitz. Das kann der Sache nur gut bekommen und die anfängliche lose Verbindung zur engen Verbundenheit machen.

Wie aus vielen anderen Bereichen haben sich auch Vertreter aus Verwaltung und Rat der Stadt inzwischen in Chemnitz umgetan — mit niederschmetterndem Ergebnis. Die Ahnungslosigkeit, resümierte ein heimgekehrter Amtsleiter, sei in der sächsischen Industrie-Metropole nahezu grenzenlos. Weder Ämter noch der Rat und seine Ausschüsse wußten, was sie zu tun hätten, wo ihre Kompetenzen begannen und endeten. Die Umstellung auf ein völlig konträres politisch-gesellschaftliches System ist eben auch auf kommunaler Ebene außerordentlich schwierig.

Was kann einem hilfsbereiten Partner eigentlich Besseres passieren? Mit Dr. Alfred Dahmann, dem als Verwaltungschef zweier Städte erprobten bisherigen Hafen-Koordinator, bekäme Chemnitzens Oberbürgermeister Dr. Dieter Noll für den Aufbau seines Behördenapparates ohne Frage einen geeigneten Mann an die Seite. Und wenn Ratsmitglieder sich künftig nicht ganz so passiv verhalten wie beim großen Besuch interessierter Düsseldorfer mit Sonderzug anlässlich der 825-Jahr-Feier und auch außerhalb offiziöser Gelegenheiten noch eifriger Kontakte zwischen der Bevölkerung hüben und drüben geknüpft werden, sollte niemandem um eine wirkliche Freundschaft der Städte an Düssel und Chemnitz bange sein. Hochnäsigkeit wäre hier und jetzt das schlimmste aller Übel.

Alfons Houben

Registerband erschließt die
1900 Seiten der drei Textbände

Große Stadtgeschichte nun vollständig

Von der großen Stadtgeschichte „Düsseldorf von den Ursprüngen bis ins 20. Jahrhundert“, die mit zwei Bänden zum Stadtjubiläum 1988 und mit dem dritten Band 1989 erschien, liegt jetzt auch der abschließende vierte Band, der Registerband, vor. Bearbeiter dieses rund 140 Seiten starken Bandes ist der Herausgeber der gesamten Chronik, der frühere Düsseldorfer Stadtarchivar Professor Dr. Hugo Weidenhaupt. Der Band enthält eine Zeittafel zur Geschichte des Düsseldorfer Raumes bis 1950 mit rund 470 Angaben zu 307 Jahren und das umfassende, erläuternde Orts-, Personen- und Sachregister. Es war Weidenhaupts Ziel, nach Vorliegen der drei Textbände das Register, das für den Gebrauch unentbehrliche Hilfsmittel, so schnell wie möglich nachzuliefern.

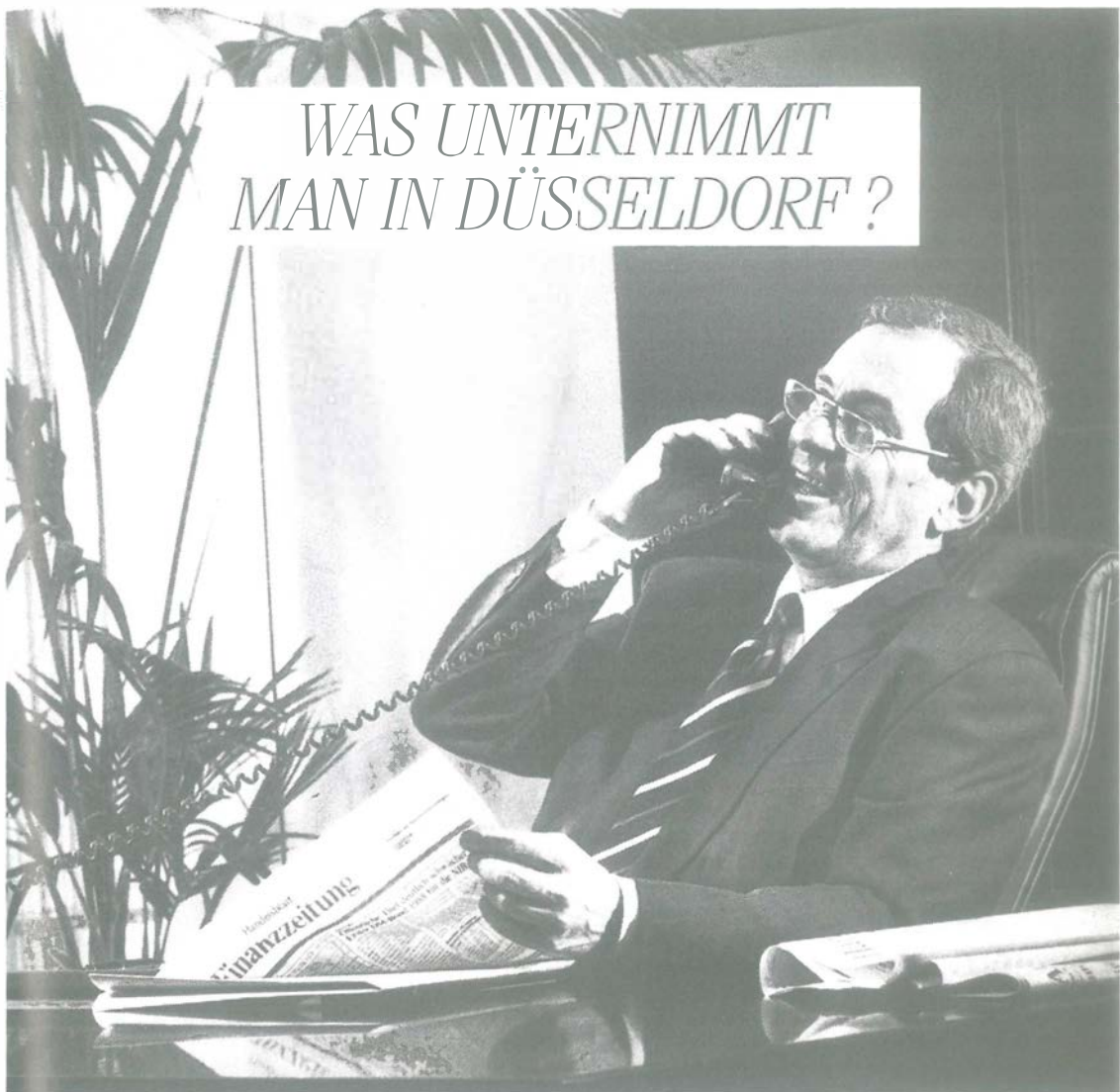
Erst das Register erschließt für die systematische Nutzung der Chronik und rasches Nachschlagen den reichen Inhalt der drei Textbände mit ihren rund 1900 Seiten. Rund 20 000 Hinweise auf alle vorkommenden Personen, Örtlichkeiten und Sachen — es sind über 8 000 — informieren so ausführlich, wie es vom Arbeitsaufwand und vom Zeitdruck her gerade noch zu vertreten war. Orte sind, soweit erforderlich, in ihrer Lage erläutert, Personen werden durch — oft nur schlagwortartige — Hinweise auf ihre Person und durch Jahreszahlen näher bestimmt. In vielen Fällen konnte mehr als im Text über sie angegeben werden.

Die Sachbegriffe sind im wesentlichen dem Text entnommen. Wenn es notwendig war, wurden zusätzlich Schlagworte gebildet. Besonderen Wert legte Professor Weidenhaupt darauf, daß die im Text vorkommenden fremdsprachlichen oder nur dem Historiker vertrauten Begriffe in knappster Form übersetzt oder erläutert wurden.

„Düsseldorf. Geschichte von den Ursprüngen bis ins 20. Jahrhundert.“ Im Auftrag der Landeshauptstadt Düsseldorf herausgegeben von Hugo Weidenhaupt. Band 4: Register und Zeittafel zum Gesamtwerk, von Hugo Weidenhaupt. Düsseldorf, Schwann im Patmos Verlag, 1990. (pld)

Hegel-Erkenntnis: Denn das Schöne und die Kunst zieht sich wohl wie ein freundlicher Genius durch alle Geschäfte des Lebens und schmückt heiter alle äußeren und inneren Umgebungen, indem sie den Ernst der Verhältnisse, die Verwicklungen der Wirklichkeit mildert, die Müßigkeit auf eine unterhaltende Weise tilgt und wo es nichts Gutes (mehr) zu vollbringen gibt, die Stelle des Bösen wenigstens immer besser als das Böse (selbst) einnimmt. (Hegel)

WAS UNTERNIMMT MAN IN DÜSSELDORF ?



Man baut sich etwas auf. Und wenn man Erfolg hat, hat oft die Stadt-Sparkasse Düsseldorf damit zu tun. Sie gibt Existenzgründungshilfe, ermöglicht Investitionen, finanziert Export- und Importgeschäfte, versteht sich auf Leasing und Factoring, gibt Garantien, sorgt für solide Geldanlagen.

Und wickelt kompetent und zuverlässig die täglichen Bankgeschäfte ab – von hier in alle Welt.

Wenn Sie also in Düsseldorf was unternehmen wollen:
Die Stadt-Sparkasse Düsseldorf kann Ihnen dabei sehr von Nutzen sein.

Business made
in Düsseldorf



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

Dr. Karl Bernd Heppe

Die Juwelen der Kurfürstin

Anna Maria Luisa Medici (1667–1743) lebte als zweite Gemahlin des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz (1658–1716) von ihrer Hochzeit 1691 bis zu ihrer Rückkehr ins heimatliche Florenz 1717 in Düsseldorf. Sie war eine begeisterte Liebhaberin alten und eine fast manische Auftraggeberin neuen Schmucks.

Die Auswertung ihrer peinlich genau geführten Ausgabenbücher und die wissenschaftliche Auswertung und Bestimmung ihrer im Florentiner Museo degli Argenti des Palazzo Pitti bewahrten Schmuckstücke lassen den Juwelschatz der letzten Medici, die den Kunstbesitz ihrer ruhmreichen Familie für Florenz und die Toscana gesichert hat, in neuem Lichte erscheinen. Die erhaltenen Stücke, darunter solche aus dem „Pfälzer Schatz“ stammen meist aus dem 16. und 17. Jahrhundert, sind aber auch Belege für die Juwelierkunst am Düsseldorfer Hofe der Kurfürsten von der Pfalz.

Einen Vortrag über dieses Thema hält Dr. Karl Bernd Heppe am 18. Oktober, 20 Uhr, im Kreismuseum Zons. Dargestellt werden auch die komplizierten Inhalte von Renaissance- und Barock-Schmuck und die wechselvolle Geschichte der Juwelen einer bemerkenswerten Frau.

Prof. Weidenhaupt
und das Fährrecht nach Neuss

Erinnerungstafel an die Fähre nach Neuss

„Brückenschläge“ zwischen Neuss und Düsseldorf gibt es immer wieder, auch zwischen den Freunden des Brauchtums diesseits und jenseits des Rheins – von Schützen bis Düsseldorfer Jonges. Mal geht die Initiative von dieser, mal von der anderen Seite aus. Wir berichten hier über einen solchen Brückenschlag, der allerdings nur im übertragenen Sinne zu verstehen ist. Es ist eher von einer Fähre denn von einer Brücke die Rede.

Auf einer gemeinsamen Vorstandssitzung der Neusser Heimatfreunde mit den Düsseldorfer Jonges im letzten Jahr im Ratinger Tor hatte der Präsident der Neusser Heimatfreunde, Dr. Heinz-Günther Hüsch, den Vorschlag gemacht, Jonges und Neusser Brauchtumsfreunde sollten sich zu einer gemeinsamen Aktion zusammenfinden und mit je einer Erinnerungstafel am jeweiligen Ufer der früheren Fährverbindung gedenken. Großes Einverständnis ringsum. Jedoch: Wie lauten die historischen Fakten? Von wann bis wann gab es eine solche Fähre?

Unser Vorstandsmitglied Stadtarchivdirektor a.D. Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt nahm sich des Sachverhaltes an,

und wer seinen historischen Fundus kennt, weiß, daß die Auskunft nicht lange auf sich warten läßt. Wir zitieren aus dem Ergebnisbericht dieses Stadthistorikers:

„Die Anfänge des Fährbetriebs zwischen Hamm und dem gegenüberliegenden Neusser Ufer sind nicht festzustellen. Sie dürften im Mittelalter liegen. Eine Neusser Urkunde besagt, daß schon zwischen 1302 und 1315 das Neusser Klarissenkloster das „ius navigandi“ erworben habe. Es ist anzunehmen, daß es sich dabei um das Fährrecht auf dem Rhein vom linken Ufer aus gehandelt hat. Aus dem Jahre 1453 gibt es eine Urkunde, die mit Sicherheit auf die Fährstelle in Hamm hinweist. Bis 1929 hat diese Fährstelle bestanden. Übersetzt wurde nach Bedarf mit Nachen oder Schalden (viereckigen, großen flachen Nachen für ein Fahrzeug). Von 1826 ab gab es eine Gierponte. Bei der Eröffnung der Südbrücke 1929 wurde der Fährbetrieb eingestellt. Nach deren Zerstörung 1945 hat noch einmal eine neue Ponte von 1946 bis 1951 die Verbindung zwischen den Ufern hergestellt.

Für einen eventuellen Gedenkstein kommt wohl nur ein knapper, konzentrierter Text in Betracht, der so lauten könnte:

Zur Erinnerung an die
Hammer Fähre.

Sie bestand seit dem Mittelalter
bis 1929 und von 1946 bis 1951.“

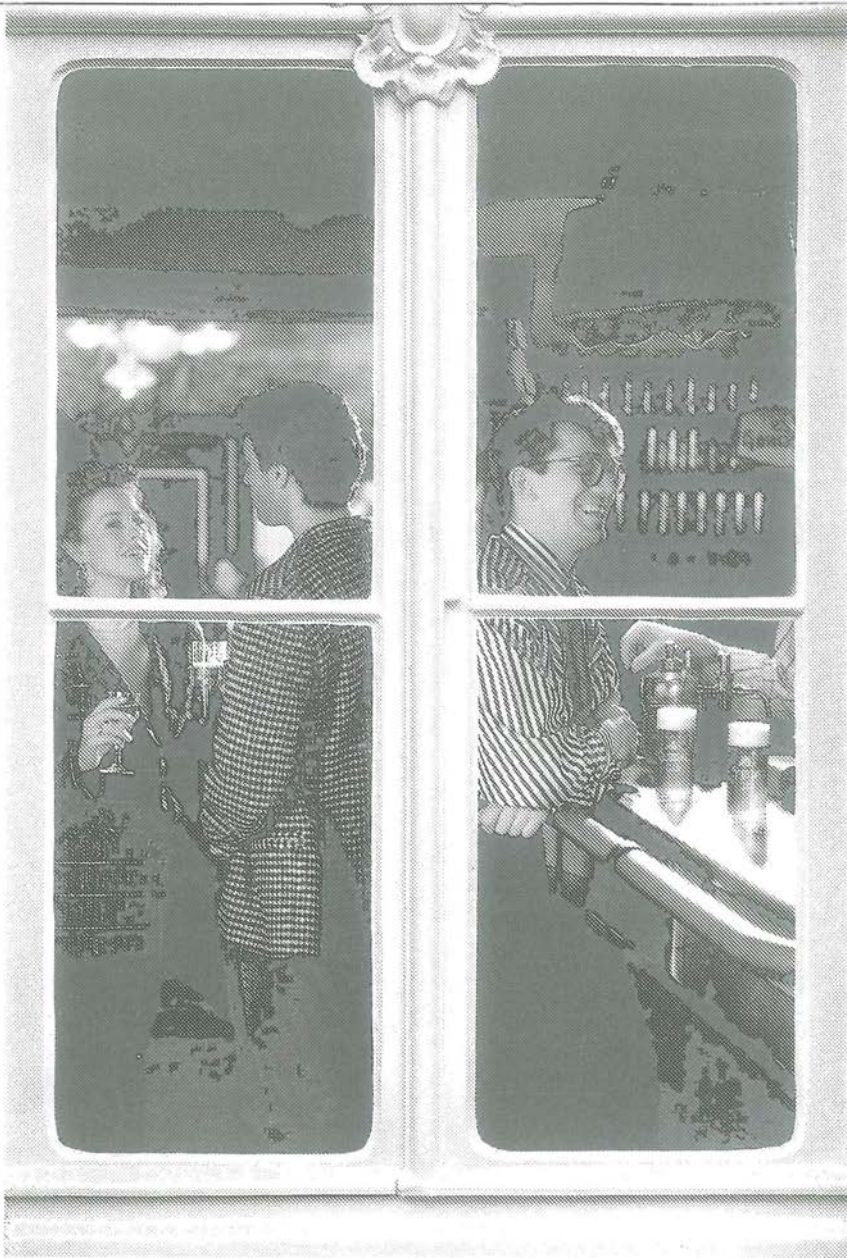
Die Anbringung der Tafeln soll am 15. Mai 1991 geschehen. Gefertigt werden sie von der bekannten Künstlerin Marianne Kiesselbach. Den Jonges steht im Mai nächsten Jahres also ein weiteres Brauchtumsfest ins Haus, eben dieser symbolische Brückenschlag nach Neuss. Doch vor diesem Ereignis steht noch der Heimatabend der Neusser Brauchtumsfreunde am 6. November bei den Jonges an, wir dürfen gespannt sein, was die Neusser daraus machen. **Mor.**

Ehrung für Pagalies

Für besondere Verdienste im heimatlichen Brauchtum verleiht die Gesellschaft Düsseldorfer Funkenartillerie „Rot-Wiss 1935“ alle Jahre die Leo-Statz-Plakette. Zu den Trägern der Auszeichnung wird ab 26. Oktober auch Günther Pagalies zählen. Chefadjutant des Prinzen Karneval in der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Am Grabe Schulhoffs

Das Grab von Ehrenbürger Dipl.-Ing. Georg Schulhoff, langjähriger Präsident der Düsseldorfer Handwerkskammer und CDU-Politiker, wird als Dauerehrengrabstätte von der Stadt gepflegt und gestaltet. Damit sollen die Verdienste Schulhoffs gewürdigt werden. Einen künstlerisch gestalteten Grabstein auf dem Südfriedhof will die Familie Schulhoffs selbst bezahlen.



**Auf das, was schmeckt:
Herrlich frisches Hannen.**



Das leckere Alt
vom Niederrhein

„Tischgemeinschaft“ Jongesvorstand
in Holland

Schönes Den Haag mit kleinen Fehlern

„Man braucht als Stadt einen starken Heimatverein, und Düsseldorf kann froh sein, daß es Sie hat!“ Den Haags Oberbürgermeister A.J.E. Havermans sagte diesen Satz beim Empfang für den Vorstand der Düsseldorfer Jonges im 1537 erbauten Rathaus seiner Stadt, und daß dieser Empfang in ehemaligen Gerichtssaal stattfand, löste beim „richterlich vorbelasteten“ Baas Kurt Monschau schmunzelndes Wohlgefallen aus. Der Vorstandsausflug in die Niederlande wurde auf diese Weise auch ein bißchen zu einem „zwischenstaatlichen Ereignis“, zumal die Jonges viel über die Historie Hollands erfuhren — auch über Eigenwilligkeiten und Besonderheiten seiner Bewohner. Zum Beispiel dieses: „In Den Haag wohnt man, in Rotterdam arbeitet man, und in Amsterdam geht man aus.“ Baas Monschau dankte dem Den Haager Stadtoberhaupt mit einem Bild vom Ratinger Tor.

Die Stadtrundfahrt geriet dank der ebenso charmanten wie fachkundigen VVV-Führerin Katharina Bauer zu einem Ereignis. Wußten Sie schon, daß Den Haag früher „sGravenhage“ hieß? Das heißt „Des Grafen Haag“, sprich: Des Grafen Jagdrevier. Und vom „grünen Den Haag“ ist auch jetzt noch viel zu sehen — trotz der vielen historischen Paläste und Herrenhäuser, aber auch trotz der vielfach anzutreffenden schrecklich-modernen Bauten in dieser Stadt. Sogar vor ihr architektonisches Schmuckstück, das oben erwähnte Rathaus, bauten die Stadtväter eine Vorhalle, für die die Jonges nur das Wort „entsetzlich“ fanden. „Entsetzlich!“ — so beurteilte Baas Kurt Monschau auch, was in Scheveningen geschehen ist — der Strand wurde inzwischen so mit Pommes- und Verkaufsbuden zugepackt, daß es fast eine Zumutung ist, dort lustzuwandeln. Der bauliche Zustand des bekannten Piers spottet jeder Beschreibung. Zum negativen Eindruck gehörten auch die mächtigen Wohnsilos in Strandnähe in Scheveningen. Und wäre da nicht das wunderschön anzuschauende und im Innern so prächtig gestaltete Kurhaus-Hotel, hätte Scheveningen kaum noch etwas zu bieten. Nun wurde den Jonges auch klar, was der Den Haager Oberbürgermeister am Tage zuvor mit dem Lob für die Jonges gemeint hatte. Dazu der Baas: „Wenn es uns hier in Scheveningen gegeben hätte, wäre es nicht zu diesen baulichen Geschmacklosigkeiten gekommen.“

Dennoch: Den Haag ist eine Stadt, die Großartiges zu bieten hat. Parks, Museen, Paläste, Denkmäler. Im Binnenhof, dem Regierungsareal, plauderte Stadtführerin Katharina Bauer auch über Ergötlichkeiten rund um die alljährliche Parlamentseröffnung mit der Königin. Die Jonges testeten Den Haag (das keine Stadtrechte besitzt und offiziell immer noch ein „Dorf“ ist) als Einkaufsstadt und waren angesichts der schmucken Passagen, Shops und historischen Gaststätten immer wieder begeistert. Auf eine Attraktion mußte leider verzichtet werden: Gern hätten sich die Damen und Herren der Vorstands-Reisegruppe auch das berühmte Mauritshuis-Museum mit der

— neben der Eremitage in Leningrad — größten Rubenssammlung der Welt angesehen, leider war das Museum aber geschlossen, weil die Ausstellung „Alte holländische Meister aus Amerika“ vorbereitet wurde.

Romantisch wurde es dann wieder bei einer Grachtenrundfahrt in Delft mit anschließendem Besuch in der ältesten Porzellan-Manufaktur der Welt, der „Koninklijke Porceleyn Fles“. Unter fachkundiger Führung hörten die Jonges von der Kunst der Herstellung des berühmten blau-weißen Porzellans, sahen den Künstlerinnen beim Bemalen der Vasen und Schalen auf die Finger und bestaunten die prächtigen Erzeugnisse in den Vitrinen. Gern hätten sie eine kleine Erinnerung mit nach Hause genommen, aber angesichts der hier geforderten Preise ließen sie das lieber.

Von Freitagmittag bis Sonntagabend tummelte sich der Vorstand „mit weiblichen Gästen“ im niederländischen Erlebnisbereich. Natürlich kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz, und dank der Fleißarbeit und mustergültigen Organisation des bewährten Reisemarschalls Horst Jakobskrüger (assistiert von Willy Nußbaum und Heinz Lindermann) klappt auch die Logistik in hervorragender Weise. Es wurde manches „Prosit“ auf manchen Spender ausgerufen. Mor.

TG „Stachelditzkes“

Auf Jücker in der Eifel und an der Mosel

Wie jedes Jahr fanden sich die Stachelditzkes wieder mit Damen zu einem Ausflug zusammen. Diesmal hatte unser Tischfreund und Wirt vom „Bit am Schloßturn“, Peter Tuxhorn, eine Fahrt zur Brauerei in Bitburg organisiert. Trotz regentäubem Wetter war die Laune der 38 Teilnehmer vorzüglich, wußten wir doch aus Erfahrung: Wenn die Stachelditzkes reisen, wird die Sonne neugierig. Und so war es auch.

In der Brauerei brauchten wir nicht um ein „Bit“ zu bitten, es floß reichlich. Es schloß sich eine Besichtigung der neuen und modernen Großbrauerei im Nordteil der Stadt an. Imponierend die Großzügigkeit und Übersichtlichkeit der Anlage.

Für den weiteren Verlauf des Tages hatten sich unser Tischbaas Rudi Schu und seine Frau Maria eine Überraschung ausgedacht. In kurzer Fahrt ging es zur nahegelegenen Mosel in das kleine Weindorf Pölich, mitten zwischen Weinbergen. Und man mag es kaum glauben: Die Stachelditzkes hatten schon wieder Durst. Jetzt auf vorzüglichem Wein, für jeden Geschmack etwas. Nun wußte auch der Letzte, warum es an der Mosel so schön ist. Zur Stärkung spendierte die Tischkasse noch einen bunten Teller, und so beladen traten wir die Heimreise an, jeder mit dem Gefühl, einen wunderschönen und fröhlichen Tag verbracht zu haben. Für die Klangkulisse sorgte unser Tischfreund Werner Otto. Hans-Henning v. Wolff

TANZEN...

Das Team der Tanzschule Dresen erübt alle Düsseldorfer Jonges

Tanzschule
dresen
... und man trifft sich

Das Team der Tanzschule Dresen steht Euch mit individuellen Informationen jederzeit gern zur Verfügung.

Dulsburger Str. 95, 4000 Düsseldorf 30 - Bitte wählen Sie... 499 111



Optische Nachlese zur Vorstandsreise in die Niederlande: in Delft der Bild-Nachweis, wer alles mit von der Partie war. Nur Jonges-Fotograf Heinz Lindermann fehlt. Weshalb wohl? Bild rechts: Spaß muß sein — auch auf einem Vorstandsausflug. Bild links unten: „Staatsbesuch“ im Den Haager Rathaus. Oberbürgermeister Havermans macht den Jonges Komplimente und stellt seine Stadt vor. Baas Kurt Monschau revanchierte sich mit einem Geschenk. Daneben: Grachtenrundfahrt in Delft. Bilder: Heinz Lindermann



kirschbaum

SANITÄR HEIZUNG

GmbH

GASFEUERUNG · ÖLFEUERUNG
— Kundendienst —

4000 Düsseldorf, Wilhelm-Tell-Straße 23
Fernruf (0211) 391635



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS-UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf
Finger Broich 2
Tel. (0211) 234206

4040 Neuss
Bataerstraße 86
Tel. (02101) 5908-0
Telefax (02101) 590849

4132 Kamp-Lintfort
Schürmannshofstr. 8a
Tel. (02842) 1811
Telefax (02842) 50860



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 504577 + 503429
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



ORTMAN Werbeanlagen

NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

378552

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

GROSS & SELCK GmbH

Bedachungen



MEISTERBETRIEB DER
DACHDECKER-INNUNG
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst
Autokran- und Arbeitsbühnenverleih
Container-Service

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim

Telefon (0211) 285515 und 295051, Fax 281403

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661687 · 4000 Düsseldorf



Wir gratulieren

Bundesverdienstkreuz für Rolf Schwarz-Schütte

Dem Düsseldorfer Jong und Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, Rolf Schwarz-Schütte, wurde vom Bundespräsidenten das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen. Der Bundespräsident ehrte mit dieser hohen Auszeichnung einen Mann, der seine unternehmerische Persönlichkeit für die Wirtschaft der Region einsetzt.

Rolf Schwarz-Schütte gründete die heutige Schwarz Pharma AG, Monheim, vor 45 Jahren und führte die Gesellschaft mit Niederlassungen in der Schweiz, in England, in Italien und in den USA zu einem Jahresumsatz von inzwischen fast 500 Millionen Mark.

Der Ausgezeichnete gehört dem Vorstand des Deutschen Industrie- und Handelstages 1986 und 1987 an. Als Präsident der IHK Düsseldorf hat er sich mit Erfolg zum Ziel gesetzt, aus der Kammer ein modernes, mit neuester Technik ausgestattetes Dienstleistungsunternehmen für die Mitgliedsfirmen und einen gesuchten Gesprächspartner in allen Wirtschaftsfragen der Region zu machen. In seine Präsidentschaft fällt nicht zuletzt die Schaffung eines umfassenden Datenbank-Services für Unternehmen aus dem In- und Ausland sowie ein großzügiger Ausbau des Weiterbildungsangebots der Kammer.

Noch heute bekleidet Schwarz-Schütte bedeutende Funktionen im wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Bereich: Er ist unter anderem Präsident der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V., Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie und Proktologie e.V., Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Herzstiftung e.V., des Vorstandes der Rheinisch-Westfälischen Börse Düsseldorf, des Vorstandes der C. Rudolf Poensgen-Stiftung e.V., des Freundeskreises des Stadtmuseums Düsseldorf e.V., des Aufsichtsrates der Düsseldorfer Messegesellschaft mbH — Nowea, des Präsidiums des Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreises (seit 1987) und seit kurzem Präsident des Düsseldorfer Industrie-Clubs.

Zum Gedenken an den Düsseldorfer
Kunstmaler Karl Petau

Ein Romantiker durch und durch

Von Agnes Mathey

„In dieser Jahreszeit, in der sich allmählich das Laub zu färben beginnt, und die ersten Pastelltöne in der Natur das satte Grün ablösen, ist es in der Eifel am schönsten.“ Das waren seine Worte, in denen etwas Wehmut lag, als der betagte Kunstmaler Karl Petau im September 1972 an der Wilsecker Linde den Stiftsberg mit dem alten Kreuz im Vordergrund und Kyllburg malte. Es war wohl sein letztes Gemälde, denn er starb am 22. Januar 1974 in Düsseldorf. Seit über 30 Jahren war er der Eifel verbunden. Hier finde ich die schönsten Motive, sagte Karl Petau und weist auf die Romantik der Eifelnatur hin, die er besonders liebte.

Karl Petau wurde am 12. Oktober 1890 in Pirna/Sachsen geboren. Dort verbrachte er seine Jugend bis zum 18. Lebensjahr. 1911 kam er zum Studium an die Kunstakademie in Köln. 1913 wechselte er zur Kunstakademie nach Düsseldorf über, um bei Prof. F.H. Ehmke und Prof. E. Aufesser sein Studium der darstellenden Künste zu vollenden. Ab dem Jahre 1913 ist Petau als freischaffender Künstler in Düsseldorf tätig. Ein Jahr später wurde er als Soldat in das Kriegsgeschehen der Jahre 1914 bis 1918 einbezogen. Danach konnte er sich wieder seiner künstlerischen Tätigkeit widmen.

Als Mitglied im Künstlerverein Malkasten in Düsseldorf lernte er seine geliebte Johanna kennen, die als Tänzerin am Theater in Düsseldorf engagiert war. Er war Mitglied des Heimatvereins — ein echter Düsseldorfer Jong!

Studienreisen nach Italien, der Schweiz und Frankreich ergänzten seine Ausbildung und bereicherten sein Werk. Schon bald machte er sich einen Namen durch die Beteiligung an verschiedenen Ausstellungen, u.a. 1926 an der großen Kunstausstellung in Düsseldorf, und durch vielseitige und anspruchsvolle Arbeiten auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik. Bekanntgeworden sind seine Werbegraphiken für das Haus 4711, für den Henkel-Konzern, das Haus Neuerburg und viele andere.

Erwähnenswert sind auch die ca. 200 Filmplakate, die er in diesen Jahren schuf, darunter viele von hohem künstlerischem Rang. Einige wurden von Museen erworben, wie z.B. das Plakat für den Film „Opium“, das heute im Ostberliner Museum, dem früheren Zeughaus, hängt.

Durch Bomben zerstört ist leider, wie so viele Werke Petaus, auch ein prachtvoller Seidenvorhang, den er im Auftrag von Prof. Kreis für die Bühne im ehemaligen Residenz-Theater von Düsseldorf malte. Auch seine Städteansichten fanden großen Anklang, so z.B. eine Serie mit den Motiven aus dem alten Köln: „Köln, Stadt am Strom“, eine Serie über Düsseldorf „Das unvergeßliche Antlitz“ und vor allem die Bildfolge „Der romantische Rhein“, deren Druck vom Kulturministerium Berlin gefördert wurde. Leider ist auch dieses Werk dem Bombenkrieg zum Opfer gefallen.

Im Zweiten Weltkrieg sind nicht nur wertvolle Werke von Petau zerstört worden, sondern auch seine Existenz-

Unfall?



**Geben Sie uns
16 Stunden.**

Dann haben wir das erledigt.
Schnell, sauber und
meisterhaft instand gesetzt.



**KROLL
KAROSSERIE**

Emmastraße 25
4000 Düsseldorf (Oberbilk)
Telefon: (02 11) 78 62 91
Telefax: (02 11) 78 21 43

Delikatessen

Pieper

*im
Carseh-Haus*

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 132526

*Kalte Platten
und Buffet's*

Übrige -Ausschank

Party-Service

Wein-Sekt-Angebote

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel
Tel. 67 19 03 - 67 18 18

SCHREINEREI

PAUL SCHMIDT GmbH

AUSFÜHRUNG ALLER SCHREINERARBEITEN
FÜR BAU UND INNENAUSBAU
NACH EIGENEN
UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

EMMASTRASSE 17 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON 782634



PHILIPP HOLZMANN

Aktiengesellschaft

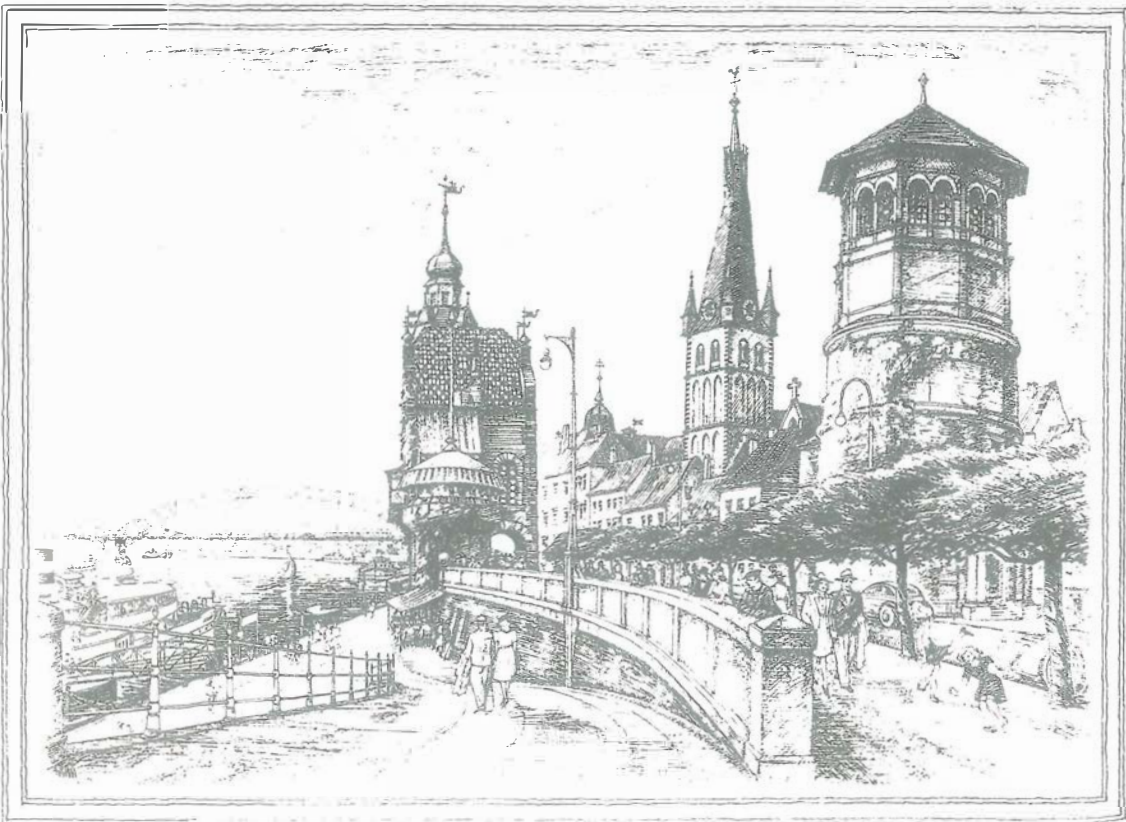
Hauptniederlassung Düsseldorf

Wir sind eines der führenden Bauunternehmen
der Bundesrepublik Deutschland.

Durch eine sehr große Zahl beachtenswerter
Hochbauten und Ingenieurbauwerke wirken wir
seit 1874 an der Gestaltung des Stadtbildes
unserer Landeshauptstadt Düsseldorf mit.



Der Maler (und Düsseldorfer Jong) Karl Petau. Unten eine seiner anrührenden Düsseldorf-Zeichnungen.



LICHTARCHITEKTUR

AUDIO VISION
LICHTTECHNISCHE GESTALTUNG
VIDEO · LASER
PRÄSENTATION

W. D. SCHMIDT · BELSENSTR. 19 · 4000 DÜSSELDORF 11 · TELEFON 02 11/55 54 97 u. 57 42 12



**tapeten-
passage**
Einmalig in Deutschland.

Tapeten-Passage

Erste Wahl in Niedrigpreis und Qualität auch bei Gardinen, Rollos, Jalousien, Tapeten, Handwerkszeug, Farben und Zubehör. Teppichboden und Gardinenfachservice (Ausmessen, Nähen, Aufhängen) zum attraktiven Preis.

Relief-, Textil-, Rauhfaser-, Metall-, Kork- oder Naturtapeten: Es gab noch nie so viele Möglichkeiten, aus vier Wänden vier bildschöne, neue Wände zu machen. Fast alle Tapeten sind lichteicht, abwaschbar und leicht zu verarbeiten. Immer Sonderangebote



**tapeten-
passage**
Einmalig in Deutschland.

4000 Düsseldorf 30, Duisburger Str. 17
Nordstr. 9. Sonntags von 14—18 Uhr ge-
öffnet. (Keine Beratung, kein Verkauf)

☐ Kundenparkplätze, Durchgehend
geöffnet, Langer Samstag

grundlage. Er besaß eine eigene Verlagsdruckerei in der Friedrichstraße, wo er seine Reklamekunst, Entwürfe, Lithographien selbst herstellte und vervielfältigte. Seit Kriegsende war er bis zu seinem Tod als freischaffender Künstler tätig und lebte von einer kleinen Rente und dem Verkauf seiner Bilder, hauptsächlich in Aquarelltechnik und in Öl. In der Gebrauchsgraphik hat er sich nach dem Krieg kaum mehr betätigt. Die verfeinerte Technik der Photographie verdrängte die Graphik, da sie kostengünstiger arbeitete. Er starb am 22. Januar 1974 in Düsseldorf und fand seine letzte Ruhestätte auf dem Stoffeler Friedhof.

Der Maler Petau hat bis ins hohe Alter von 84 Jahren hinein ein umfangreiches Lebenswerk geschaffen, das sich nicht nach Modeströmungen richtete. Es zeigt vielmehr seine ureigenste Auffassung von der bildnerischen Darstellungsmöglichkeit reizvoller Motive.

„Ein Romantiker durch und durch“, so nannte ihn einmal ein Kritiker. Durch die Vielfalt zarter Pastelltöne hat er gerade den zahlreichen Landschaftsbildern der Eifel einen Liebreiz verliehen, der ihn besonders im Bitburger Land unvergessen gemacht hat.

Besonders seine künstlerische Darstellung der Architektur zeichnete ihn aus, die in seinen Aquarellen vom malerischen Rothenburg o. d. T., dem historischen Rathaus in Echternach und der Kirche in Roth a. d. Our zum Ausdruck kommt.

Dem Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ gehörte Karl Petau viele Jahre an und die Zeitschrift „DAS TOR“ veröffentlichte häufig und gerne Bilder von Düsseldorf, Zons und vom Niederrhein. Zu seinem 80. Geburtstag widmete „DAS TOR“ Karl Petau einen Bericht, in dem u. a. ausgeführt wird:

„...So hat der Maler Karl Petau in seinem langen Dasein mit erstaunlichem Fleiß ein Lebenswerk geschaffen, das ‚frei‘ ist von Zeiterscheinungen und noch Bestand haben wird, wenn die Wirren der Epoche seit 1914 sich beständig geändert haben werden.“

In folgenden Museen und öffentlichen Gebäuden sind Werke von Petau zu sehen: Stadtgeschichtliches Museum Düsseldorf, Schulamt Köln, Kreisverwaltung Bitburg-Prüm, Kreisheimatmuseum Bitburg, Museumsdorf Cloppenburg i. O., Kulturamt Landschaftsverband Rheinland, Hochbauamt Düsseldorf, Landtagspräsident Düsseldorf, Wandgestaltungen für Prof. W. Kreis, Düsseldorf, Wandelhalle Schule Düsseldorf-Vennhausen, Baurat D. Vogel, Trier, Sitzungssaal der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm, Rathaus Bitburg, Graphisches Cabinet, Düsseldorf, Stadtgeschichtliches Museum, Köln und Museum Berlin-Ost, früheres Zeughaus.

Karl Petaus Geburtstag jährt sich am 12. Oktober 1990 zum hundertsten Male. Dies war uns Anlaß, ihm mit diesem Bericht ein Gedenken zu widmen.

Ein bißchen Markt: Die schrittweise Einführung der sozialen Marktwirtschaft ist so, als ob England auf die Idee käme, den Rechtsverkehr einzuführen, allerdings schrittweise: Erst die Taxis, dann die Lkw, danach der Rest des Verkehrs.

(Ingo Friedrich, CSU-Europa-Abgeordneter)

Freizeit-Tips

Hetjens-Museum, Führung im Schloß Jägerhof am 10. Oktober, 15 Uhr, „Meißner Porzellan, Möbel und Silber aus dem 18. Jahrhundert“.

Hofgartenkonzerte, jeweils um 11 Uhr am Sonntag, 7., 14. und 21. Oktober.

Heinrich-Heine-Institut — noch bis 7. Oktober: Ausstellung zum 150. Todestag von Karl Immermann.

Goethe-Museum. Ausstellung noch bis 4. November „Einen Einzigen verehren...“ Erinnerung an den Verleger und Sammler Anton Kippenberg.

Haus des Deutschen Ostens, Bismarckstraße: Am 1. Oktober, 18.30 Uhr. Jonges-Baas Kurt Monschau stellt auf dem Informationstreff für Aussiedler, Übersiedler und Einheimische seinen Heimatverein vor. — Vorträge: 8. Oktober (1. Teil) und 15. Oktober (2. Teil), jeweils 19.30 Uhr: „Zur Entstehung der Oder-Neisse-Grenze in den Jahren des Zweiten Weltkrieges.“ Es spricht Hermann-Josef Mallmann. — 18. Oktober, 19.30 Uhr: Stadtarchivdirektor Dr. Clemens v. Loosz-Corswarem stellt das Stadtarchiv Düsseldorf und seine Bestände vor.

Sauerländischer Gebirgsverein. Vortrag von Prof. Dr. Hans Schadewaldt über den Düsseldorfer Aqua-Zoo am 15. Oktober, 19 Uhr, im „Pons am Stoffeler Kapellchen“.

Seniorentheater im Wilhelm-Marx-Haus: „Davon verstehst Du nichts, Mutter.“ Heitere Revue, 4., 5. und 6. Oktober, 19.30 Uhr.

Kreismuseum Zons, Vortrag von Dr. Karl Bernd Hepp (Stadtmuseum Düsseldorf) über „Die Juwelen der Kurfürstin Anna Maria Medici“. Am 18. Oktober, 20 Uhr.

Clemens-Sels-Museum Neuss: „Mittelalterliche Belagerungen — dargestellt am Beispiel der Stadt Neuss“, Vortrag von H. J. Graul am 27. Oktober, 14 Uhr. — „Preußische Herrscherdenkmäler“, Vortrag von Peter Wittgens am 28. Oktober, 11 Uhr.

Rheinisches Landesmuseum Bonn, 27. und 28. Oktober, jeweils von 10 bis 18 Uhr Tag des Museums — freier Eintritt und viel Programm.

Regionalmuseum Xanten, Archäologen führen in den aktuellen Ausgrabungen. Bis 24. Oktober jeden Mittwoch 11 Uhr (APX) und 15 Uhr.



- neu
- gebraucht
- zur Miete

WILMS & WIEGERS

Gabelstapler

4040 Neuss-Hoisten

Tel. 02107/78001



Dipl.-Ing.

E. Ulrich Schmittmann

Heizung · Lüftung · Sanitär

Rohrreinigung · Kaminsanierung

Auf den Breiden 3

4000 Düsseldorf 12

Telefon 0211 / 25 45 24

Tragbares

Telefon

0161 / 2236192

REISEBÜRO ADORF^{GmbH}

URLAUBSREISEN RUNDREISEN
KURZREISEN STÄDTEREISEN



'90

Neues Reiseprogramm:

TOURISTIK-REISEBÜRO UND OMNIBUSBETRIEB

Bismarckstr. 45 · D-4000 Düsseldorf 1

Telefon-Nummer: (02 11) 32 07 71 / 73

Tx 8588 720 rba d · Betriebshof: 42 27 68

Orijinal Düsseldorfwer
Mostertpöttches
met
echt Düsseldorfwer
Jeschnöpps jeföllt

Mer hant ooch noch
angere Spezial-Leckeree
nämlich

Düsseldorfwer
Schloßstorm
Düsseldorfwer
Radschläjer
on dat bekännde
Schneider-Wibbel-Jahn

Dat jöft et mar bee

Confiserie

Heinemann[®]

Seit 1932 pflegt unsere Familie
die feine Kunst der Köstlichkeiten

3 x in Düsseldorf

● Simonbank Passage
(Zugang über Königsallee 30
oder Blumenstraße 17)

● Bahnstraße 16
zwischen Kö und Berliner Allee

● Königsallee 1 (Eingang Kaufhof)



Szene aus der heiteren Revue des Düsseldorfer Seniorentheaters „Davon verstehst Du nichts, Mutter“. Die nächsten Aufführungen Junges Theater in der II. Etage des Wilhelm-Marx-Hauses sind am 4., 5., 6. Oktober jeweils um 15 Uhr und am 7. Oktober um 19.30 Uhr. Tel. 32 77 10/37. Bild: Sigrid Meyer

Stadtgeschichtlicher Hintergrund

Seniorentheater und Düsseldorfer Apollo

Kennen Sie das Düsseldorfer Seniorentheater? Nach seiner ersten Produktion, der Revue „Davon verstehst Du nichts, Mutter“ frei nach Bert Brechts „Die unwürdige Greisin“ in der Inszenierung von Wolfgang Caspar, die beim Publikum und bei der Presse gut angekommen ist, ist das Generationen-Ensemble dabei, eine zweite Produktion zu bringen. Sie wird von der Stadt Düsseldorf mit 7 000 Mark gefördert. Ihr Arbeitstitel „Geschichten ums Apollo-Theater“ soll nicht nur ein anspruchsvolles Theaterereignis für die ganze Familie werden, es hat auch stadtgeschichtlichen Hintergrund und ist wie eine Dokumentation über das legendäre Düsseldorfer Apollo, das einst das „größte Kino-Variété-Theater Europas“ war. Wer das Ereignis fördern möchte: Der Freundeskreis Düsseldorfer Seniorentheater ist ein gemeinnütziger Verein. Konto 10 000 495 bei der Stadt-Sparkasse Düsseldorf.

Sehr deutsch: Der Deutsche, der sagt, es sei ihm gleichgültig, daß er Deutscher sei, gilt deshalb in aller Welt besonders deutsch.

(Prof. Dr. Thomas Nipperdey in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung)

Erinnerung an Anton Kippenberg

Im Goethe-Museum: „Einen Einzigen verehren ...“

Am 21. September jährte sich zum 40. Mal der Todestag von Professor Dr. Anton Kippenberg: Für das Goethe-Museum Düsseldorf, dessen Gründung zurückgeht auf die private Goethe-Sammlung Kippenbergs und seiner Frau Katharina, ist dies der Anlaß, mit einer Ausstellung an ihn zu erinnern. Noch bis 4. November präsentiert es die Ausstellung „Einen Einzigen verehren... — Goethe im Leben und Werk Anton Kippenbergs“. Wie eng Kippenbergs Beziehungen zu Goethe mit seinen privaten und beruflichen Neigungen verflochten waren, zeigen zum einen seine Goethe-Sammlung, zum anderen der von ihm geleitete Insel-Verlag in Leipzig und die Goethe-Gesellschaft, der er fast das ganze Leben lang angehörte.

Neben zeitgenössischen Autoren wie Rilke stand vor allem Goethe im Mittelpunkt von Kippenbergs verlegerischer Tätigkeit. Die Ausstellung zeigt die wichtigsten unter seiner Leitung entstandenen Goethe-Ausgaben. Ein anderer Teil dokumentiert die Geschichte der Goethe-Sammlung von der ersten Erwerbung 1893 bis zur Gründung des Goethe-Museums 1954. Mit Festschriften, Urkunden und Widmungen dokumentiert die Ausstellung Kippenbergs eindrucksvolle Persönlichkeit und zeichnet auch ein Bild von der Geselligkeit im Hause Kippenberg und seiner laut Rilke „göthevollen Atmosphäre“. (pld)

HENNEMANN GM BH

Elektrotechnik

Elektrische Lichtanlagen,
Kraftanlagen, Schaltanlagen

Schaltverteilungen und Steuerpulte
für Heizungs-, Ölfuerungs-, Steuer- und Regelanlagen

— Kundendienst per Funkruf zu erreichen —

MÜNSTERSTRASSE 271/275 · 4000 DÜSSELDORF 30 · Fernruf: Sa.-Nr. 626453



H. Schmäke

Kunstgießerei für Sand- und Wachsguß

Im Liefeld 39 · 4000 Düsseldorf 1 · Ruf (02 11) 78 58 09

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 1107 40
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

REISEBÜRO KÖ 27 GMBH

Königsallee 21-23 (Trinkaus-Galerie) · Telefon (02 11) 805 15 + 32 94 33 · Telefax (02 11) 8 382 392 · Telex 08 582 453

Vom Winter in die Sonne

in den schönsten Orten der immergrünen Baleareninsel Mallorca mit dem gesunden Klima, in ausgewählten 3-Sterne-Hotels, ruhige Lage, ideal zum Spaziergehen und Erholen in landschaftlich reizvoller Gegend. Die Zimmer sind geräumig mit Dusche/Bad/WC, Telefon, Balkon und Heizung. Alle Häuser mit Swimmingpool bzw. geheizter Schwimmhalle.

Ein Herz für Einzelreisende

Viel Geselligkeit mit gut vorbereiteten Unterhaltungs- und Ausflugsprogrammen zum gegenseitigen Kennenlernen. Film- und Showvorführungen. Tanzabende und Modeschauen kostenlos.

Langzeitreisen zu Sonderpreisen Langzeiturlaub ohne Langeweile

MALLORCA

30. Oktober bis 24. Dezember
Vollpension ab DM 1850,— p.P.
4. Januar bis 21. März 1991
Vollpension ab DM 2600,— p.P.

Sehr gute Verpflegung
Teilweise Buffet- oder Menüwahl

COSTA BLANCA
30. 10. — 21. 12. VP 2 050,—
4. 1. — 23. 3. VP 2 800,—

COSTA DEL SOL
29. 10. — 21. 12. VP 1 800,—
4. 1. — 22. 3. VP 2 600,—

GRAN CANARIA

31. 10. — 21. 12. Ü 1 700,—
7. 1. — 20. 3. Ü 2 500,—

TENERIFFA

29. 10. — 21. 12. Ü 1 700,—
7. 1. — 22. 3. Ü 2 100,—

4-Wochen-Reisen

Mallorca/Costa del Sol/Costa Blanca
AB 1 299,—

Alle Flüge ab + bis Düsseldorf mit
LTU + Condor, Transfers, Reiseleitung,
Reiserücktrittsversicherung

**UNSER SONDERPROGRAMM
SENDEN WIR IHNEN GERNE ZU
REISEBÜRO KÖ 27 GmbH**
Königsallee 21-23 (Trinkaus-Galerie)
4000 Düsseldorf
Telefon 02 11/8 05 15

Neues aus dem U-Dax-Reich

Kaum zu fassen, die totesagte Wehrhahn-Linie (vom Moorenplatz im Süden quer durch die City bis zur Grafenberger Allee im Osten) wird nun doch gebaut. Geplanter Baubeginn: Januar 1996. Rund sieben Jahre wird es dauern, bis der sieben Kilometer lange Tunnel für 1,12 Milliarden Mark gebuddelt ist. U-Bahn-Amtsleiter Wolfgang Uhlenndorf glaubt auch die Finanzierung gesichert, denn bis zum Baubeginn laufen in vielen Städten die Förderprogramme aus, so daß Düsseldorf leichter in den Genuß von Zuschüssen kommen könne.

Bau von Hentrich und Heuser

Drahthaus steht unter Denkmalschutz

Eines der wichtigsten Zeugnisse früher Nachkriegsarchitektur in Düsseldorf wurde nun in die Denkmalliste eingetragen: Das Drahthaus an der Kaiserswerther Straße 137, das 1951/52 nach Plänen der Architekten Helmut Hentrich und Hans Heuser errichtet worden ist. Es ist charakteristisch für die Gestaltungstendenzen jener Zeit. Mit der klaren Trennung von Traggerüst und raumabschließenden Elementen, wie sie an der Straßenfront ablesbar ist, knüpft der Bau als einer der ersten in Düsseldorf — nach dem Glashaus von Pfau und der Haniel-Großgarage von Schneider-Esleben — wieder an die progressive Moderne der zwanziger Jahre an. Konservativ hingegen ist das vom Bauherrn einst aus Kostengründen gegen die Vorstellungen der Architekten durchgesetzte Mauerwerk der Rückseite. Er wirkt massiv und steht in deutlichem Kontrast zur Vorderfront, deren Leichtigkeit — wie es im Gutachten des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege heißt — vor allem durch die vorgezogenen dünnen Geschoßdecken in Verbindung mit den schlanken Rundstützen, die filigrane Brüstungsumwehrung und die schmalen Profile der Fenster erzeugt wird. Dieser Kontrast und der damit verbundene Materialwechsel gelten als typisch für das Bauen der fünfziger Jahre.

An der Rückseite wird die Architektur bestimmt durch den Gegensatz zwischen der Geschlossenheit der Mauer und der grazilen Leichtigkeit des transparenten Treppenhauses. Die Durchdringung des Innen- und Außenraums entspricht ebenso wie die verglaste Eingangshalle einer Idealvorstellung des Bauens in den zwanziger Jahren, die in Mies van der Rohes Barcelona-Pavillon ihre frühe Ausprägung hatte. In den fünfziger Jahren wurde das verglaste runde Treppenhaus allgemein zu einem beliebten Architekturmotiv. In Düsseldorf wurde es in gleicher Kombination mit verglaster Eingangshalle verwirklicht auch beim Nebengebäude des Drahthauses, dem EBM-Haus von 1956 (Architekt Hans Rimpelber) und beim Aluminiumhaus von 1952/53 (Architekten Hentrich, Heuser und Petschnigg).

„Als frühes Beispiel für die Wiederaufnahme der Moderne bei gleichzeitiger Weiterverwendung konservativer Gestaltungselemente ist das Drahthaus ein bedeutendes Zeugnis für die Entwicklung der Nachkriegsarchitektur in Deutschland und in der Stadt Düsseldorf“, urteilt das Rheinische Amt für Denkmalpflege. Im Gutachten heißt es weiter: „Für seine Erhaltung liegen künstlerische Gründe vor, weil das Objekt das architektonische Gestaltungswollen der Zeit in besonders qualitativvoller Weise repräsentiert, und wissenschaftliche Gründe, weil es innerhalb der Architekturgeschichte eine wichtige Position markiert, die für die Forschung von erheblichem Interesse ist.“ (pld)

Neue Start- und Landebahn auf dem Düsseldorfer Flughafen

120 Millionen Mark werden vergraben

Die Flughafen Düsseldorf Gesellschaft mbH (FDG) hat mit dem Bau der seit fast 30 Jahren geforderten sogenannten Parallelbahn (S/L O5L/23R) begonnen. In rund 18 Monaten erhält damit der Rhein-Ruhr-Flughafen die zur Sicherstellung der Betriebsbereitschaft dringend erforderliche zweite Start- und Landebahn. Die Flughafengesellschaft wird ihrer Aufgabe, Luftverkehr zu ermöglichen und reibungslos abzuwickeln, damit in Zukunft weit besser nachkommen können als bisher. Umleitungen, Ausfälle und Verspätungen von Flügen wegen der Sperrung der bislang einzigen Bahn werden der Vergangenheit angehören.

Die Bahn darf nur als reine Ersatzbahn genutzt werden. Dies bedeutet: Auf ihr darf nur gestartet oder gelandet werden, wenn die vorhandene Bahn gesperrt ist. Eine Ausweitung der Kapazität ist somit nicht möglich. In die laufenden Gerichtsverfahren vor drei Instanzen der Verwaltungsgerichte wird durch den Baubeginn nicht eingegriffen. Die Flughafengesellschaft erwartet hierzu abschließende Entscheidungen innerhalb der nächsten zwei Jahre.

Die neue Bahn wird mit 500 Meter parallelem Abstand nördlich der vorhandenen gebaut. Sie wird mit einer Länge von 2700 Metern bei einer Breite von 45 Metern um 300 Meter kürzer sein als die bereits bestehende. Die Erfahrung mit dem Unfall einer DC 10 im Herbst 1988 hat dazu geführt, daß an den Enden der Piste jeweils zusätzlich eine 287,50 Meter lange Sicherheitsfläche befestigt wird. Das Gesamtprojekt wird mehr als 120 Millionen Mark kosten. Mit der Planung der Bahn wurde das Düsseldorfer Ingenieurbüro Schlegel/Dr. Spiekermann GmbH & Co. beauftragt. Bauausführendes Unternehmen ist die Arbeitsgemeinschaft Heilit Woerner/Strabag Bau AG/Holzmann AG. Für den Bau werden tagsüber rund 85 Mitarbeiter eingesetzt. Nur in Ausnahmefällen muß nachts gearbeitet werden. Mit Lärmeinwirkungen auf die umgebende Bevölkerung ist durch die Bauarbeiten nicht zu rechnen.



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns **AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/3380-1

UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Einbrennkabine
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
Leihwagen, Achsvermessung
Richtbank für schwere Unfälle
Reparaturkostenabtretung
bei Unfällen

DANN ZU

Wilhelm Küpper

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen
☎ 39 15 85



Motorsägen

Gartengeräte
Motorsägen
Rasenmäher
neu und gebraucht

Verleih von
Gartengeräten
aller Art

Beratung - Verkauf -
Service

WE-GÖ

Ratingen · Sandstr. 51
☎ 4 39 79

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an

Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland)
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift/Stempel: _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet. Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Telefon
7333301

LKW + Anhänger Service Stephan Podlich Kfz-Meister

- alle Reparaturen
- Federspezialist
- Bremsendienst



Albertstraße 105

Düsseldorf



Das Ratinger Tor aus einer ganz anderen (herbstlichen) Perspektive. Dieser feuilletonistische Schnappschuß gelang unserem Heimatfreund Karl Schlüpner.

**IHR PARTNER
FÜR INDIVIDUELLEN
SERVICE**

**Personen- und
Nutzfahrzeuge**



**ARTHUR
BRÜGGEMANN**

Vertreter der Mercedes-Benz AG

**DÜSSELDORF
METTMANN
HILDEN**

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0
Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051
Niederstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf vier Wochen im
voraus

Telefax: 0211/8908-365

Kassenstunden mo bis fr

11—18.30, sa 11—13 Uhr, Abendkasse jeweils 1
Stunde vor Vorstellungsbeginn. **Vorbestellungen**
mo bis fr 9—17 Uhr, Tel. 0211/8908-211, Schrift-
lich: Theaterverwaltung, Heinrich-Heine-Allee 24,
4000 Düsseldorf 1. **Reservierung** bis 3 Tage vor
der Veranstaltung.

Deutsche
Oper
am
Rhein

Ein Name, der seit mehr als 65
Jahren für perfekten Umzug steht.

Boldt

Das geben wir Ihnen schriftlich: Seit 1922 steht
der Name Boldt für Umzugsexperten, die ihr Hand-
werk aus dem Eff-Eff be-
herrschen. Telefon: 0211/
724052.

Boldt
Umzugsservice

Nur fliegen ist schöner...
werden
Ihre Kinder
begeistert rufen!

Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.

- Herrliche Aussicht —
- Drehrestaurant —
- Sonntagsbrunch —
- Kaffeetrinken —
- Speisen à la carte —
- Kindermenü

**Ein ganz anderes
Famillenerlebnis!!!
Herzlich willkommen im**

RHEINTURM DÜSSELDORF

STROMSTRASSE 20 TELEFON 02 11/8 48 58

Essen, worauf Sie
gerade Appetit haben.

Wann immer
Sie wollen.

Kein Problem
bei Mövenpick.

Unsere gute Küche
hat durchgehend
geöffnet.

**GANZ
SCHÖN
OFFEN**

Und das jeden Tag.

Von 11.00 - 23.30 Uhr.

Denn wir sind
für alle Wünsche offen.

Frisch
aus der Pfanne
und heiß
aus dem Ofen.
Wir sehen uns.

Restaurants
KO MÖVENPICK
GALERIE
Königsallee 60 • 4000 Düsseldorf
Tel. 02 11/3203 14

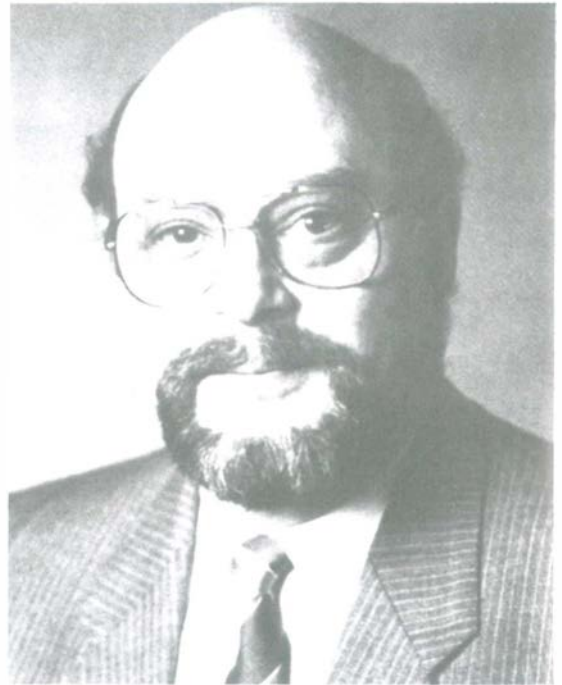
Bei den Eiszeitjägern auf Schloß Monrepos

Im Museum für die Archäologie des Eiszeitalters im Schloß Monrepos oberhalb von Neuwied wird die Geschichte der Jäger und Sammler vor dem Beginn von Ackerbau und Viehzucht dargestellt. Es ist ein Schaufenster des Forschungsbereiches Altsteinzeit des Römisch-Germanischen Zentralmuseums und präsentiert Ergebnisse von 20 Jahren Forschungsarbeit am Mittelrhein. Nach einem Überblick zu Raum und Zeit, insbesondere auch zum Vulkanismus der Osteifel, wird die älteste Besiedlung Europas durch den Homo erectus (1 Mill. – 300 000) anhand der Fundplätze Miesenheim und Kärlich dargestellt. Die Zeit des Neandertalers (300 00–40 000) wird durch wichtige Fundplätze am Mittel- und Niederrhein (Wallerstheim, Ariendorf, Rheindahlen) illustriert. Von besonderer Bedeutung sind hier auch die z.Z. untersuchten Siedlungsplätze der Neandertaler in den Kratermulden der Osteifelvulkane (z.B. Plaidter Hummerich, Schweinskopf, Tönchesberg). Die große Zeit der Eiszeitjäger im zweiten Teil der letzten Kaltzeit (40 000–10 000 v. Chr.) ist insbesondere durch die Funde von Gönnersdorf und Andernach-Martinsberg vertreten. Eine verbesserte Bewaffnung (Speerschleuder) hat in der wildreichen Steppe landschaft grandiose Jägerkulturen hervorgebracht, zu denen auch eine reiche Entfaltung von Schmuck und Kunst gehört. Bei Ausbruch des Laacher See-Vulkans um 9080 v. Chr. wurde dann das Mittelrheingebiet von einer mehrere Meter dicken Bimsschicht bedeckt. Die ehemalige Geländeoberfläche mit ihrer Vegetation, Tierwelt und den menschlichen Siedlungen wurde so in einer unvergleichlichen Momentaufnahme versiegelt. Die letzten Jäger unseres Raumes (8000–5000 v. Chr.) werden mit Siedlungsplätzen im Erfttal bei Bedburg und in einer Höhle bei Wilgartswiesen (Pfälzer Wald) vorgestellt.

Öffnungszeiten: Bis Oktober, tägl. außer montags 9.00–16.00 Uhr, von November bis März, mittwochs, samstags und sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr; Preise: Erw. 2,– Mark, Kinder und Schüler bis 18 Jahre 1,– Mark. Führungen können telefonisch vereinbart werden und kosten den doppelten Eintrittspreis (mindestens 20,– Mark pro Gruppe). Tel.: 026 31/72043.

Erinnerung an Luckemeyer

Der „Förderverein zur Erhaltung des alten Friedhofs Golzheim“ setzt sich u.a. dafür ein, den Grabstein von Carl Luckemeyer zu restaurieren. Luckemeyer war der Gründer der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft, sein Grabstein droht zu zerfallen. Die dringend erforderliche „Acrylharzvolltränkung“ kostet rund 20 000 Mark.



Ritter Dietmar Seidel

Dietmar Seidel, Abteilungsdirektor der Stadt-Sparkasse Düsseldorf und Jongesvorstandsmitglied, wurde von der Karnevalsgesellschaft „Hötter Jonges“ dazu ausersehen, den Ritter-Gumbert-Orden zu tragen. Verleihung ist am 27. Oktober im Novotel in Hassels. Zu den Ordensträgern gehören unter anderen Oberstadtdirektor Karl Ranz und die Karnevalisten Pit und Joe.

Für Mundartfreunde

Verzällches un Mäuzkes: Die Hans-Müller-Schlösser-Akademie, „Scholl für Düsseldorfer Platt“, hat wieder mit neuen Kursen im Lambertushaus am Stiftsplatz begonnen. Ihr Leiter Heinz Engels und zwei Dozenten unterrichten hier in lockerer Atmosphäre Düsseldorfer Mundart. Informationen: Telefon 329807.

Erst Ende Oktober

Die Grabungen auf dem Gelände der ehemaligen Schlösser-Brauerei, die eigentlich im August beginnen sollten, werden erst ab Oktober stattfinden können. Drei Monate sind angesetzt. In einem Schaukasten wird über den Fortschritt der Arbeiten informiert.



Bolkerstraße 35 (Altstadt)

32 73 22

2x in Düsseldorf

DIE FEINE ART,
GUT, GERNE UND GESUND ZU ESSEN.

Graf-Adolf-Platz 7-8
37 77 00

Steaks und Salate immer zart und immer frisch
Warme Küche von 11.30 Uhr bis Mitternacht

Stempel Schilder
Buchstaben
Drucksachen
Siebdruck
Etiketten
Fotosatz



Luise Komischke Kölner Str. 255
4000 Düsseldorf 1 Postf. 4822
Telefon 72 10 85 Fax 78 05 39

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

Stempel · Schilder · Gravuren
Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0

Forsthaus

— Ihr Party-Service —



Stammhaus seit 1885

Peter Förster
Hohe Straße 14a
4000 Düsseldorf 1

Tel. (0211) 327120

Messeservice - Messebewirtung • Gourmet-Service

Feiern Sie feste Ihre Feste. Den Rest besorgen wir:
preiswert, zuverlässig, zu jedem Anlaß, zu jeder Zeit,
auch samstags, sonn- und feiertags!

Getränke-, Geschirr- und Personalservice

- Warme und kalte Buffets
- Grillspezialitäten
- Warme Beilagen
- Fisch und Wild nach Wunsch
- Originelle Zutaten zum kalten Buffet
- Köstliche Salate aus eigener Herstellung jeden Tag frisch
- Gemischte Canapees oder Pariser Brot, divers garniert
- Käsespezialitäten

Anspruchsvolle Kunden

wissen unsere mehr als 100jährige Erfahrung zu schätzen

Aktuelle Angebote und Informationen erhalten Sie über unseren AudioService.

Wählen Sie (0211) 19710 und verlangen Sie... **AudioService Code 6597**

*Martina K.
und ihre Küche,
die Ferro-line
von Zeyko.*

*Ihre Entscheidung für die
ästhetische Ferro-line fiel ihr
besonders leicht, weil sie
auch in der Mode ihren*

*ganz persönlichen Stil hat.
„So gefällt sie mir“, sagt
Martina K., „repräsentiv
zwar, aber nicht weniger
funktional“.
Eine Zeyko-Küche wie die
Ferro-line kauft Martina K.
nur dort, wo sie gut und
individuell
beraten wird.*



Wer sich wie wir den Prinzipien der guten Form verpflichtet fühlt, wer zwischen modern und modisch zu unterscheiden versteht, sucht das Gespräch mit unseren Fachleuten, wenn es um die sachgerechte Einrichtung der Küche geht.

zeyko küchen
DESIGN IN QUALITÄT



**ENGELS
KÜCHEN**

DIE EINRICHTUNG GMBH
BENZENBERGSTRASSE 39-47
4000 D Ü S S E L D O R F - B I L K
TELEFON 3 02 03 33, im Hause:
ZIMMER UND KELLERMANN
Donnerstag bis 20.00 Uhr offen



Figaro hier, Figaro da — Jonges tauchen überall in der Welt plötzlich auf, sogar in Kanada. Und dieser Schwarzfuß-Indianer staunte nicht schlecht, als ihm Jonges-Baas Kurt Monschau und Jonges-Geschäftsführer Willy Nußbaum im Deutschen Club in Calgary plötzlich eine Jonges-Krawatte in die Hand drückten, die er später am Hals hatte. Die Jonges waren mit Freunden von der Interessengemeinschaft der Karnevalsfreunde auf einem Kanada-Trip.

Neuerwerbungen zeitgenössischer Kunst

Das Kunstmuseum hat noch etliche „Minen“ im Keller

Der umfassendste Bestand zeitgenössischer Kunst im Kunstmuseum Düsseldorf zählt zu den bedeutendsten öffentlichen Sammlungen in der dichtesten Museumslandschaft der Welt. Er konnte bisher — wegen beengter Raumverhältnisse — nur weit unter Wert ausgestellt werden. Die in zwei Jahrzehnten zusammengebrachten Werke liegen als „Kunstminen“ weit verzweigt zum größten Teil noch „unter Tage“. Erst die beschlossene Erweiterung der Sammlungsfläche im umgestalteten Kunstpalast wird in einigen Jahren die Chance bieten, diese wachsende Sammlung umfänglich öffentlich und auf Dauer wirksam zu machen. Viel Energie und Explosivstoff wird dann freigesetzt werden. Die angekündigte Ausstellung gibt davon mehr als nur einen Eindruck.

Die einzigartige Situation des Kunstmuseums Düsseldorf mit seinem bisher nicht wirklich gehobenen „Reichtum in der Vielfalt“ großer Kunst von 2000 vor Christus bis heute und die rund 50 öffentlichen Sammlungen auch moderner Kunst ringsum erzwingen geradezu eine klare Zielsetzung: Seit 1970, vor allem im letzten Jahrzehnt, wird zunehmend deutsche Kunst, mit besonderem Nachdruck auf Künstler, die an der Düsseldorfer Kunstakade-

mie oder in ihrem Umfeld wirken, im internationalen Vergleich gesammelt. In der Gegenüberstellung mit bedeutenden Werken europäischer, amerikanischer und ostasiatischer Maler, Bildhauer und Video-Künstler wird ein billiges und spannungsloses „Heimspiel von Lokalgrößen“ glücklich vermieden. Dies gilt auch für die „Ankäufe junger Kunst“, die mit vor vier Jahren zugewiesenen Sondermitteln zusätzlich ermöglicht werden. (Differenzierter müssen die Erwerbungen betrachtet werden, die mit anderen Sondermitteln aus Ausstellungen wesentlich regionalen Zuschnitts in die Sammlung kommen.)

In der ersten umfassenden „Stellprobe“ als „Leistungsschau“ des stetig wachsenden Bestandes, dem im vergangenen Jahrzehnt — trotz viel zu geringer Etats und davon galoppierender Preise — auch durch Geschenke rund 200 Werke hinzugefügt werden konnten, wird die Vielschichtigkeit der Gegenwartskunst in hervorragenden Beispielen ebenso anschaulich wie überraschend augenfällig.

Das Netz- und Aderwerk der Präsentation wurde von Volker Adolphs mit frischem unverstelltem Blick aus der Sammlung herausgelesen. Nach phänomenologischen Gesichtspunkten werden in Ausstellung und Katalog (mit Abbildungen aller ausgestellten Werke und einem vollständigen Verzeichnis der Erwerbungen seit 1979) neue geistige Erlebniseinheiten und ungewohnte Nachbarschaft gewiß auch neue Erfahrungen und Einsichten stiften. In einleitenden Katalogbeiträgen werden Museumsdirektor und Abteilungsleiter Grundsätzliches wie Zielrichtung und Ankaufskriterien, Perspektiven und Akzente, Stärken und Schwächen erörtern und eine konsolidierte Bilanz versuchen.

HAP

Es ist wirklich
 nur ein Gerücht,
 daß Kurfürst Jan Wellem
 bei uns
 versichert war...



... denn die VICTORIA
 Versicherungs-Gesellschaften
 gibt es erst seit 1853

VICTORIA

Victoriaplatz 1, 4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/8 28-01



MODERNE LACKIERTECHNIK
 ABSCHLEPPDIENST
 LEIHWAGEN
 BESCHRIFTUNGEN

ERNST JÜNTGEN

KG

KAROSSERIE-FACHBETRIEB

Liststraße 37 a
 4000 Düsseldorf 30

Telefon-Nr. (02 11) 62 66 62
 Telefax-Nr. (02 11) 62 61 20

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service

ENDLOSZENTRALE HOLST KG

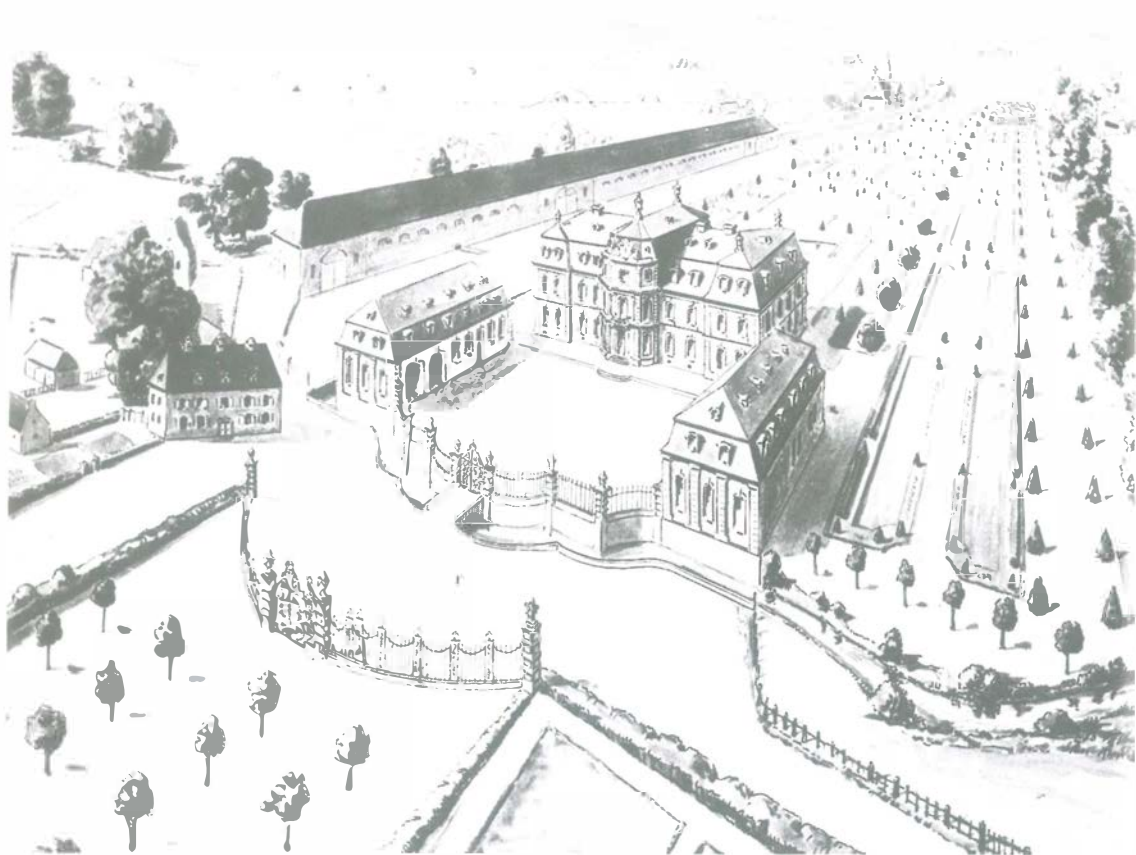
Ein Unternehmen der Endloszentrale Axel Roth GmbH

4000 Düsseldorf · Stephaniensstraße 7 · ☎ (02 11) 35 09 34 · FAX (02 11) 16 27 35

30 Jahre
 »endlose«
 Erfahrung
 wer ist schneller...
 wer ist besser...

- Endlosformulare
- Bankformulare
- Tabellierpapier
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- Lochrand-Etiketten
(Standardformate ab Lager lieferbar)
- Trägerbandsätze
- Geschäftsdrucksachen

Vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤



Schloß Jägerhof hatte in seiner Geschichte schon viele Gesichter. Hier ein Motiv aus der Vogelschau um das Jahr 1780. Rekonstruktion und Zeichnung von Otto Korn (Düsseldorf). Bild: Archiv

Neuerscheinung von Carl Vossen

Schloß Jägerhof erzählt

Hohenzollern-Prinzessinnen, Sven Hedin, Elly Beinhorn, Gerhart Hauptmann, Franz von Papen — das sind Namen aus dem Gästebuch von Schloß Jägerhof, das bis 1933 geführt wurde. Über das, was danach kam, nämlich Schloß Jägerhof als Sitz der Gauleitung, schreibt Prof. Hüttenberger: „Man hat den Eindruck, als wollte die Gauleitung mit ihren Parteioorganisationen eine Art Ersatzkirche errichten. Die Vertreibung des Evangelischen Konsistoriums aus Schloß Jägerhof besaß damit gleichsam symbolischen Gehalt. Der Gauleiter trat wie ein Bischof auf, der Kreisleiter schaltete wie ein Stadtdechant, die Ortsgruppenleiter wie Pastoren.“

Mag man diesem Vergleich auch nur bedingt zustimmen (im Interesse der Verglichenen): Die historischen Episoden rund um Schloß Jägerhof sind ein Stück Düsseldorfer Stadtgeschichte. Der Heimathistoriker Dr. Carl Vossen hat in dem soeben erschienenen Buch „Schloß Jägerhof erzählt“ all das gebündelt, was es Erzählenswertes um diese zentrale Stätte im Düsseldorfer Heimatbewußtsein gibt. Er erzählt von Kaisern und Prinzessinnen, Seba-

stianern, Diplomaten und Künstlern. Viel Denkwürdiges hat sich in diesen Mauern zugetragen — vergangen, aber nicht vergessen. Carl Vossen: „Tagelang könnten diese Räume erzählen von fürstlichen Empfängen, kaiserlichen Erlassen, kultivierten Tafelrunden, von Zusammenkünften mit Malern und anderen Künstlern, von anmaßender Besetzung und prominentem Besuch aus aller Welt.“

Am 12. Juni 1943 wurde das Schloß durch einen britischen Luftangriff schwer beschädigt. Prof. Tamms sicherte nach dem Krieg die Ruine in der Absicht, hier den Ratsaal zu etablieren. Unter Leitung des späteren Düsseldorfer Ehrenbürgers Prof. Dr. Henrich wurde 1950 mit dem Wiederaufbau begonnen. Zeitweilig war das Stadtmuseum hier untergebracht — bis zu ihrem Neubau am Grabbeplatz hatte die Kunstsammlung NRW hier ihre künstlerische Heimstätte. „Und nun residiert hier Herr von Goethe“ resümiert der Autor. Schloß Jägerhof beherbergt eine über ein halbes Jahrhundert aufgebaute Goethe-Sammlung.

Ein Buch, das in den Bücherschrank, noch besser: in die Hände eines jeden Düsseldorfers gehört, für den die Geschichte dieser Stadt erlebbare Vergangenheit sein soll.

Mor.

Carl Vossen: „Schloß Jägerhof erzählt“, 116 Seiten, viele (auch farbige) Abbildungen. Auslieferung: Tritsch Verlag, 33 Mark.

Ihr fairer Partner
in allen Immobilien- und
Finanzdienstleistungen

Dr. Luca & Doum

Immobilienvertriebs- und
Vermögensgesellschaft

Schadowstraße 46
4000 Düsseldorf 1

Telefon: 02 11/36 55 27
02 11/35 34 69

Telefax: 02 11/36 57 63
BTX: 02 11/35 34 69

OB PORZELLAN, KRISTALL,
TAFELSILBER, BESTECKE ODER
ACCESSOIRES –

ANSPRUCHSVOLLE GESCHENKIDEEN
FÜR SICH UND ANDERE
FINDEN SIE BEI

FRANZEN

DAS KOMPETENTE FACHGESCHÄFT
FÜR GEPFLEGTE TISCHKULTUR
DÜSSELDORF, KÖNIGSALLEE 42
TEL.: 02 11/1 30 78-0

Qualität hat uns bekanntgemacht!

Ihr
Lieferant
für die Gastronomie

Bäckerei

 **FREDE**

Ludger Frede
Lohäuser Dorfstraße 2
4000 Düsseldorf 90
Fernruf (02 11) 4328 01

Brötchen - Brote
Spezialgebäcke

BRUNATA METRONA

Eine der Besonderheiten des
Heizkostenverteilers OPTRONIC:

Die Kapillare



An BRUNATA Wärmemesser-Gesellschaft, Postfach 11 42
5030 Hurth-Hermulheim

Der Heizkostenverteiler OPTRONIC
interessiert mich: Senden Sie mir
Informationen über das Kapillarsystem
und seine weiteren Vorzüge.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Gebietsvertretung:
C. Müller
Christophstraße 19
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 3140 21

Schriftsteller und Theater in Düsseldorf 1900 bis 1933 im Buch

Literatur im Aufbruch

Mit dem Buch „Literatur im Aufbruch“ von Michael Matzigkeit wird für kulturgeschichtlich interessierte Düsseldorfer eine Lücke geschlossen. Was in dem Band „Das literarische Düsseldorf“ und in der großen Stadtgeschichte nur angedeutet werden konnte, erhält hier eine breite Darstellung: so u.a. die Rahmenbedingungen kulturellen Lebens in einer rheinischen Großstadt nach der Jahrhundertwende. Exemplarisch behandelt werden Autoren wie Hermann Harry Schmitz, Herbert Eulenberg, Hanns Heinz Ewers und der Düsseldorfer Expressionist Carl Maria Weber.

Im Mittelpunkt des zweiten Teils steht die Geschichte des „Schauspielhaus Düsseldorf“ (1905–1932). Seine Gründer Louise Dumont und Gustav Lindemann haben es verstanden, herausragende Persönlichkeiten der deutschen Literatur wie Paul Ernst, Herbert Eulenberg, Wilhelm Schmidtbonn, Hans Franck, Kurt Heynicke oder Berthold Viertel als Dramaturgen für das Haus zu gewinnen. Eine besondere Rolle spielte der freiheitliche Sozialist Gustav Laudauer, der 1919 auf tragische Weise sein Leben verlor. Seine Beziehung zur „führenden Bühne des Westens“ ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Abgerundet wird dieser Teil durch eine Dokumentation der Arbeit sämtlicher Dramaturgen bis zur Schließung des Schauspielhauses 1932.

Der Band ist mit zahlreichen Abbildungen versehen und enthält ein Personenverzeichnis mit ausführlicher Bibliographie.

Kommissionsverlag: Gruppello Düsseldorf

Michael Matzigkeit „Literatur im Aufbruch“. Subskriptionspreis 15 Mark, später 20 Mark, 300 Seiten, 40 Abbildungen. Kommissionsverlag Gruppello.

Internationaler Kunstaustausch

Zusammenarbeit mit Moskau und Jerusalem

Düsseldorf wird im nächsten Jahr zur Drehscheibe eines großen Kunstaustausches zwischen Israel und der UdSSR. Damit wird unter Federführung der Städtischen Kunsthalle Düsseldorf das Projekt „BiNATIONALE“ fortgesetzt, das 1988/89 mit zeitgenössischer Kunst aus Deutschland und den USA begonnen worden ist. Der Initiator, Kunsthallendirektor Jürgen Harten, ist gerade von einem einwöchigen Moskau-Aufenthalt zurückgekehrt. Er hat dort über den sowjetischen Beitrag verhandelt mit Wladimir Kurapatow, dem Direktor des Zentralen Künstlerhauses, und mit Pawel Choroschilow von der sowjetischen Kunsthandelsorganisation.

Das neue Austauschprojekt besteht aus zwei Ausstellungen mit dem gemeinsamen Titel „BiNATIONALE“.

Beteiligt sind jeweils mit ganz neuen Werken 18 bis 20 Künstlerinnen und Künstler aus der UdSSR und aus Israel. Die Ausstellung „Israelische Kunst um 1990“ bildet den Auftakt — sie wird in der Städtischen Kunsthalle Düsseldorf vom 26. Januar bis 17. März 1991 gezeigt. Hier folgt dann die Ausstellung „Sowjetische Kunst um 1990“ vom 13. April bis 2. Juni. Die israelische Kunst wird unterdessen vom 26. April bis 9. Juni im Zentralen Künstlerhaus am Krimsky-Wall in Moskau präsentiert (wo auch die große Uecker-Retrospektive stattgefunden hat). Bevor diese Schau dann nach Jerusalem weiterwandert, wird sie möglicherweise noch eine Zwischenstation in Warschau einlegen — Düsseldorfs Partnerstadt hat jedenfalls großes Interesse angemeldet. Den umgekehrten Weg von Düsseldorf aus wird derweil die sowjetische Kunst nehmen: Sie soll im September/Oktober 1991 in Jerusalem und im Januar/Februar 1992 in Moskau gastieren.

Besonderheiten beider Ausstellungen werden eigens dafür geschaffene aufwendige, spektakuläre Installationen sein. Der Künstler Ilja Kabakov (Berlin, Paris, Moskau) zum Beispiel, für den die Teilnahme am sowjetischen Teil und die Präsentation in Moskau gleichsam eine Heimkehr bedeutet, arbeitet an einer großen Installation mit dem Titel „Der rote Waggon“. Die dreiteilige Arbeit wird sich mit den Themen Avantgarde, Sozialistischer Realismus und Gegenwart auseinandersetzen. Auf israelischer Seite entsteht im Atelier von Motti Mizrahi (Tel Aviv) gerade ein großer „Mondtempel“, für den die Thyssen-Handelsunion, Düsseldorf, das Material gestiftet hat. (pld)

Wechsel bei der Commerzbank

Nachfolger von Dr. Schulte wurde Andreas Kleffel

In der Commerzbank Düsseldorf fand vor einigen Tagen ein Wechsel in der Leitung statt. Unser Heimatfreund Dr. Alfred Schulte, der am 2. September seinen 65. Geburtstag feierte, trat nach über 40jähriger Zugehörigkeit zur Bank Ende September in den Ruhestand. Der Vorstand hat Andreas Kleffel (45), in den letzten fünf Jahren Leiter der Commerzbank-Filiale Aachen, zum Nachfolger ernannt. Zusammen mit Ulrich Hähner und Dr. Walther Zimmermann leitet er die Gebietsstelle Düsseldorf, die 36 Filialen und Geschäftsstellen im Großraum Düsseldorf betreut. Hier wird er vor allem für das Firmenkundengeschäft verantwortlich sein.

Andreas Kleffel (ebenfalls bald Düsseldorfer Jong) begann seinen beruflichen Werdegang 1966 mit einer Banklehre beim Bankhaus C.G. Trinkaus in Düsseldorf. Nach dem anschließenden Studium der Rechtswissenschaften trat er in die Commerzbank ein und absolvierte eine umfassende Trainéeausbildung. Über Zwischenstationen in Duisburg, Essen und Frankfurt sowie als Filialleiter in Recklinghausen, wurde er 1985 in die Leitung der Filiale Aachen berufen.

Hausverwaltung ist
Vermögensverwaltung!
Vermögensverwaltung ist
Vertrauenssache!

- Verwaltung von
- Wohnungseigentum
- Mietobjekten
- Gewerbeobjekten
- Sondereigentums-Verwaltung

Qualifizierte Kaufleute der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft
betreuen Sie verantwortungsvoll in allen Verwaltungsfragen.



Meiser

Hausverwaltung-
Treuhand GmbH

Graf-Adolf-Straße 21 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon (0211) 382071

**ELEKTRO
arnold**



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10

Telefon 329726

4000 Düsseldorf 1

Das große Programm

Nahtlose Präzisionsstahlrohre,
Hydraulikleitungsrohre, nahtlose
Zylinderrohre, geschweißte
Zylinderrohre, Glasfaserrohre
und Aluminium-Rohre, hart-
coatiert, Edelstahlrohre,
gehont, Kolbenstangen aus
Rohr- oder Vollmaterial,
Edelstahlrohre,
Geschweißte Stahl-
rohre und ... und
... und



Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie.

SCHIERLE
STAHLROHRE

Höherweg 264 · Postfach 7204
4000 DÜSSELDORF 1
Tel. (0211) 7334649 · Telex 8582565 · Teletex 211330 esd

BESTATTUNGEN

*Wir übernehmen
die Abwicklung der
Formalitäten.*

**Wir sind viermal in
unserer Stadt**

Unser Stammhaus seit 1845
Stadtmitte - Altstadt
Andreasstraße 19
Aufbahrungsräume und
Apostelkapelle

Oberkassel seit 1926
Luegallee 81

Derendorf seit 1935
Schwerinstraße 4

Zoo seit 1956
Rethelstraße 140

*Überall Beratung
und Sargausstellung.*



CARL SALM

Ruf 13 60 60



In Bonn zu besichtigen: „Die Kirchgängerin“ (1837) von Louis A. Blanc

Im Rheinischen Landesmuseum Bonn

Museumsgang durch die Düsseldorfer Malerschule

Unter der Leitung und Neuordnung von Wilhelm von Schadow (Berlin 1788–1862 Düsseldorf), der 1826 aus Berlin nach Düsseldorf berufen wurde, blühte die Düsseldorfer Kunstakademie innerhalb weniger Jahre auf und wurde zu einer der wichtigsten künstlerischen Ausbildungsstätten in Europa. Das Rheinische Landesmuseum Bonn besitzt eine ganze Reihe von besonders wichtigen Bildern aus der „Düsseldorfer Malerschule“ und kann auf leider nur engstem Raum einen konzentrierten Überblick über das Schaffen der Düsseldorfer Künstler im 19. Jahrhundert geben.

Wie es der Spezialisierung der meisten Maler auf bestimmte Fachrichtungen entspricht, sind im linken Teil des Umgangs die Werke der Historien-, Bildnis- und Genremalerei vereint (also die figürlichen Darstellungen), auf der rechten Seite die Landschaften.

Schadow selbst ist mit der großformatigen religiösen Allegorie „Pietas und Vanitas“ (1840) vertreten, die beispielhaft seine romantisch-idealistische Überzeugung dokumentiert, die Malerei solle hohe gedankliche Inhalte vermitteln. Die überaus sorgfältige, glatte Malweise und die Anlehnung an Formen der italienischen Renaissance in diesem Bild sind typisch für Werke der Düsseldorfer

Malerschule allgemein. — Ferdinand Theodor Hildebrandt (Stettin 1804–1874 Düsseldorf) war als Schadows Schüler mit nach Düsseldorf gekommen, wo er seit 1836 als Professor wirkte. Er war zuständig für das besonders hoch angesehene Fach der Historienmalerei, worunter man nicht nur Darstellungen historischer Begebenheiten, sondern auch solche aus der Bibel und der Literatur verstand. Das Bild „Der kranke Ratsherr“ (1833), eines seiner bekanntesten Werke, stellt eine erfundene Geschichte aus altdeutscher Zeit dar, die von den zeitgenössischen Betrachtern mit großer gefühlsmäßiger Anteilnahme „abgelesen“ wurde, ähnlich wie auch das Bild „Die Kirchgängerin“ (1837) von Louis Ammy Blanc (Berlin 1810–1855 Düsseldorf). Die besondere Beliebtheit dieser Bilderfindungen führte dazu, daß die Künstler selbst mehrere Fassungen davon malten und daß die Komposition auf die verschiedensten Gegenstände des Kunstgewerbes übernommen wurde. Eine von mehreren eigenhändigen Ausführungen ist auch das Bild „Engel tragen den Leichnam der heiligen Katharina zum Berge Sinai“ von Heinrich Anton Mücke (Breslau 1806–1891 Düsseldorf), einem weiteren Schadow-Schüler, der als Historienmaler besonders durch seine Beteiligung an dem Freskenzyklus in Schloß Heltorf bekannt wurde.

Ebenfalls zur „ersten Generation“ der aus Berlin nach Düsseldorf übergesiedelten Schadow-Schüler gehörte Carl Friedrich Lessing (Breslau 1808–1880 Karlsruhe). Er kam von der Landschafts- zur Historienmalerei und erfand als „Kompromiß“ die „historische Landschaft“, bei der Landschaft und Figuren gleich gewichtig sind und sich gegenseitig in ihrer stimmungsmäßigen Aussage unterstützen. Ein gutes Beispiel dafür ist das Bild „Heimkehrender Kreuzritter“ (1835), in dem der Ausdruck von Resignation und Trauer des greisen Ritters auf müdem Roß unterstrichen wird durch die karge, düstere (Eifel-)Landschaft. — Zwar gehöre Carl Begas (Heinsberg 1794–1854 Berlin) nicht der Düsseldorfer, sondern der Berliner Akademie an, er war aber in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts sehr stark unter dem Einfluß der gerade so erfolgreichen Düsseldorfer Historienmaler. Sein im selben Jahr wie Lessings „Kreuzritter“ entstandenes kleines Bild „Zwei Mädchen auf dem Berge“ (nach einem Sonett von Ludwig Uhland) entspricht in der Thematik, im Sentiment wie in der Malweise völlig Werken der Düsseldorfer Schule.

Ein anderes Fach, die Genremalerei, ist mit Adolf Schroedters (Schwedt/Oder 1805–1875 Karlsruhe) Gemälde „Rheinisches Wirtshausleben“ (1833), einem frühen und besonders berühmten Bild im Werk dieses Malers und Graphikers, sehr gut repräsentiert. Die Genremalerei, die allgemeintypische Szenen aus dem Alltagsleben naturalistisch darstellte, wurde von Schadow zwar gering geschätzt, aber geduldet; sie nahm dann in der Malerei der Düsseldorfer Schule in der zweiten Jahrhunderthälfte breiten Raum ein. Im weiteren Sinn ebenfalls zu den Genrebildern gehört auch Schroedters Täfelchen mit der „Slowakenfamilie“ in bergiger Landschaft (1838). Es ist zugleich ein Beispiel für die kleinformatischen Farbskizzen oder Studien, die neben den sorgsam ausgeführten größeren Gemälden im Werk vieler Düsseldorfer Maler eine wichtige Rolle spielten und die in ihrer unmittelbaren Frische heutigem Geschmack oft viel mehr entsprechen. Ein Beispiel „reiner“, harmloser Genremalerei aus spätere-



Hotel Goldzheimer Krug

Karl-Kleppe-Str. 20 · 4000 Düsseldorf 30
Telefon (02 11) 43 44 53 - 55 · Telex 8 588 919



HERMINGHAUS
EISEN METALL

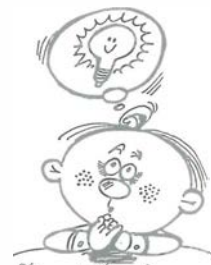
**Ihr leistungsfähiger
Recycling-Partner**

Wir kaufen
alle Sorten Eisen- und NE-Metallabfälle
von Industrie, Handel, Gewerbe u. Privat

Wir bieten
umweltfreundliche Erfassung
moderne Aufbereitung
leistungsstarken Umschlag

Containergestellung von 1 t bis 12 t

Am Fallhammer 15 Telefon
Düsseldorf-Hafen 308046



Kenntnisse kann
jedermann haben,
- aber die Kunst
zu denken, ist das
seltenste Geschenk
der Natur.

(Friedrich der große)

rer Zeit ist Christian Eduard Boettchers (Imgenbroich 1818–1889 Düsseldorf) „Heimkehr vom Schulfest“ (1852). Eine Variante mit sozialkritischer Tendenz – was innerhalb der Düsseldorfer Malerei relativ selten war – bildet dagegen Carl Wilhelm Hübners (Königsberg 1814–1879 Düsseldorf) großes Bild „Die schlesischen Weber“ (1844), das durch Berichte über die elende Lage der Weber in Schlesien angeregt wurde. An den „Webern“ läßt sich besonders gut eine für die Düsseldorfer Malerschule typische Nähe zum Theater aufzeigen, sowohl in der Anordnung der Figuren auf einer Art Kastenbühne als auch in der theatralisch-übertriebenen Mimik und Gebärdensprache. – Die in Düsseldorf ebenfalls hoch entwickelte Porträtmalerei ist dank einer Leihgabe aus dem Städtischen Kunstmuseum wenigstens in einem Beispiel vertreten: in dem schönen „Bildnis der Mathilde Wesendonck“ (1850) von Carl Ferdinand Sohn (Berlin 1805–1967 Köln). Mathilde Wesendonck, bekannt vor allem als Freundin Richard Wagners, war die Gattin des Kaufmanns Otto Wesendonck, aus dessen Sammlung ein großer Teil der Gemälde alter Meister im Rheinischen Landesmuseum stammt.

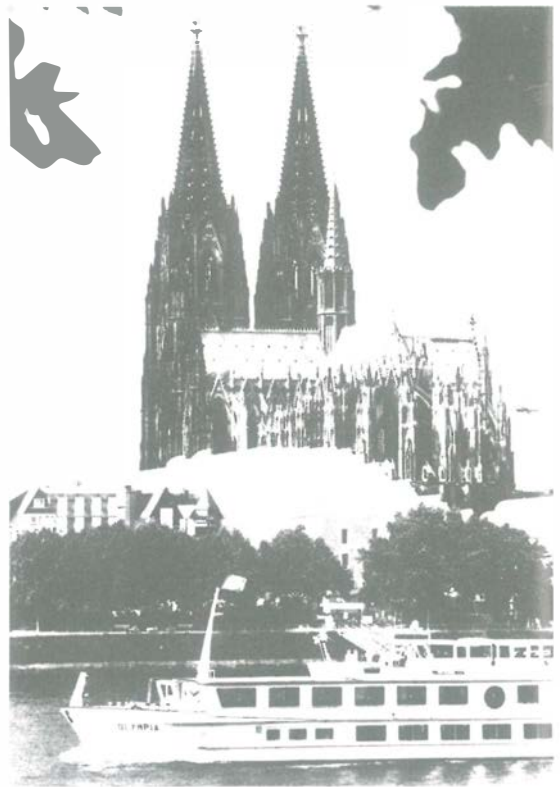
Eine Gruppe für sich innerhalb der Düsseldorfer Malerschule bilden die „Düsseldorfer Nazarener“, so benannt nach der zu Anfang des Jahrhunderts von einigen deutschen Künstlern in Rom gegründeten Gruppe von Nazarenern, denen sie in der Bevorzugung religiöser Themen und auch im Stil nachfolgten. Zu den Düsseldorfer Nazarenern, deren bekanntestes Werk die Fresken der Remagener Apollinaris-Kirche sind, gehörten u.a. die Brüder Andreas und Carl Müller sowie Franz Ittenbach (Königswinter 1813–1879 Düsseldorf). Ittenbach ist hier vertreten durch eine kleine, miniaturhaft fein gemalte Version – eine von etwa einem Dutzend eigenhändigen Fassungen! – der „Heiligen Familie mit dem Schäfchen“ (1862). Andreas Müller (Kassel 1811–1890 Düsseldorf) malte die „Heimsuchung“ (Begegnung von Maria und Elisabeth) im Tondo-Format der italienischen Renaissance, sein jüngerer Bruder Carl Müller (Darmstadt 1818–1893 Neuenahr) die beiden kleinen Täfelchen mit der „Unterweisung Mariens“ und „Joseph mit dem Jesusknaben“, die wohl kleine vorbereitende Fassungen zu den großen Altarbildern seitlich im Chor der Bonner Remigiuskirche (bis 1957) waren.

Rheinisches Landesmuseum Bonn, Colmantstraße 14–16, 5300 Bonn 1, Tel. (0228)72941

Öffnungszeiten: Dienstag–Donnerstag 9–17, Mittwoch 9–20, Freitag 9–16, Samstag und Sonntag 11–17 Uhr

Amtssprachliches: Alles, was die Wohnung anbetrifft, ist unwimmelt von Wörtern wie „Bedarf“, „Gesuch“, „Versorgung“. Aus wessen Wörterbuch diese Sorte Substantive stammen, hat Kenneth Boulding treffend so beschrieben: „Nur ein Sklave hat Bedarf, ein freier Mann hat Nachfrage.“ Hinzuzufügen ist hierzu noch: „Gesuche“ unterbreiten Untertanen, und „versorgt“ zu werden ist angemessen für Entmündigte und Kinder.

(Renate Merklein in „Die Welt“)



Blick auf die Kölner Ehrwürdigkeit

Auch der Dom hat seine Geheimnisse

Die Kölner wissen es natürlich alle: Der Dom ist 157 Meter hoch, das entspricht einem 57stöckigen Hochhaus. 1248 begann Meister Gerhard mit dem Bau, später holte ihn laut Sage der Teufel. Im Jahre 1560 stellte man den Weiterbau ein, das Werk schien doch zu groß. Erst 1842 ging es weiter. 1880 war der damals höchste Bau der Welt dann fertig und wurde feierlich eingeweiht mit Glanz und Preußens Gloria.

Der Kölner Erzbischof blieb allerdings protestierend der Veranstaltung fern. Er nahm es Kanzler Bismarck immer noch übel, daß der ihn kurz vorher für ein halbes Jahr in den Klingelpütz (für Nichtkölner: ein Gefängnis) geschickt hatte. Es ging um den „Kulturkampf“ zwischen Staat und Kirche.

Am Nordturm erinnert ein mehrere Meter hohes Stück Ziegelstein-Mauerwerk an den Zweiten Weltkrieg, als auch der Dom ordentlich was „abkriegte“. Am 3. November 1943 wurde der Turm von einer Bombe getroffen, und in einer Blitzaktion mußte mit 20 000 Ziegelsteinen Erste Hilfe geleistet werden. Ein schwieriges Unterfangen, denn Ziegel gab es eigentlich nur für den Bunkerbau.

Der Dom – er gehört übrigens juristisch sich selbst und hat die Anschrift „Domkloster 4“ – ist nicht nur ein Got-



VOGT & KAMP

 **28 40 54**

Telefax 28 11 83

seit 1887

Bestattungen,
Überführungen, Vorsorgeverträge
Aufbahrungen in eigenen Räumen

Beratungen: Kölner Tor 31 · Birkenstraße 99

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18
Telefax 02 11 / 1329 57

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

Ihr VAG-Partner für Volkswagen u. Audi

Im Norden Düsseldorfs

Bruno Clemens

Tiefenbroicher Weg 12 · Telefon 42 68 62

4000 Düsseldorf-Lichtenbroich

Reparaturen — Neu- und Gebrauchtwagen

HEINZ ARBEITER

Versteigerung von Nachlässen

4000 Düsseldorf 1

Ringelsweide 18 · Tel. 02 11 / 31 50 31

SILVESTER GALA 1990/91

Faites vos jeux !!!

Alles ist möglich im RAMADA RENAISSANCE HOTEL DÜSSELDORF

Show und Chance, Schlemmern und Schwofen,
Flippieren und Flirten, machen Sie Ihr Spiel!

Champagner zum Empfang
Luxus-Bufferet „Monte Carlo“
Silvester-Gala inklusive Bufferet
+ Champagner-Empfang
Preis pro Person DM 250,00

Jackpot — Joking

Versuchen Sie Ihr Glück im Spiel an original US-Slotmaschinen. Bitte, das Spiel zu machen mit Croupiers am Roulette-Tisch oder beim Black-Jack — alles direkt aus der Spielbank Bad Neuenahr. Als Gewinne winken wertvolle Sachpreise.

Toi, toi, toi für die Tombola

1. Preis mit LTU nach Colombo
2. Preis mit LTU nach Abu Dhabi
3. Preis mit LTU nach Antalya

Alle Preise gelten für eine Woche für zwei Personen im Doppelzimmer eines Luxushotels.

Tanz mal wieder!

Ob Walzer, Cha-Cha, Swing oder Rock — die Düsseldorfer „Wolfgang Stielow Band“ bringt unwiderstehlichen Schwung aufs Parkett.

Höhepunkt des Programms:
Nordirlands bezaubernder Pop-Star-Export
Gina Johnson. Die Moderation besorgt
Gesangsparodist Rolf Hartge.

Bitte fordern Sie unseren
ausführlichen Prospekt an!
Reservierung erbeten
unter der Telefonnummer 02 11 / 62 16-0.



teshaus. Hier gibt es neben einem Goldschmiede-Atelier auch Stuben für die Paramenten-Stickerei, einen Übungsraum für den Domchor, und im Keller war sogar einmal eine Weinhandlung. Das Geschäft muß gut gegangen sein – zwei riesige alte Fässer zeugen heute noch davon. Sie paßten beim Auszug nicht durch die Türe.

Unten im Keller geht es wie in jedem Haushalt zu, dort lagert sozusagen das „Domgerümpel“: Putten, Kreuzblumen, Figuren, Türmchen und anderer vom Zahn der Zeit dem Mauerwerk abgenagter Zierat.

Vom Keller aufs Dach: Sieben Glocken hängen im Glockenturm. Alle zusammen läuten sie nur, wenn ein neuer Papst oder ein neuer Erzbischof gewählt wurde. Die gewaltigste ist die St.-Peters-Glocke, der „decke Pitter“. Sie wiegt 25 Tonnen und entging im Krieg nur deshalb der Einschmelzung für den Kanonenguß, weil man sie nicht heruntertransportieren konnte.

Zum Thema „Dom“ gibt es auch Schauriges: In der Wittelsbacher Gruft im Ostteil liegt der Kölner Erzbischof Kurfürst Ferdinand begraben. Er hat maßgeblichen Anteil am Hexenwahn im Deutschland des 17. Jahrhunderts. Aus „göttlichem Auftrag“ heraus brachte er Hunderte von Frauen auf den Scheiterhaufen, darunter auch die Kölner Postmeisterin Katharina Henoth.

Und natürlich könnte der Dom auch von menschlicher Dummheit erzählen. Zum Beispiel die Geschichte von den Rubens-Teppichen: Diese acht Gobelins schenkte 1688 der Straßburger Kardinal den Kölnern. Er wollte nämlich Kölner Erzbischof werden, und Klappern gehört ja bekanntlich zum Handwerk.

Die Kölner schnitten die Teppiche zuerst einmal auf passendes Format zurecht. Im 19. Jahrhundert, als man den Barockstil zu kitschig fand, hing man die wertvollen Stücke ab und gebrauchte sie noch als Fußläufer. Erst 1925 fand man sie zufällig, von Ratten zerfressen, in einer Turmkammer. Heute werden sie mit ungeheurem Aufwand wieder restauriert.

Zis.

Niederrhein-Banditen:

Gegen Picard war Schinderhannes nur ein kleines Licht

„Sorgen Sie dafür, daß den Straßenräubern das Handwerk gelegt wird. Stellen Sie, wenn nötig, für den Einsatz Sonderkommandos bereit. Das Brigantenunwesen ist kein Ruhmesblatt für die Gendarmerie...“

Das schrieb Napoleon am 1. Oktober 1806, von einer Inspektionsreise an den Niederrhein kommend, aus Mainz an seinen Adoptivsohn Eugen Beauharnais. Dieses interessante zeitgeschichtliche Dokument, zwei Wochen vor der Schlacht bei Jena und Auerstedt geschrieben („Je pars dans une heure de Mayence pour Wurtsbourg“ – In einer Stunde reise ich nach Würzburg weiter) wurde in Marburg für 2 200 DM versteigert. Sein Inhalt läßt erkennen, daß die Straßen zwischen Kleve und Mainz trotz der Zerschlagung der im Kometenschweif der Französischen

Revolution im gesamten westlichen Europa agierenden „klassischen“ Räuberbanden (Niederländische, Mersener, Krefelder, Neusser, Essener, Neuwieder und Schinderhannes-Bande) noch längst nicht sicher waren. Es erscheint kennzeichnend für die Lage, daß sich der mit großen Eroberungsplänen beschäftigte Franzosenkaiser höchstpersönlich mit dem lächerlichen Problem der Straßenräuber-Bekämpfung befassen mußte.

Man kann den Unmut des Kaisers verstehen. Während die am Niederrhein stationierte französische Gendarmerie ihm von der Ausrottung des internationalen Banditentums berichtet hatte, mußte er sich auf seiner Reise überzeugen, daß nicht nur der zivile Verkehr gefährdet war, sondern auch die für die Versorgung der Besatzungsarmee so wichtigen Transporte immer häufiger Opfer der Briganten wurden. In zunehmendem Maße tauchten auch wieder Versprengte der zerschlagenen großen Banden, die sich erneut zu bewaffneten Trupps formiert hatten, in den Dörfern und Städten des Niederrheins und Hollands a.u. Alle standen unter dem Kommando eines Mannes, der seit dem Jahre 1804 als verschollen galt, ehemals aber als der gefährlichste in Westeuropa bekannte Banditenboß des 18. und 19. Jahrhunderts bei den Justizbehörden registriert war.

Es handelte sich um den im benachbarten Winschoten (Holland) geborenen Abraham Goudeheaux Picard, einen skrupellosen Großgangster, der bereits zu Beginn der Französischen Revolution, kaum zwanzigjährig, Anführer einer kleineren französischen Bande war. Ein Jahrzehnt später unterstanden ihm sämtliche oben zitierten Räuberbanden im westlichen Europa. Bald dehnte er seinen Machtbereich auch nach Süden aus, und schließlich reichte sein Aktionsradius von Paris bis zum Rhein und von Friesland bis Bayern. Am Niederrhein und in Holland hatte er zahlreiche Stützpunkte.

Im Verlauf von fünfzehn Jahren erbeuteten die Picard-Banden Bargeld, Gold, Silber und andere Pretiosen im Gesamtwert von ca. 20 Millionen Mark, wie aus den „Criminal-Protokollen und geheimen Notizen“ des rheinischen Anklägers Keil, des gerichtlichen Polizeichefs des Departements der Roer, hervorgeht. Der am Niederrhein besonders gefürchtete Bandenführer Mathias Weber aus Grefrath, genannt „Fetzer“, und der mittelrheinische „Schinderhannes“ waren in Picards Augen nur armselige Stümper, die wie 08/15-Rekruten vor ihm strammstanden. Trotz seines internationalen Verrufs ist Picard in keiner Enzyklopädie zu finden. Es gibt auch kein Konterfei von ihm. Seine Anonymität war seine stärkste Waffe. Lediglich aus den erwähnten Protokollen des Anklägers Keil erfährt man Einzelheiten über seine Person und seine Untaten. Keil beschrieb ihn wie folgt: „Lange schwarze Haare hängen ihm wild um den Kopf herum. Aus seinem mageren, blassen Gesichte funkeln schwarze, wildes Feuer verkündende Augen. Ein buschiger Backenbart umschattet sein Gesicht, dessen Ausdruck der Verräter seiner fürchterlichen Gemüthsstimmung, ich will nicht sagen, seines grausamen Herzens ist.“ Nach Keils weiteren Ausführungen waren „keine Entfernung, keine wohlverwahrten Thore, keine bewaffnete Macht, nichts imstande, den Raub, den er einmal beschlossen hatte, zu verhindern“.

Dabei hatte Picard, wie man aus anderen Quellen weiß, vornehme Allüren und gab sich in Gesellschaft als vollendeter Kavalier. Dort soll er in grauseidemem Frack mit

Mitglied der
DESTINATION
Düsseldorf



... woröm
wat angeres?!

ZUMMERIGE



Herzlich willkommen im

café stockkühn
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 370718

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —



FLASBECK
ATA **Reifen-**
Dienst

Heerdter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207

KNAUF

Fließestrich

GONSIOR



Estriche
Bodenbeläge
Teppichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (0211) 37 08 51-52

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

Degen und Federhut aufgetreten sein. Wohl ging er der 1802 gegründeten „Interpol“ gelegentlich ins Netz. So saß er u. a. in Middelburg, Groningen, Aachen, Kleve, Emmerich, Wesel erkannt oder unerkannt im Kerker. Doch immer wieder gelang es ihm zu entkommen, während seine „Unterführer“ fast alle am Galgen oder auf dem Schafott endeten. 1804 vermerkten die Sicherheitsbehörden seinen letzten öffentlichen Auftritt, und zwar weitab von seinem ehemaligen Operationsgebiet. Bei dem Versuch, als Anführer der Ansbacher Bande auf der Landstraße zwischen Ansbach und Gunzenhausen in Bayern einen Pretiosen-Transport des Fürsten Fugger-Babenhause zu überfallen, wurde die Bande von der schwerbewaffneten Begleitmannschaft des Transports zerschlagen. Sechs der Räuber wurden dabei getötet, der Rest konnte auf der Flucht verhaftet werden. Nur Picard entkam.

In den folgenden Jahren bekam ihn niemand mehr zu Gesicht. Doch stießen die Sicherheitsorgane am Niederrhein, wohin er inzwischen zurückgekehrt war, häufig, wenn sie an den Ort eines Verbrechens gerufen wurden, auf seine Spur, heute in Kleve, morgen im benachbarten Holland, dann wieder in Aachen, Geldern, Krefeld, Emmerich, Essen. Zuweilen täuschte er mit Hilfe seiner Kumpane zu gleicher Zeit seine Präsenz an verschiedenen Orten vor. Die Behörden setzten hohe Belohnungen auf seinen Kopf. Tot oder lebendig hieß die Devise. Man bildete eine Spezial-Fahndungskommission, man stellte ihm Fallen, doch die Jagd auf den „prince des brigands“ blieb erfolglos. Die Kommission wurde aufgelöst, als sich herausstellte, daß eines ihrer Mitglieder Picard selbst gewesen war. Er hatte sich, kosmetisch unkenntlich gemacht, mit falschen, angeblich in Paris ausgestellten Papieren ausgerüstet, an der Suche nach sich selbst beteiligt.

Diese kapitale Köpenickiade war allerdings sein letzter Streich. Die Nachrichten über seine anonyme Tätigkeit wurden seltener und blieben schließlich völlig aus. Einem Ondit zufolge wurde in einem Pariser Bordell von einem Nebenbuhler erstochen. Nach einer anderen Version soll er sich, schließlich doch in die Enge getrieben, in Roermond unter falschem Namen den kaiserlichen Agenten für die Armee zur Verfügung gestellt haben, wegen „ungewöhnlicher Tapferkeit vor dem Feind“ zum Offizier avanciert und 1808 bei den Kämpfen in Tirol gefallen sein.

H. G.

Histörchen

Blitzableiterraufuhr zu Düsseldorf

Wie schwer der Aberglaube über die Entstehung und das Wesen des Gewitters auch in unserer Gegend zu bekämpfen war, zeigt der Blitzableiterraufuhr zu Düsseldorf. Nach dem Glauben unserer Vorfahren fuhr der Gewittergott Donar oder Tor in seinem Donnerwagen einher, blies aus seinem roten Bart die Blitze und schleuderte seinen mächtigen Hammer als Donnerkeil gegen seine Feinde. Auch als die Germanen Christen wurden, schwand diese heidnische Anschauung nicht gänzlich. Im Mittelalter und später

noch suchte man den Donnergott mit seinem Gewitter durch den Schall geweihter Glocken zu vertreiben. So verbietet eine Verordnung des Kurfürsten Carl Theodor vom Jahre 1780 das Mägeläute, gestattet dagegen das übliche Läuten während eines Gewitters zur Abwendung des Blitzschadens. Einige Jahre später untersagte eine Polizeiverordnung dieses Donnerwetterläuten, wie das Volk es nannte, weil dabei viele Glöckner vom Blitz erschlagen wurden. Es sollte fortan bloß ein Zeichen mit der Meßglocke beim Herannahen eines Gewitters gegeben werden.

Als nun der von Benjamin Franklin erfundene Blitzableiter mehr und mehr in Anwendung kam, ließ der Kurfürst Carl Theodor im Jahre 1781 das Schloß und alle öffentlichen Gebäude Düsseldorfs mit Blitzableitern versehen.

Da erwachte der alte Aberglaube des Volkes. In der Anlage des Blitzableiters sah es einen Eingriff in das Walten Gottes, indem seine Strafgewalt dadurch verkürzt werde. Durch Aufwiegler angestachelt, rotteten sich die Leute zusammen und fingen an, die Ableiter, die schon angebracht waren oder gerade angelegt wurden, zu zerstören. Das Militär mußte Ordnung schaffen. Die pfälzischen Dragoner sprengten die Aufrührer auseinander, wobei einige überritten und andere durch Säbelhiebe verwundet wurden. Die Anführer verurteilte man zu Zwangsarbeit. Die Regierung aber gab sich Mühe, das Volk über das Gewitter und den Blitzableiter zu belehren. Sie verbreiteten die kleine Schrift eines Professors der Naturlehre, die alle Bedenken gegen den Blitzableiter widerlegte. Das Volk schien beschwichtigt zu sein, und die Blitzableiter konnten nun angelegt werden.

Da begab es sich im Sommer 1783, daß ein schweres Gewitter über der Stadt Düsseldorf sich entlud. Als der Blitz an mehreren Stellen einschlug und Häuser anzündete und die Gewitterwolken wie festgebannt über der Stadt schwebten, brach der Aufruhr von neuem los. Gott wolle sich wegen der Blitzableiter rächen, so hieß es; darum habe sich das Gewitter so über der Stadt zusammengezogen. Das rasende Volk machte sich an die Zerstörung der Anlagen. Das gesamte Militär mußte zu deren Schutz einschreiten, und wiederum gab es blutige Köpfe. Die Regierung ließ durch Zeugen feststellen, daß der Blitz an den Ableitern, namentlich am Pulverturm, ohne Schaden anzurichten, herabgefahren war und tat auch weiterhin alles mögliche zur Belehrung des Volkes. Dennoch mußten die Ableiter durch Wachen geschützt werden. Nach und nach beruhigte sich indes die Menge und nahm die Belehrung wohlwollend auf.

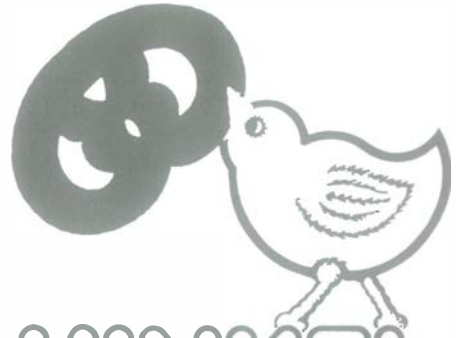
(Entnommen „Düsseldorf im Wandel der Zeiten“. Schwann Verlag, 1919)

Erziehung ist die organisierte Verteidigung der Erwachsenen gegen die Jugend. (Mark Twain)

Das Schlimme an den Amerikanern ist, daß sie recht haben, wenn sie prahlen.

Geizhalse sind die Plage ihrer Zeitgenossen, aber das Entzücken ihrer Erben. (Theodor Fontane)

Ruhm ist die Summe der Mißverständnisse, die sich um einen Namen sammeln. (Rainer Maria Rilke)



HINKEL

die BÄCKEREI der Brotfreunde

HOHE STR. 31 · TEL. 32 87 58

MITTELSTR. 25 · TEL. 32 75 94

4000 DÜSSELDORF

gh

GEORG HORNEMANN
GOLDSCHMIED



Königsallee 82-84 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 32 00 68-69

„... hat uns Gott der Herr schwerlich heimgesucht“

Von Else Rümmler

Viele Düsseldorfer haben in den schrecklichen Kriegsjahren Hab und Gut verloren, mancher gar mehrmals. Immer wieder haben sie aufgebaut, allen Hindernissen zum Trotz, und unsere Stadt liefert ein anschauliches Bild von der Tatkraft ihrer Bürger. Daß das nicht nur heute so ist, dafür soll der schlichte Bericht eines Düsseldorfer Bürgers sprechen, der 1669 bei einer schweren Brandkatastrophe sein Haus Bolkerstraße 11, genannt „Zum goldenen Klotz“, verlor. Und nicht anders als viele Bürger vor und nach 1945 hat er Brand und Diebstahl, Krankheit und Kälte überwunden im Vertrauen auf die eigene Kraft und die Hilfe Gottes.

Lesen wir dazu seinen Bericht, dessen Wortlaut des leichteren Verständnisses wegen nur ganz wenig geändert wurde:

Anno 1669, den 30. Octobris, hat uns Gott der Herr nach seinem gnädigen Willen schwerlich heimgesucht und gestraft, indem unsere Behausung zum goldenen Klotz in den Grund ganz abbrannte, daß auch nichts davon stehn blieb, als allein der Schornstein, welcher des anderen Tages mit sechs oder sieben Schuß von einem groben Stück (Geschütz) vom Markt über den Haufen geschossen wurde aus Furcht, daß er möchte umfallen oder Schaden thun, bey welchem Brand wir leider mehrenteils unsere Mobilien, all unsere leinwandt und viele Winkelsware verloren haben, auch viele davon gestohlen worden, also daß der Schade für uns sehr groß und betrübt gewesen ist; Der Brand ist des abends zwischen sechs und sieben Uhren angefangen hinter Johann Engels Haus im roten Löwen (Marktstr. 16) und sind in kurzer Zeit bey die zwanzig Häuser in der Straße ganz in den Grund abgebrannt. Gott derr Herr möge alle frommen Menschen weiter vor dergleichen Unglück behüten und bewahren.

Da sind wir beyde Eheleudt ganz betrübt und alterit über die Straße gängen, ohne Behausung und mit Verlust mehrenteils unserer Güter, des anderen Tages sind wir mit unsere beyde Kinder Susanna Gertrud und Johannes Hermanus, unsere Lehrjungen Johannes Loh und Mägd in die Roes gezogen (Marktstr. 3), welche damals eben ledig (frei) war, sind aber ungefähr nur drei Wochen verblieben, weil wir allda nicht wohl wohnen konnten und unsere Kommerschaft (Handel, Geschäft?) sich nicht schicken wollte, so zogen wir unter Bürgermeister Föllings portz (Tor) neben unseren abgebrannten Platz. Darunter ließen wir eine Winkell (Laden) und Stübgen von Tannenbord bauen und in der hintersten Kammer am Hofe schliefen und kochten wir, denn Bürgermeister Föllings Scheuer und Stallung war nur abgebrannt, das Vorhaus blieb noch stehen, doch sehr beschädigt. Den Winter über war es ein harter kalter Winter, daß auch der Rhein zufror und man allhier darüber gehen konnte, und mußten uns unter der portzen mit unsere Kinder behelfen und große Kälte leiden, welche in dem Stübgen unter der portze um Christmeß in der großen Kälte beide zugleich an den Pocken

darniederlagen; mit der Kommerschaft aber hatten wir die Zeit über wiederum Gottlob wohl zu tun und hat uns Gott der Herr die wenige Zeit reichlich gesegnet.

Anno 1670, den vierten May haben wir mit der Hülfe und im Namen Gottes unsere Behausung wiederum angefangen zu bauen und hat unsere Susanna Gertrud den ersten Stein daran gelegt und Johannes Hermanus den ersten hölzernen Nagel am Holzwerk eingeschlagen und ist der Bau so wohl avanciret und fortgegangen, daß das Vorhaus und Hnterhaus im Augusto mit dem Pliestern völlig vertiget gewesen ist, welches auch das erste gewesen, so von den verbrandten Häusern wiederum aufgebaut ward. Wir sind den 20. dieses Monats Augusti mit unsere Kinder und Gesinde wiederum in Gottes Namen schlafen gängen, unser Herrgott wolle uns weiter samt alle frommen Christen vor solchen und dergleichen Unglück bewahren. Dis Haus hat uns viel zu bauen gekost, ist doch alles Gottlob gleich bezahlet worden, und das aus unsere eigene Mittelen; in wenigen Jahren danach hat uns Gott der Herr wiederum in dem neuen Haus so reichlich gesegnet, daß er erlittene Schaden noch weit übersetzt worden ist, wovor wir Gott den Herrn nicht genug zu danken haben vor seine väterliche Erhaltung und Vorsehung. Der Herr unser Gott verleihe und weiter, was uns not und selig ist.

(Schreiber obiger Zeilen ist: Mathias Schombart geb. d. 1. März 1641, verh. mit Gertrud Paffendorfs, 1664, d. 20. August.)

Der Schöpfer des Warenhauses Tietz

„Künde du stolzer Bau vom Genius des Mannes ...“

Wenn der Kaufhof im Glanz der Lichter strahlt, dann erhöht dies im abendlichen Schein auch die Architektur des Hauses. Und immer noch ist das sichtbar und spürbar, was Joseph Maria Olbrich hier als „Tietz-Warenhaus“ einst an Kühnem und Wegweisendem schuf. Olbrich konnte die Vollendung seines Werkes nicht mehr miterleben, unverhofft starb er am 8. August 1908 in den Städt. Krankenanstalten in Düsseldorf im Alter von 40 Jahren an Leukämie.

Mit ihm war der „Frühling des deutschen Kunstgewerbes um 1900 gestorben“ — so der Dichter Wilhelm Schäfer in der Zeitschrift „Die Rheinlande“. Für die Entwicklung der Baukunst war Olbrichs Tod ein schwerer Verlust; das Warenhaus Tietz war nicht der einzige unvollendete Bau. Olbrich galt als „der“ Mann für den Industriebezirk, und Schäfer beschreibt ihn so: „Amerikanisch genug für einen Kaufmann größten Stils, rücksichtslos und gewandt, nüchtern rechnend und phantastisch planend zugleich war er den Eisen- und Kohlenfürsten gewachsen. Noch einige Jahre, und er hätte den Niederrhein architektonisch beherrscht.“

Olbrich hinterließ das Warenhaus Tietz als Torso. Dem kurze Zeit später vollendeten Bau wurde der Spruch zuteil: „Künde du stolzer Bau noch lange künftigen Geschlechtern Genius und Kraft des Mannes, der sich ein

Metzgerei Edgar Ludwig

feine Fleisch-
und Wurstwaren

4000 Düsseldorf 30
Unterrather Str. 161
Tel. 02 11 / 42 32 18



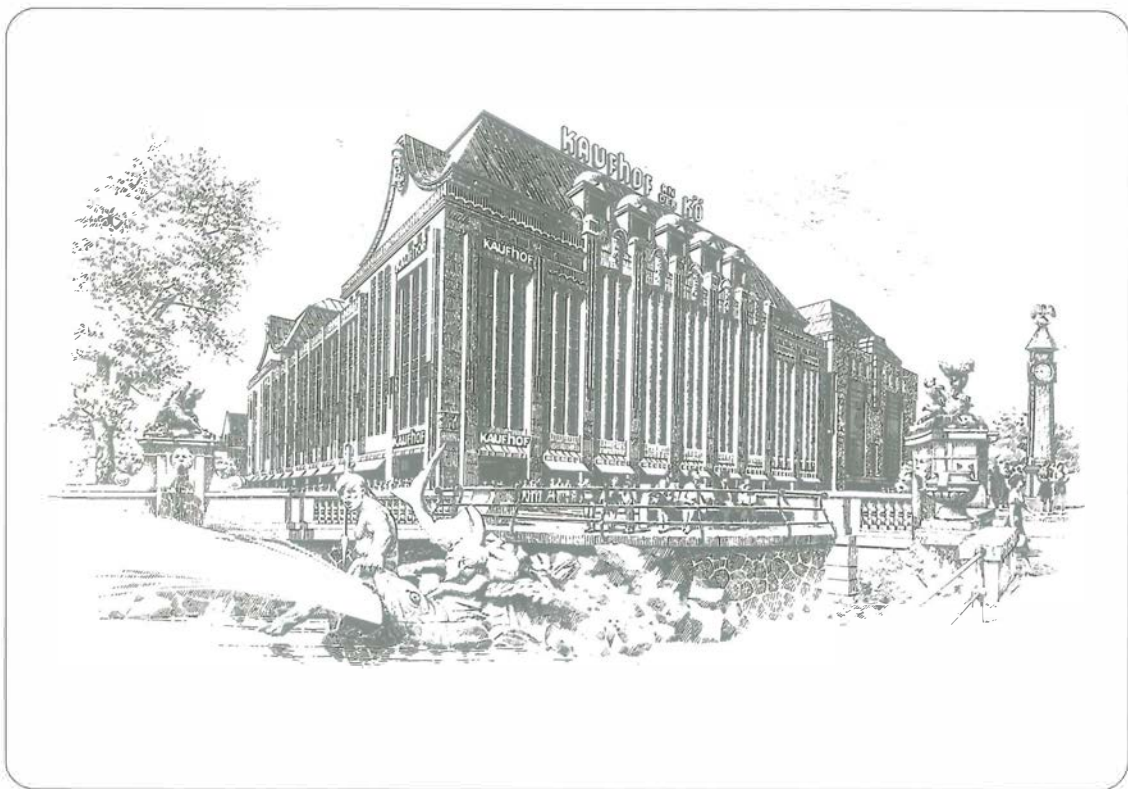
F Ü R H E L L W A C H E

LANG SCHLÄFER

Welch ein Vergnügen: Ausschlafen bis um elf. Der Kühlschrank bleibt geschlossen. Und dann auf zum „Sonntagsbrunch“ ins HOFGARTEN RESTAURANT. Hier nimmt das prickelnde Wohlbefinden seinen Lauf: Ein Gläschen Sekt, knackige Salate, Vitamine A, B, C, D, E und köstlichste, marktfrische Leckereien vom Schlemmerbuffet. So oft Sie mögen von 11.30 bis 15.00 Uhr für nur 40 DM. Und Kinder bis 12 Jahre zahlen pro 10 cm Körpergröße 1,50 DM. Riesig oder?

HOFGARTEN
RESTAURANT
HILTON

Georg-Glock-Straße 20 · Düsseldorf · Telefon 43 77-743



Denkmal hier schuf. Dein Name lebt fort in diesem erhaltenen Werke. Brach auch Dein Auge zu früh, um es vollendet zu sehen...“

Ein Reisebericht

Besser als wir in der neuen Gegenwart es rückblickend tun können, beschrieb der deutsche Kunsthistoriker Alfred Lichtwark am 17. Februar 1910 in seinem klassischen Reisebrief das neue Warenhaus: Gestern abend konnte ich noch von außen das große Warenhaus Tietz von Olbrich betrachten, das ich noch nicht kannte. Es steht an einem Platz, den früher eine alte schöne Schule mit ihren stillen Spielplätzen und den ganz ungemein schönen Einfriedungen einnahm. Das neue Warenhaus ist nicht sehr hoch, strebt aber frei und schlank hervor. Die Fassadengliederung hat ohne jegliche Architektur etwas so Selbstverständliches und Sicheres, daß alle Architektur im Umkreis daneben dumm erscheint. Das Innere habe ich heute früh gesehen. Es ist einfach herrlich. Von allen Warenhäusern, die ich kenne, ist dies das angemessenste und feinstberechnete. Messel hat für den Innenbau viele neue Gedanken. Die Keime für Olbrichs Leistung im Innenausbau seines Warenhauses liegen fast alle bei Messel. Aber was er gemacht hat, ist ganz neu und groß und steht eine Stufe höher als alles Ähnliche, das ich kenne. Er hat den Raum in der Halle unten nicht wie Messel durch eingebaute Treppen zerrissen und unübersichtlich gemacht, sondern die Treppe in ganzer Breite an das Ende des Saales entlang geführt. Man steigt wie zu einer Tribüne auf, die den

Überblick über die ganze Anlage gewährt, und von dieser Tribüne gehen seitlich die Treppen ab. Es ist eine ganz geniale Lösung.

Das Wahrzeichen

Der arme Olbrich! Er hat die Vollendung dieses großen Werkes nicht erlebt. Aber wie der Bau nun dasteht, ist er das Wahrzeichen Düsseldorfs unter den Bauten der neueren Zeit. Es ist charakteristisch, daß weder der Bahnhof noch die Akademie neben diesem Warenhaus in Betracht kommen. Ich fühle es als ein Glück, daß ich dieses Aufblühen eines neuen Stils bewußt miterleben durfte. Er konnte nicht von einem Staatsgebäude ausgehen. Hier sind die Überlieferungen zu stark. Es mußte ein monumentales Bedürfnis außerhalb der üblichen öffentlichen Gebäude entstehen, und es mußte so strenge praktische Forderungen stellen und über so große Mittel verfügen, daß der Architekt zugleich dem stärksten Zwang unterworfen und in unbeschränkter Freiheit gelassen wurde. Beides bot das Warenhaus Tietz in Düsseldorf! Von ihm aus wird nun eine Bewegung auf den Privatbau und auf die Monumente des Staates ausgehen. Möchten die Architekten, die das ausführen, sich soviel Geschmack und Takt und soviel Formgefühl aneignen, wie dazugehört.

Das Große, das Olbrich geschaffen hat, weist auf zwei Quellen, Messels Bauten in Berlin und Wagners in Wien. Olbrich ist Wiener. Es ist besonders anziehend, zu beobachten, wie sich in ihm die Formenwelt der beiden Zentren mischt, und wie er sie aus eigenem bereichert.



Wilhelm Elspass

Automatenvertrieb
Verpackung
von Gaststätten

Aufstellung von Spiel-, Unterhaltungs- und Musikautomaten

Rather Broich 27 · 4000 Düsseldorf-Rath · Telefon 65 10 26-27

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen
zu 103 exotischen
Köstlichkeiten.



Uhrmachermeister

Hans-Jürgen Landsberger
Hüttenstr. 121 4000 Düsseldorf
Tel. 0211/721012

Spezialist für alte Uhren



Strabag Bau-AG

NIEDERLASSUNG DÜSSELDORF
SCHIESS-STRASSE 45 · 4000 DÜSSELDORF

Hoch- und Ingenieurbau Straßen- und Tiefbau

Planung · Konstruktion · Ausführung

Industriebau
Verwaltungsbau
Wohnungsbau

Straßen- und Verkehrsbau
Sportstätten- und Landschaftsbau
schlüsselfertiges Bauen

Partner am Bau

Sondermodell PEUGEOT 205 Rallye:

Extrastark



Jetzt bei Ihrem PEUGEOT TALBOT-
VERTRAGSPARTNER: der PEUGEOT
205 Rallye. Zu erkennen am kraft-
vollen Klang seines 75-kW (102 PS)-
Motors, an der weißen Lackierung
mit den PEUGEOT TALBOT-Sportfar-

ben auf Kühler, Seiten und Heck. Und
an den tiefschwarzen Schalensitzen
vorn, dem Sportlenkrad und den vielen
serienmäßigen Ausstattungsdetails.
Natürlich mit geregelter 3-Wege-Kat.

PEUGEOT 205



PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH
Filiale Düsseldorf, Grafenberger Allee 305, Tel. 66 90 10

Ein Papst zwischen Neuss und Düsseldorf

Dichterstürften, Könige und Kaiser besuchten Düsseldorf; weniger bekannt ist jedoch, daß auch ein Papst in spe per Schiff in Düsseldorf anlangte. Gemeint ist Alexander VII., der vor seiner Wahl zum Papst als Apostolischer Nuntius Fabio Chigi bei den Friedensverhandlungen 1648 in Münster fungierte. Er hat uns eine farbige Schilderung seiner Rheinreise von Köln nach Düsseldorf in lateinischen Hexametern hinterlassen. Daraus die folgende (ins Deutsche übersetzte) Kostprobe:

Wir gingen an Bord unseres Schiffes und ließen
hinter uns bald die Ubiertstadt, das Köln des Agrippa.
Schon warf am Mittag die strahlende Sonne die kürzesten
Schatten
rings umher auf das Land, da sah man von Zons uns am
linken
Ufer des Stroms: zum Empfang brüllten die schweren
Geschütze
ihren ehernen Gruß, wie der Landesherr selbst es befohlen.
Hier in der Nähe erscholl am Ufer des Neusser Gebietes
jener Klagegesang von dem furchtbaren Morden der Söldner.
Neuss, das ein ganzes Jahr den Burgundern einst widerstanden!

Dort am rechten Ufer erscheint eine wehrhafte Stadt nun:
Einst ein bescheidenes Dorf, wo der Düssel spärlich
Gewässer
durch die Wiesen sich wand; sie gab der Stadt ihren
Namen.
Dort regiert ein berühmter Fürst aus dem Stamme der
Bayern,
eine machtvolle Herrschergestalt von würdigem Alter.
Schnelle Pferde und Wagen schickt uns der Fürst, und er
selber
kommt uns huldvoll entgegen und heißt uns höflichst
willkommen.
An den Stufen der Treppe begrüßt er uns, während die
Glocken
von den Türmen der Stadt die vierte Stunde verkünden.
Froher Gesang, ein festliches Mahl mit reichlichem
Trunke,
und ein Gang durch das Schloß, durch die Stadt zu den
wehrhaften Wällen,
füllten reichlich den nächsten Tag aus. Am folgenden
Morgen
brachen wir frühzeitig auf. Der Fürst geleitete selber
uns zum Schiffe. Es wehte ein leichter Wind, doch in Bälde
brach ein Sturm los, die Wellen tobten, da schloß ich das
Fenster:
Schutz muß' ich suchen vor den empörten wütenden
Winden
unten im Innern des Schiffes. So sah ich nichts von der
Insel

Kaiserswerth am rechten Ufer des Stromes und ferner
auch nichts von Ruhrort, der Stadt, wo der Rhein in mächtigem
Strudel
gerig verschlingt die Wasser der Ruhr.

Im Jahre 1649 hielt sich Fabio Chigi, von Münster kommend, abermals in Düsseldorf auf, nachdem er zuvor Kaiserswerth besucht hatte:

Nun nimmt Werth uns auf, die Geschütze senden uns donnernd
ihre Grüße entgegen, und überall schmettern Trompeten.
Werth, in allen Landen bekannt durch den heiligen Suitbert,
ehe es Kaiserswerth nach Kaiser Friedrich benannt ward...

Nun send' ich zu der Stadt, wo der Rhein die bescheidene
Düssel
aufnimmt, freundliche Grüße an Wolfgang, den Helden und Herzog.
Der zugleich Graf von der Pfalz ist. Er schickt sofort einen
Boten,
herzlich läßt er mich bitten, in seinem Schlosse zu wohnen.
Früh am Morgen fahren wir eilends über den Rheinstrom;
denn der Wind weht günstig.

In diesen Jahrzehnten, da Düsseldorf barocken Glanz annahm, konnten die Bürger links und rechts des Rheins manch festlichen Aufzug erleben. So trafen im Oktober 1654 der englische König Charles II. (damals noch im Exil) sowie seine Schwester, die Prinzessin von Oranien, auf dem Wasserweg, von Köln kommend, in Düsseldorf ein. Am Ufer empfing sie der Pfalzgraf Philipp Wilhelm sowie seine Gemahlin.

Aus „2000 Jahre Düsseldorf linksrheinisch“ von Carl Vossen.



Unverwechselbare Ansicht in der Altstadt: die Türme der St. Andreas-Kirche, der Grabeskirche von Jan Wellem.

Ihr Feinschmeckertreff in der Altstadt

Exzellente kalte und warme Buffets für jeden Anlaß.
Stadtbekannt für hausgemachte Salate und Pasteten.
Ausgesuchtes Weinangebot.

Münstermann

Delikatessen, Wein, Wild, Geflügel, Hohe Straße 11, Telefon 02 11 / 13 00 40



Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033
Telefax 02 11/45 37 79



Bei uns

können Sie Ansprüche
stellen, meine Damen
und Herren.

Fachgerechte Änderung
im eigenen
Schneideratelier.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM
BILKER BAHNHOF

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN

DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTR.140 · TEL. 33 00 88

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Fachbetrieb der



Euskirchener Straße 52
4000 Düsseldorf 11
Telefon 02 11 - 57 34 50

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40



Auch der Herbst hat schöne Tage — eine Erkenntnis, die man nicht früh genug gewinnen kann. Bild: Wilhelm Leuschner

Wenn das Beste für Sie gerade gut genug ist!

Düsseldorfs Top-Adresse für Getränke „Flehe am Rhein“

4000 Düsseldorf-Flehe, Fleher Str. 265

Telefon 02 11 / 15 37 09

Öffnungszeiten: Mo — Fr 15.00 — 19.00 Uhr, Sa 9.00 — 14.00 Uhr

Auch Privatanlieferung

Wenn Durst Dich plagt, ist „Leethaus“ parat

80
JAHRE



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (02 11) 37 08 64 · 4000 Düsseldorf 1

HORST LEVEN



Ausführung sämtlicher elektrischer Licht-,
Kraft- und Hochspannungsanlagen ·
Neonleuchtröhrenanlagen · Elektronik-,
Antennen- und Stereoanlagen · Elektro-
Heizungsanlagen

Rather Straße 21 · 4000 Düsseldorf 30

Tel. (02 11) 48 60 25

GEWE IMMOBILIEN

HANDELSGESELLSCHAFT mbH

D 4000 Düsseldorf 1, Grafenberger Allee 348

Telefon: 02 11 - 6 79 00 77/78 · Telefax: 02 11 - 6 8 23 34

Ihr zuverlässiger Partner für...

Renditeanlagen in gewerblichen Immobilien,
Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen und Unternehmensfinanzierungen.

Individuelle Beratung, Betreuung und Abwicklung bei Ankauf, Verkauf
und Finanzierung von Immobilien.

4000 DÜSSELDORF 13

MAX GOLL

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

Schwertransporte bis 700 t Nutzlast — Kranwagen bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

02 11-717273

Die Düsseldorfer Presse über uns

NRZ

Erschienen am 13. September 1990

Die DEG zu Gast bei den Jonges

Die Herren waren begeistert. Da gestand doch ein richtiger Bayer: „Ist ja eigentlich 'ne Schande, aber Altbier schmeckt mir am besten.“ DEG-Trainer Hans Zach war der Applaus der Jonges sicher. „Eishockey mit Herz“ war das Motto des Heimatabends — und artig gab's von Mannschaftskapitän Gerd Truntschka nur Komplimente. Schließlich habe er schon in Köln vom Wechsel nach Düsseldorf geträumt. Nur übers Geld wollte er nicht reden. „Was verdienen Sie eigentlich?“, fragte jemand und bekam von Moderator Karl-Theo Kels zu hören: „Wir fragen Sie ja auch nicht...“

Der ehemalige Sportamtsleiter half nicht nur Gerd Truntschka mit der Antwort aus, auch dem Baas hatte er was anzubieten. Als Kurt Monschau „Zwischenredner“ scharf um Ruhe bat, zog Kels eine gelbe und eine rote Karte hervor...

Doch auch ohne „Matchstrafe“ hörten schließlich alle Jonges zu, als Schatzmeister Rainer Gossmann den Etat erläuterte: 6,5 Millionen Mark gibt die DEG für den Spielbetrieb aus, „Spieler sind natürlich der höchste Posten“. Was von den Jonges verständnisvoll mit „Von nix kütt nix“ kommentiert wurde.

Für Gossmann und DEG-Organisationschef Hanspeter Sültenfuß war der Abend übrigens ein Heimspiel — beide sind Jonges. Und Sültenfuß war denn auch stolz, „daß ich als stellvertretender Tischbaas mal hier oben sitzen darf“, grüßte mit „Hallo Junges!“ in den Saal — und klagte dann das Kartenleid der DEG. „Da wird so ein Fan, der mit 20 zum erstenmal bei uns war, sechzig Jahre alt. Aber die Beine wollen nicht mehr — und da kann ich dem nicht mal einen Sitzplatz bieten.“ Denn im Stadion an der Brehmstraße geht vor lauter Fan-Begeisterung nichts mehr.

Auch die Jonges wollen sich denn, so Kurt Monschau, dafür einsetzen, daß es eine neue, große Sporthalle gibt. „Aber nur“, klang's aus dem Saal, „wenn wir auch einen neuen Saal kriegen.“ Ute Grundmann

RHEINISCHE POST

Erschienen am 6. September 1990

Indonesisches bei den Jonges

Was wissen wir über Indonesien? Zumindest die Jonges wollten mehr über diesen 250-Völker-Staat mit nahezu

180 Millionen Menschen wissen, und so luden sie, gemeinsam mit der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft, zu einem „Indonesischen Abend“ in den Radschlägersaal ein. Das Sangrina-Bunda-Ensemble bot vor mehr als 600 Gästen ein farbenprächtiges Tanz-Folklore-Festival, dessen exotische Choreographie, Fremdartigkeit und farbenprächtigen Kostüme Stürme der Begeisterung im Jonges-Rund auslösten. Julia Sumadi erläuterte die jeweiligen Tänze und stellte die Bezüge zur indonesischen Geschichte und Sagenwelt her. Zuvor hatte der Gesandte der Republik Indonesien, Izhar Ibrahim, für Repräsentanten der Stadt und den Jonges-Vorstand einen Empfang gegeben; der indonesische Honorarkonsul Manfred Nies stellte die Pazifik-Region vor und meinte mit Blick auf Indonesien: „Es ist dies die Zuwachsregion der Zukunft.“ Baas Kurt Monschau ließ als Dank 20 Blumensträuße an das Ensemble verteilen und versicherte unter dem Applaus der Jonges: „An diesen Abend werden wir noch lange in Freude zurückdenken.“ Im Foyer des Radschlägersaales war indonesisches Kunsthandwerk ausgestellt, für viele Damen eine willkommene Gelegenheit, sich indonesisch-exotisch zu schmücken. mor

Neuss-Grevenboicher Zeitung

Erschienen am 6. September 1990

Düsseldorfer Jonges über Neuss

Die Düsseldorfer Jonges, traditionsreicher Heimatverein in der Landeshauptstadt, wagen — zumindest journalistisch — den Rückenschlag zum linken Rheinufer. „Unser Nachbar Neuss in alter und neuer Zeit“ heißt das Schwerpunkt-Thema in der September-Ausgabe der Düsseldorfer Heimatblätter „Das Tor“. Redakteur Horst Morgenbrod, der schon viel über und für Neuss geschrieben hat, hat das Material zusammengetragen und schreibt selbst über die „Neusser und der Himmel“. Eine kleine Leseprobe: „Düsseldorf spielt für die historische und kommunale Psychologie eine Schlüsselrolle. Es wirkt wie ein listiger Zufall des Schicksals, daß jener Mann, der vor gut 500 Jahren eine der größten Taten der Neusser in ihrer mehr als 2000jährigen Geschichte, die Abwehr der Heere Karl des Kühnen, als Stadtschreiber für die Nachwelt festhielt, ausgerechnet ein Düsseldorfer war: Christian Wierstraet. Und wie ein Trauma setzt sich die Erbitterung darüber über die Jahrhunderte fort, daß es der Nachbar Düsseldorf („Die Bergischen“) war, der die burgunschen Belagerer heimlich mit Lebensmitteln versorgte. Zur Strafe wendet der heilige Quirinius auf dem Neusser Münster heute noch symbolisch den Düsseldorfern den Rücken zu.“

**Düsseldorf,
wie es
in Büchern
steht** *

Neuerscheinung

Düsseldorf Ons Stadt op Platt.
6., überarbeitete und neu
zusammengestellte Auflage,
herausgegeben von Theo Lückert.
128 S., 83 Abb., geb., DM 32,00

Neuerscheinung

Düsseldorwer Kohzjeschichte von
Gottfried Pauly. 40 S., 13 Zeichnungen
von Monika Pauly-Stramm, kt.,
DM 16,80

Neuaufgabe

Radwanderbuch Düsseldorf Neuss.
2., aktualisierte Auflage. 26
Streckendarstellungen mit
Wegeplänen und Beschreibungen der
Sehenswürdigkeiten. Von Heinz-Egon
Rösch und Inge Hamann. 131 S., 38
Abb., kt., DM 16,80

Düsseldorf in Stein und Bronze. Das
Verzeichnis der Düsseldorfer
Denkmäler, Brunnen und Tafeln mit
229 Objektbeschreibungen von Hans
Maes (Hrsg.) und Alfons Houben unter
Mitwirkung von Hatto Küffner und
Edmund Spohr. 144 S., 240 Abb.,
4 Karten, geb., jetzt DM 10,00

Do beste platt. Düsseldorfor
Mundartbrevier von Alfons Houben.
130 Düsseldorfer Mundartaussprüche
werden erläutert, und prominente
Düsseldorfer wurden dazu befragt.
101 S., 31 Zeichnungen von Manfred
Böhm. Kt. DM 14,80, geb. DM 18,00

**Maximilian Friedrich Weyhe und seine
Parkanlagen.** Erstmalige
Beschreibung und Auflistung aller 92
bisher bekannten Parkanlagen des
genialen Gartengestalters Weyhe, der
allein in Düsseldorf 25 Parks gestaltet
hat, von Helmut Schildt. 168 S., 61
Abb., geb., DM 29,80

**Düsseldorf — Wie es damals war — wie
es heute ist.** Band 1. Bereits in 4.
Auflage und aktualisiert liegt dieser
Bildband mit 100 Gegenüberstellungen
alter und neuer Düsseldorfer
Ansichten vor. Ein Düsseldorf-
Bestseller von Alfons Houben. 208 S.,
200 Abb., Ln., DM 29,80

**Orgelstadt Düsseldorf. Instrumente
Spieler Komponisten.** Die Geschichte
der Düsseldorfer Orgelszene von ihren
Anfängen 1480 bis zur Gegenwart.
Von Oskar Gottlieb Blarr und Theodor
Kersken. 196 S., 68 Abb., geb.,
DM 45,00

Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf.
Die bekannte Stadtgeschichte von
Hugo Weidenhaupt. 271 S., 144 Abb.,
1 Faltplan, geb., DM 35,00

**Historische Wanderung durch die alte
Stadt Düsseldorf.** Unveränderter
Nachdruck der 1889/90 vom
Düsseldorfer Geschichtsverein
herausgegebenen Beschreibung der
Düsseldorfer Altstadt von Heinrich
Ferber. 290 S., kt., DM 24,00

Ein nichtarischer Deutscher. Die
Tagebücher des 1943 im KZ
Theresienstadt verstorbenen
Düsseldorfer Malers Albert Herzfeld
1935—1939. Ein erschütterndes
Zeitdokument, mit einer ausführlichen
Kommentierung durch Hugo
Weidenhaupt. 160 S., 18 Abb., kt.,
DM 19,80

*** Bücher aus dem Trittsch Verlag ***

In jeder Buchhandlung erhältlich · Trittsch Verl ag, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf, Tel. (0211) 377001

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200000,- DM in
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer
und Einbruch sichern wollen, wir liefern
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
Ranzergeldschrank die richtige Sicher-
heitsstufe. Und das zu vernünftigen
Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/682041

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:
SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG
CARL KEMMERLING

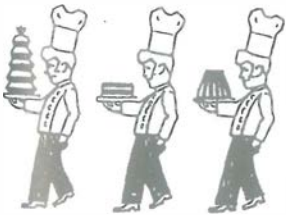
Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + Funk-Eildienst



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



Konditorei
Bäckerei

Schmitz

vorm. Wierzba

Kalkumer Str. 2 • Düsseldorf-Unterrath • Tel. 02 11 / 42 20 26

**Mit Klimatisierung
fällt die Arbeit oft leichter.**

Wir sind Fachleute für das richtige
Arbeitsklima. In Büros, Kanzleien, in
EDV-Räumen und in der Produktion. Überall da, wo
wohltemperierte frische Luft zum Arbeiten einfach
angenehmer ist.

Fragen Sie uns.

Klima? Lüftung? ... dann:

KLIMALUX®

Klima- und Lüftungstechnik GmbH Fax 0211/5048137
4000 Düsseldorf 11 (Heerdt), Werftstr. 35, Tel. 0211/502148



Achten Sie auf
das Zeichen für gute
Klimatisierung.



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

Oktober

Dienstag, 2. Oktober 1990, 20 Uhr

Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Dienstag, 9. Oktober 1990, 20 Uhr

Magnetschnellbahn Transrapid

— Was bringt der Transrapid für Düsseldorf? —

Einführungsvortrag von Herrn Dr. Rohkamm, Mitglied des Vorstandes der Thyssen Industrie AG, Essen

Koreferate: Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtschafts-Ing. Manfred Wackers, Leiter der Abt. Systemtechnik der Magnetschnellbahn AG, München: „Technik, System und Anwendung“ — Konrad Tamschick, Direktor der Finanzabteilung der Thyssen AG: „Wirtschaftlichkeit und Finanzierung“

Dienstag, 16. Oktober 1990, 20 Uhr

Mathias Allary — Kunstpreisträger der Stadt-Sparkasse Düsseldorf 1990

Polster-Willi

(Dokumentarmärchen)

Dienstag, 23. Oktober 1990, 20 Uhr, Rheinterrassen, Kaminsaal

70. Geburtstag Kurt Monschau

Dienstag, 30. Oktober 1990, 20 Uhr

Frank Werner Heine, Vors. des Heimatvereins Chemnitz e.V., Dozent für das Schulwesen in der Stadtverwaltung Chemnitz

Chemnitz — vor der Wende, nach der Wende

Entstehung des Heimatvereins Chemnitz

Ein Vortrag (auf Einladung der Tischgesellschaft Flimm-Flämmchen)

Vorschau für November:

Dienstag, 6. November 1990, 20 Uhr

Neusser Heimatabend

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Ingenieur Paul Harder, 69 Jahre

Rentner Gerhard Milewski, 74 Jahre

Direktor i. R. Fritz Schultze, 86 Jahre

Kaufmann Rudolf Scheibner, 74 Jahre

Malermeister Werner Weil, 77 Jahre

Postbeamter a. D. Hugo Tschuschke, 71 Jahre

Regierungsamtmann i. R. Franz Wenzel, 95 Jahre

Werkmeister i. R. Josef Wienbürger, 84 Jahre

heimgegangen am 31. 7. 1990

heimgegangen am 1. 8. 1990

heimgegangen am 13. 8. 1990

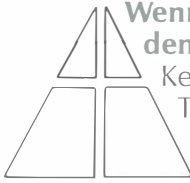
heimgegangen am 14. 8. 1990

heimgegangen am 14. 8. 1990

heimgegangen am 15. 8. 1990

heimgegangen am 21. 8. 1990

heimgegangen am 22. 8. 1990



Wenn der Mensch
den Menschen braucht...

Kein Leben ist ohne Schmerz und
Trauer. Wir wissen darum. Deshalb
können wir verantwortungsbewußt
helfen.

BESTATTUNGSHAUS

Frankenheim

Telefon 0211/486075

Münsterstraße 75
Friedrichstraße 65
Dorotheenstraße 61
Kalkumer Straße 141
Kruppstraße 1

PRIVATE IMMOBILIEN

Betont hochwertige Eigentumswohnungen im Stadt-
gebiet Düsseldorf. Ausgesuchte Ein- bis Drei-
familienhäuser in der Region Düsseldorf.

KAPITALANLAGEN

Mehrfamilienhäuser, Gewerbeobjekte, Büro- und
Geschäftshäuser, Wohn- und Gewerbeanlagen, Ein-
kaufszentren, SB-Märkte; in ganz Deutschland.

INDUSTRIE- UND GEWERBE-IMMOBILIEN

Bürohäuser, Büroetagen, Ladenlokale, Einzel-
handels-, Lager- und Produktionsflächen

zur Miete und zum Kauf. Bebaute und unbebaute
Grundbesitz für Industrie-, Gewerbe- und Einzelhan-
delszwecke und Wohnungsbau; in ganz Deutschland

DURCHFÜHRUNG VON UND BERATUNG BEI

Immobilienbewertungen, Marktanalysen, Verwer-
tungsstrategien, Standortauswahl, Entwicklung von
Bebauungsplänen.

ENTWICKLUNG VON IMMOBILIENPROJEKTEN

Erschließungs- und Parzellierungsmaßnah-
men, Flächenrecycling und Industrie-
ansiedlung. Beratung bei Altlasten.

AENGEVELT NATIONAL:
Berlin · Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg
München · Stuttgart
DIP · DEUTSCHE IMMOBILIEN-PARTNER



AENGEVELT
Immobilienmakler · Immobilienberater seit 1910 · RDM
DÜSSELDORF · BERLIN

AENGEVELT INTERNATIONAL:
Belgien, Frankreich, Großbritannien,
Holland, Italien, Portugal, Schweiz,
Spanien, Skandinavien
International Commercial Property Associates

ICPA

4000 Düsseldorf 1 · Heinrich-Heine-Allee 35 · Telefon 0211/8391-0 · Telefax 0211/8391-255 + 261
1000 Berlin 15 · Fasanenstraße 29 · Telefon 030/884184-0 · Telefax 030/88418421 + 22



Düsseldorf-Alt®



...das Bier der
Hirschbrauerei AG Düsseldorf

1. 10.	Sozial-Gerichts-Präsid. Hans-Konrad Giseke	70	23. 10.	Institutsdirektor Helmut Krumbach	55
2. 10.	Direktor und Pfarrer Friedrich-Karl Schüler	70	23. 10.	Generalmanager Heinrich P. Pannen	55
2. 10.	Verlagsangestellter Herbert Frings	60	23. 10.	Werbekaufmann Jörg-Peter Röhl	50
3. 10.	Verkaufsleiter Bernd Kröhnert	50	24. 10.	Redakteur DP A Johann Schader	77
4. 10.	Landesger.-Präsid. a. D. Dr. Bernhard Drees	78	24. 10.	Kaufmann Peter Robert Schiefer	77
6. 10.	Regier.-Dir. a. D. Herbert Bischoff	79	24. 10.	Kaufmann Klaus H. Wilms	75
6. 10.	Städt. Oberverw.-Rat Alexander Kallus	79	24. 10.	Industriekaufmann Kurt Koeniger	65
7. 10.	Verkaufsdirektor Herbert Düssel	78	25. 10.	Kaufmann Werner Maischak	89
7. 10.	Fleischermeister Willi Coenen	50	25. 10.	Polizeibezirkskommissar a. D. Wilhelm Brinkmann	80
9. 10.	Abteilungsdirektor a. D. Dr. Wilhelm Broicher	79	25. 10.	Bau-Kaufmann Kurt Kirschner	76
10. 10.	Kaufmann Heinz von der Null	83	25. 10.	Chemiker Dr. Dr. Konrad Henkel	75
10. 10.	Techn. Angestellter Günter Hecker	60	26. 10.	Geschäftsf. Direktor Kurt Zerrahn	70
10. 10.	Geschäftsführer Winfried Gottschalk	55	26. 10.	Steuerberater Hans-Werner Nelissen	65
11. 10.	Ruheständler Rudi Teske	70	27. 10.	Architekt Hans-Herbert Mügge	87
11. 10.	Oberstudiendirektor Dr. Hans-Joachim Buch	55	27. 10.	Kaufmann Josef Loskill	83
11. 10.	Fotograf/Werbung Udo Keulertz	40	27. 10.	Soz.-Vers. Fachangest. Reinhardt Arndt	50
12. 10.	DB-Oberamtsrat a. D. Hans Gäb	83	27. 10.	Gastronom Wido Schlingens	50
12. 10.	Verw.-Dir. a. D. Karl Joeres	76	28. 10.	Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Walter	85
12. 10.	Kriminaldir. a. D. Dieter Fänger	65	28. 10.	St. Bauamtsinsp. a. D. Peter Ströter	82
12. 10.	Schlossermeister Karl Peter Tröger	50	28. 10.	Rentner Franz Prewozny	79
13. 10.	Vertreter Waldemar Hartung	86	28. 10.	Verw.-Angestellter Wilhelm Steinhaus	78
13. 10.	Studiendirektor a. D. Eduard Tauscher	86	29. 10.	Betriebsleiter Franz Wallraven	70
13. 10.	Kfm. Sachbearbeiter Hans Werner Richarz	70	30. 10.	Hauptmann a. D. Heinz Getzlaff	70
13. 10.	Bankangestellter Peter Bresgen	65	30. 10.	Ingenieur und Kaufmann Fritz Baumdick	55
14. 10.	Gastwirt Theo Meisen	78	30. 10.	Dipl.-Ing. Fabrikant Albrecht Woeste	55
14. 10.	Kaufmann Bernd Michels	50	31. 10.	Graphiker Otto Hoppe	77
15. 10.	Verw.-Angestellter Erich Waldemar Rohwedder	80	31. 10.	Ltd. Städt. Verw.-Dir. Erich Krichel	70
15. 10.	Geschäftsführer i. R. Dr. Hans Isselhorst	77	31. 10.	Bankdirektor Wolfgang Kamper	60
15. 10.	Hotelkaufmann Joachim Tschernek	55	1. 11.	Student Götz Wenmakers	30
16. 10.	Bereichsleiter Import Georg Bellers	55	2. 11.	Industrie-Kaufmann Otto Borner	75
16. 10.	Dipl.-Ing. Heinrich Pawlik	60	2. 11.	Schlossermeister Leo Peters	75
17. 10.	Verw.-Angestellter Hans-Georg Erselius	65	2. 11.	Bauingenieur Eduard Purschke	60
17. 10.	Schausteller Oskar Bruch	50	3. 11.	Verb.-Geschäftsführer Dr. rer. pol. Claus Janssen	78
18. 10.	Gastronom Hartmut Falk	55	3. 11.	Obermeister Hermann Hermanns	70
19. 10.	Rentner George Landé	77	4. 11.	Beamter Manfred Hamke	55
19. 10.	Beamter Franz-Joseph Lietz	50	5. 11.	Kaufmann Walter Kahlweit	87
20. 10.	Kaufmann Kurt Reimer	70	5. 11.	Pensionär Franz Schaefer	83
20. 10.	Bankkaufmann Ulrich Hähner	55	6. 11.	Ev. Pfarrer Wilfried Siemeister	60
21. 10.	Kaufmann Kurt Schüring	85	7. 11.	Direktor Hans Kausch	79
21. 10.	Kriminalbeamter Franz Adams	83	8. 11.	Architekt Ludwig Weil	76
21. 10.	Kaufmann Otto Janssen	76	8. 11.	Rentner Kurt Baldowski	70
21. 10.	Tankstellenpächter Heinz Papen	75	9. 11.	Autokaufmann Adelbert Moll	83
21. 10.	Vors. Richter LG i. R. Kurt Monschau	70	9. 11.	Architekt Rudolf Valk	80
21. 10.	Präsident und Ehrenmitglied unseres Vereins		9. 11.	Schriftsetzer Hans Werner Pelosi	55
21. 10.	Geschäftsführer Gottfried van Fondern	55	9. 11.	Lt. d. Vertriebsber. HP Werner L. Kanthak	50
21. 10.	Soldat Hans-Heinrich Doerdrechter	50	9. 11.	Programmierer Hado Steinkuhle	50
22. 10.	Stadtamtmann a. D. Johannes Doenst	87	10. 11.	Schreinermeister Hugo Strehlau	78
22. 10.	Dipl.-Ing. Willi Pöffinger	65	10. 11.	Vers. Kaufmann Hans Verhagen	70
22. 10.	Vereins-Geschäftsf. Enno Albert	50	10. 11.	Kfz-Meister Jörg Potthoff	55
22. 10.	Rechtsanwalt Wolfgang Buse	40	10. 11.	Vers.-Kaufmann Arnold Severin	55
23. 10.	Kfm.-Angestellter Otto Nickel	75	10. 11.	Betriebsleiter Bruno Wessels	55
23. 10.	Elektromeister Kurt Weirich	65			
23. 10.	Ministerialrat Hans-Otto Helpertz	65			

In eigener Sache

Eine Bitte der TOR-Redaktion an die Tischgemeinschaften: Es geschieht häufig, daß zu Berichten über das Leben der Tischgemeinschaften, vor allem bei Jubiläen und Ausflügen, Bilder mit hereingegeben werden. Meistens kön-

nen diese Bilder nicht veröffentlicht werden, weil ihre Qualität eine Reproduzierung aus technischen Gründen nicht erlaubt. Manchmal zeigen solche Bilder auch den berühmten „Negerkampf im Tunnel“, das heißt, die Motive sind zu dunkel, es ist kaum etwas darauf zu erkennen. Wir bitten sehr darum, beim Wunsch nach einem Bildabdruck zu bedenken, daß Bildqualität und Abdruckmöglichkeit in einem engen Verhältnis zueinander stehen.

BMW 325i. Höchstleistung in Bestform.



DIE BMW **3er** REIHE

Individualität hat ihre eigene Klasse.

Spontane Kraftentfaltung. Geschmeidiger Motorlauf. Großzügige Leistungsreserven. Der BMW 325i – die starke Persönlichkeit in der sportlichen Kompaktklasse.

Willkommen zur individuellen Probefahrt.

JL Brandenburg
Wolf BMW-Vertragshändler



Brandenburg & Wolf GmbH
Bertha-von-Suttner-Straße 11-15
4000 Düsseldorf 13 (Hellerhof) · Telefon (02 11) 7 05 28-0

Schlösser's Tradition.

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.*

*Zu den "Hüskes" gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.*

*Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen
gewandelt hat – unsere Brau-
tradition setzt sich fort.*

Brauerei für obergäriges Düsseldorf Lagerbier von Josef Schlösser



Schlösser. Das Alt.